Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 291. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 26. Juni 1881.**

Das persönliche Regiment.

Wie tief wir bereits in das persönliche Regiment hineingekommen sind, erhellt recht deutlich, wenn man die neueste Nummer der „Provinzial-Correspondenz" in die Hand nimmt. In derselben werden znm Zwecke der Einwirkung auf die Wahlen die zwei oder drei wichtigsten Fragen behandelt, die unser politisches Leben im Augenblick bewegen und bei allen treten dem Verfasser unvermerkt die sachlichen Momente der Frage zurück und das persönliche Verhältniß des Fürsten Bismarck zu der Frage in den Vordergrund.

Da ist zunächst das Unfallversicherungsgesetz. Mit kurzen Worten stellt der Verfasser fest, dasselbe habe in den Berathungen des Reichstages eine Gestalt erhalten, welche es der Regierung unannehmbar mache. Wie nahe hätte es doch hier gelegen, in einem für die Aufklärung der weitesten Kreise des Volkes bestimmten Aufsatz auseinander zu setzen, warum es denn unannehmbar geworden sei. Das wäre um so leichter gewesen, als bekanntlich ein einziger Punkt den Ausschlag gab. Wäre der Staatszuschuß angenommen worden, so würde der Reichskanzler zugegriffen haben, da er alle übrigen Differenzpunkte für minder wesentlich hielt. Der Reichszuschuß ist aber abgelehnt worden, weil die Mehrheit des Hauses der Ansicht war, daß eine solche Maßregel einfach die Erfüllung socialistischer Forderungen und nicht ein Glied in der Kette des Kampfes gegen den Socialismus sei. Alle diese sachlichen Erwägungen treten aber in den Erörterungen zurück gegen die persönliche Stellung des Fürsten Bismarck zu der Frage. Alle Welt ist darüber einverstanden, daß mit einer positiven Wirksamkeit vorgegangen werden solle (im Jahre 1868 pflegte man sich so auszudrücken: daß die sociale Feage gelöst werde); Fürst Bismarck sei drei Jahre lang bereit gewesen, auf die Prüfung jeder Idee einzugehen, die ihm von anderer Seite entgegengebracht werde. Folglich habe er daran gehen müssen, mit der Verwirklichung seiner eigenen Ideen voranzugehen.

Bei der zweiten Frage, der Steuerreform, lautet die Beweisführung so: Fürst Bismarck wünscht die Ablösung der directen Steuern durch indirecte. Fürst Bismarck hat gar kein persönliches Interesse daran, ob wir directe oder indirecte Steuern haben. Dem Fürsten Bismarck ist der erbitterte Kampf über directe und indirecte Steuern gar nicht bequem; viel bequemer wäre es ihm, wenn er auf seinen Lorbeeren ausruhen dürfte. Auch zur Durchführung seiner Reichspolitik wäre die Steuerreform nicht gerade unentbehrlich; das Reich könnte bei dem gegenwärtigen Steuersystem eben so gut bestehen. (Einige Anhänger des Reichskanzlers, die, um sprichwörtlich zu werden, päpstlicher sind als der Papst, hatten behauptet, die Steuerreform sei nothwendig, um das Reich auf eigene Füße zu stellen. Diese allzu ungestümen Anhänger werden hier also desavouirt.) Weil nun der Reichskanzler kein persönliches, auch kein eigentlich hochpolitisches Interesse an der Steuerreform habe und dennoch die Steuerreform mit allem erdenklichem Eifer betrieb, so sei für jeden Unbefangenen klar, daß er sie nur aus sachlichen Gründen betreibe. Daraus wird dann weiter der stillschweigende Schluß gezogen, daß indirecte Steuern nothwendig besser sein müssen, als directe.

In ganz ähnlicher Weise wird auch die Hamburger Frage kurz abgehandelt. Worin denn eigentlich die Vortheile bestehen, die Deutschland aus dem Zollanschlusse Hamburgs, zumal unter solchen Umständen bezieht, welche Vortheile dem Reiche aus den 40 Millionen erwachsen, die es für Hamburger Wasserbauten ausgiebt, darüber ist kein Wort verloren. Aus dem Umstande, daß die Hamburger Bürgerschaft sich den Forderungen des Reichskanzlers gefügt hat, wird der Schluß gezogen, daß der von diesem eingeschlagene Weg der richtige war und daran knüpft sich eine Mahnung an die Parteien, von ihrer Opposition gegen die nationale Politik des Reichskanzlers abzulassen.

Ueberall werden also die persönlichen Anschauungen des Reichskanzlers in den Vordergrund gestellt und zwar überall mit Recht. Es handelt sich überall um die Durchführung von Maßregeln, die nicht auf dem Boden der öffentlichen Discussion erwachsen sind und bereits eine öffentliche Meinung für sich gewonnen haben, sondern die von dem Reichskanzler in seiner Zurückgezogenheit erdacht worden sind. Niemals und nirgend zuvor ist ein sociales Reformproject ausgedacht und aufgestellt worden, wie dasjenige, welches in dem Unfallversicherungsgesetze vor uns liegt. Bis in die letzten Wochen des vergangenen Jahres hat Niemand eine Ahnung davon gehabt, daß ein solches Project aufgestellt werden könnte und es hat eine gewisse Mühe gekostet, die öffentliche Meinung allmälig darüber aufzuklären, was mit diesem Project und mit dem Schlagwort der Arbeiterversicherung eigentlich gemeint sei.

Von irgend einer Agitation für die Vermehrung der indirecten Steuern ist nirgends eine Spur bemerkbar gewesen, bis der Reichskanzler diese Agitation begann. Im Gegentheil, kurz ehe derselbe zum ersten Male das Stichwort „indirecte Steuern" ausgab, hatte sich eine „Liga" gebildet, welche eine — übrigens ziemlich thörichte — Agitation für Reichseinkommensteuern betrieb. Jahre lang hat sich Niemand gefunden, der die vom Reichskanzler fallen gelassenen Stichworte aufnehmen mochte. Camphausen hatte sie überhört; Hobrecht hatte sie nur halb verstanden und es bedurfte stets verstärkter Anstrengungen von Seiten des Reichskanzlers, um sich vernehmbar zu machen.

Auch die Hamburger Frage hat eine Lösung erhalten, die außer dem Reichskanzler Niemand vorausgesehen hatte. Es gab Leute, die Anstoß daran nahmen, daß Hamburg in seinen Raffinerien russischen anstatt deutschen Rohspiritus verarbeitete; es gab andere Leute, die Anstoß daran nahmen, daß Hamburg mehr mit englischen als mit deutschen Geweben handelt. Die Einen wie die anderen wünschten eine Aufhebung des Hamburger Freihafens, um die von ihnen beklagten Zustände aus der Welt zu schaffen. Aber an eine Maßregel, welche den Hamburger Freihafen vollständig beibehält und ihn nur an eine andere Stelle verlegt, hatte Niemand zuvor gedacht.

Gesetzt nun, alle die Anschauungen, von denen der Reichskanzler ausging, alle die Maßregeln, welche er zu verwirklichen trachtet, seien die zweifellos besten und es sei lediglich auf die Trägheit und Stumpfheit der Welt zurückzuführen, daß sie dieselben nicht sofort, nachdem dieselben ausgesprochen worden, mit dem größten Eifer ergriffen, so wird es dennoch unmöglich sein, dieselben ins Leben zu setzen, ohne daß sie zuvor in der öffentlichen Meinung, in den gebildeten Kreisen, in den Schichten des liberalen Bürgerthums mehr Boden gewonnen haben. Die Zeiten, wo der Einfluß einer einzigen mächtigen Persönlichkeit hinreicht, um so gründlich umwälzende Maßregeln in das Leben zu rufen, sind dahin. Mag man es bedauern oder sich dessen freuen, sie sind nicht zurückzurufen. Eine Gesetzgebung läßt sich nicht mehr auf die Ueberzeugung einer einzelnen Persönlichkeit gründen; sie muß zuvor Wurzel schlagen in den Ueberzeugungen einer großen parlamentarischen Partei.

Breslau, 25. Juni.

Nach Mittheilungen aus guter Hand — schreibt die „Tribüne" — wird die „Purification" der höheren Bureaukratie weitere Dimensionen annehmen und in kürzerer Frist erfolgen, als bisher erwartet wurde. Zu den Candidaten für einen Oberpräsidentenposten gesellt sich neuerdings auch Herr von Schlieckmann in Gumbinnen. Man weiß in intimen Kreisen, daß er schon im Begriff war, seine Koffer zu packen, um als Unterstaatssecretär in das Cultusministerium einzutreten, als die für ihn und seine deutsch-conservativen Hintermänner höchst verblüffende Nachricht von der Bevorzugung des Herrn Lucanus kam. Herr von Goßler trägt ohne Zweifel nicht die Schuld an dieser Wendung, sie wird vielmehr einer persönlichen Entschließung des Reichskanzlers zugeschrieben, der sich gesagt haben mag, daß der Ministerialdirector Lucanus, nachdem er unter Falk falkisch und unter Puttkamer puttkamerisch gewesen, eine gewisse Garantie dafür biete, in allen Situationen strict bismarckisch zu sein. Nun verlangt aber der conservative Corpsgeist eine Sühne für den gekränkten Ehrgeiz des „schneidigen" Herrn von Schlieckmann, und dazu soll eine Oberpräsidialvacanz geschaffen werden. Es verlautet zuverlässig, daß Herr von Wolff nicht nach Magdeburg, sondern nach Kassel, an Stelle des „liberalisirenden" Herrn von Ende, gehen werde, und daß andererseits Herr Dr. Achenbach, der unseren märkischen Hochtories unbequem geworden, den alternden Herrn v. Kühlwetter auf dem Oberpräsidentenstuhl der Provinz Westfalen ablösen solle. Für Herrn v. Schlieckmann wäre alsdann die Möglichkeit eröffnet, die Stelle in Magdeburg oder in Potsdam zu erhalten, und in der That schweben die Verhandlungen, die auf eine derartige Lösung abzielen. Als sein Rivale für beide Posten tritt der Unterstaatssecretär im Ministerium

des Innern, Herr Starke, auf, der, wie uns wiederholt versichert wird, auf die Dauer nicht in seiner bisherigen Stelle zu verbleiben die Absicht hat.

Die Gerüchte, welche die Stellung des Ministers für die Landwirthschaft, Herrn Dr. Lucius, als erschüttert darstellen, werden der „Trib." von vorsichtigen Beurtheilern der Lage als nicht ganz grundlos bezeichnet. Herr Lucius hat bekanntlich den anerkennenswerthen Muth gehabt, im Reichstage gegen die Wehrsteuer zu stimmen, unähnlich seinem Minister- und Abgeordneten-Collegen v. Puttkamer, der es vorzog, jener denkwürdigen Abstimmung im Foyer statt im Reichstagssaale beizuwohnen. Auch sonst mag mancher politische Span zwischen dem Fürsten Bismarck und dem „Hausfreund" seiner Familie liegen, der als freiconservativer Abgeordneter stets für seine Fraction einen Rest von Selbstständigkeit zu wahren versucht hatte und damit in kaum verhüllte Differenzen zu dem heißspornigen jüngsten Mitgliede der Partei, dem Grafen Wilhelm Bismarck, getreten ist.

Ob die Ansicht, die nächste Reichstagssession im November einzuberufen, wirklich besteht, darüber liegt eine zuverlässige Auskunft noch nicht vor. Bestätigte es sich, so wäre es zweifellos nothwendig, den Landtag im October zu einer kurzen Vorsession einzuberufen. Am 31. December erlischt die Wirksamkeit der kirchenpolitischen Novelle vom vorigen Jahre und von einer Verlängerung derselben wird die Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht Abstand nehmen.

In **Oesterreich** reifen die Früchte der Versöhnungs-Aera heran. Der Uebermuth der Nationalen äußert sich in Excessen gegen die deutsche Bevölkerung. In Prag scheint der aufgehetzte Pöbel dem Wahne zu huldigen, daß deutsche Studenten vogelfrei seien und ungestraft verhöhnt und mißhandelt werden dürfen. In Laibach muß ein außerordentlicher Sicherheitsapparat entfaltet werden, wenn der dortige deutsche Turnverein sich in der Umgegend zu einer Abendunterhaltung versammelt. Die Organe der Partei werden freilich mit der Erklärung bei der Hand sein, daß alle diese Symptome die Unbeliebtheit der Deutschen beweisen. Diese Ausschreitungen zeugen vor Allem für die Rohheit der slavischen Massen, für die planmäßige Aufhetzung derselben; sie beweisen, wie gefährlich es war, durch Versprechungen die nationale Leidenschaft zu entfesseln.

Die Besetzung des Balkans durch **türkische** Truppen bildet gegenwärtig ein Lieblingsthema der Discussion des „Vakit", der neuerdings die Nothwendigkeit dieser Maßregeln durch Verhandlungen zu begründen sucht, welche zwischen den drei Kaisermächten über eine Occupation Bulgariens stattfinden sollen. Was die letztere Meldung anbelangt, so ist dieselbe zu albern, um sie einer Widerlegung zu würdigen; was dagegen die Besetzung des Balkans durch türkische Truppen betrifft, so könnte es fast scheinen, als seien die wiederholten, dieserhalb von dem alttürkischen Blatt erhobenen Mahnungen der Reflex einer diplomatischen Anregung der Pforte. Die Pforte würde auch schwerlich in ihrem Interesse handeln, wenn sie von diesem Recht, das ihr der Berliner Vertrag einräumt, im gegenwärtigen Moment Gebrauch machen wollte.

Deutschland.

= **Berlin**, 24. Juni. [Bundesrath. — Böttcher's Urlaubsantritt. — Vorlagen für den künftigen Reichstag. — Eine Deputation aus belgischen Industriekreisen.] Die nächste Sitzung des Bundesrathes soll bereits morgen stattfinden, es dürfte die letzte von Erheblichkeit vor der Vertagung sein, welche spätestens in der ersten Juliwoche stattfinden soll. Für diese Zeit ist der Urlaubsantritt des Staatssecretärs von Böttcher anberaumt, der in dem ersten Jahre seiner jetzigen Amtsthätigkeit ungemein in Anspruch genommen war. Abgesehen von der Leitung der Geschäfte des Bundesrathes und der ihm fast ausschließlich zugefallenen Vertretung der Reichsregierung im Reichstage, lag es ihm ob, die Verhandlungen des preußischen Volkswirthschaftsraths zu leiten und später den trotz des mageren Erfolges doch ungemein umfangreichen und anstrengenden Conferenzen über die künftigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu präsidiren. In der morgenden Sitzung wird es zur Entscheidung des Bundesrathes über das Unfallversicherungsgesetz und voraussichtlich auch über die Frage des Hamburger Zollanschlusses kommen. In letzterer Beziehung handelt es sich doch nur um eine Formalität, da der Bundesrath schwerlich geneigt sein möchte, an dem einmal abgeschlossenen Vertrage irgend eine Aenderung vorzunehmen. Die Vertretung der Hansestädte liegt ausschließlich in den Händen des Ministerresidenten Dr. Krüger; man erwartete die Theilnahme der Hamburger Bevollmächtigten an der Verhandlung, bislang sind dieselben aber noch nicht eingetroffen, ihr Fernbleiben würde am Besten die bundesräthliche Thätigkeit in dieser Angelegenheit als eine rein förmliche kennzeichnen. — Zu den Vorlagen, welche dem neuen Reichstage unter allen Umständen sobald wie möglich nach seiner Constituirung zugehen sollen, wird der Reichsetat gehören. Soll der Reichstag in der That bereits im November berufen werden, so müssen die Vorarbeiten früher beginnen und schneller zu Ende geführt werden, als in früheren Jahren; es sind indessen bis jetzt noch keine darauf bezüglichen Anordnungen ergangen. Dagegen ist von einer neuen belangreichen Aufgabe, welche dem nächsten Reichstage unterbreitet werden und in einem Auswanderungsgesetz bestehen soll, ob und in welcher Weise man die breiten Dimensionen, welche die Auswanderung aus dem Reiche in den letzten Jahren angenommen hat, wird sich noch zu zeigen haben. — Aus belgischen Industriekreisen ist eine Deputation an die Reichsregierung mit der Bitte entsendet worden, eine Zollermäßigung für Platten aus belgischem Marmor eintreten zu lassen. Durch Vermittelung des belgischen Generalconsuls G. Goldberger ist die Deputation von dem Director im Reichsschatzamt, Burchardt, sehr zuvorkommend empfangen und ist derselben die Zusage gemacht worden, die Angelegenheit einer genauen Prüfung zu unterziehen.

☐ **Berlin**, 24. Juni. [Pulkrabek's Flucht. — Der Stand der Weltausstellungsfrage. — Zersplitterung unter den Conservativen.] Die durch die Zeitungen laufende Nachricht, daß der frühere Redacteur der socialistischen „Freien Presse" Paul Pulkrabek aus der Haft entflohen sei und sich mit seinen Gesinnungsgenossen Fritzsche und Viereck nach Amerika begeben habe, ist thatsächlich richtig, wenn auch die Flucht selbst auf sehr natürlichem Wege vor sich gegangen ist. Die Gefängnißdirection von Plötzensee theilt mit, daß Pulkrabek einen Urlaub, der ihm von der Staatsanwaltschaft ertheilt wurde, um der Beerdigung seines Vaters beizuwohnen, dazu benutzte, Deutschland zu verlassen. Er soll übrigens durch und durch so krank sein, daß er die Freiheit kaum sehr lange genießen wird. In ihm verliert die deutsche Socialdemokratie einen ihrer begeistertsten Anhänger. Vor noch nicht ganz vier Jahren befand er sich als Postbeamter im Reichsdienste. Er hatte, bei seiner Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit Aussicht Carrière zu machen. Da wurde durch die Verhaftung des dortigen Redacteurs der „Freien Presse" die betreffende Stelle frei. Pulkrabek wurde aufgefordert, sie anzutreten, und mit dem Bewußtsein, sicher nach einigen Wochen ebenfalls schwerer Freiheitsstrafe zu verfallen, gab er Stellung und Zukunft auf, um seiner Ueberzeugung zu wirken. — Die Stimmengleichheit, mit welcher kürzlich Delegirte vieler Berliner Vereine sich theils für eine nationale, theils für eine internationale Ausstellung in Berlin aussprachen, hat anscheinend die ganze Angelegenheit ins Stocken gebracht. Immer mehr gewinnt die Ueberzeugung an Boden, daß es besser sei, noch einige Jahre länger zu warten und dann gleich mit einer Weltausstellung vorzugehen. Man verhehlt sich nicht, daß zwischen einer deutschen und einer internationalen Ausstellung mindestens zehn Jahre liegen müßten, daß somit die letztere erst in etwa 15 Jahren stattfinden könnte und meint, daß Berlin schon großartig genug entwickelt ist, um die Welt bei sich zu Gaste laden zu können. Aus dem Umstande, daß der Reichskanzler bei den Regierungen den Antrag gestellt hat, Weltausstellungen fortan nach einem regelmäßigen Turnus und nach vorhergehender Berathung stattfinden zu lassen, wird der Schluß gezogen, daß Fürst Bismarck selbst zu Gunsten einer internationalen Ausstellung ist. — In den Kreisen der antifortschrittlich „Verbündeten" scheint nicht Alles in liebenswürdigstem Einvernehmen zu sein. Bei der Aufstellung der Candidaten machen sich Sonderinteressen der allerpersönlichsten Natur geltend. Herr Stöcker hat eine „Erholungsreise" angetreten und seitdem sein Auge nicht mehr wacht, gerathen sich die Herren einander ins Revier. Unter solchen Umständen verzögert sich die definitive Entscheidung über die Candidaten, eine Zerfahrenheit, welche den Liberalen nur zu Gute kommen kann.

Berlin, 24. Juni. [Lehrlingsarbeiten und Zünftler. — Herr v. Puttkamer und die Selbstverwaltung.] Die vor Kurzem veranstaltete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe ist offenbar auch auf die Leiter der Innungsbewegung nicht ohne Einfluß geblieben. Man ist bemüht, sich mit der unbequemen Thatsache abzufinden, so gut es eben geht. Ein von dem „Verein zum Schutze des Handwerks" herausgegebenes Flugblatt, welches sich mit jener Ausstellung beschäftigt, kommt zu dem „erhebenden Schlusse, daß der Boden des Lehrlingsthums noch bei uns ein fruchtbarer ist und auch die Innungsorganisation guten Grund hier finden wird, um auf ihm weiter zu bauen." Uns interessirt hier nur das Wörtchen „noch". Die Gewerbefreiheit hat das Handwerk noch nicht ruinirt, noch existirt „ein tüchtiger Bestand im Lehrlingsthum", noch ist ein Bestand von tüchtigen Lehrmeistern vorhanden. Noch ist Polen nicht verloren. Und trotzdem sollten zum Besten der Innungen, deren Leistungen noch unbekannt sind, die tüchtigen Lehrmeister gezwungen werden, entweder den Innungen beizutreten oder aufzuhören, tüchtige Lehrlinge zu erziehen. Diese Prätention war in der That zu exorbitant. Nicht die zufällige Mehrheit im Reichstag, die Berliner Ausstellung von Lehrlingsarbeiten hat über die Ablehnung des § 100e Nr. 3 der Gewerbeordnungsnovelle entschieden, Herr Maurermeister Wolfram als Verfasser des genannten Flugblattes diese Entscheidung ratificirt. — Die Kreuzzeitung ist, wie zu erwarten war, hoch erfreut darüber, daß Herr v. Puttkamer bezüglich der Revision der neuesten Selbstverwaltungsgesetze ganz mit ihr übereinstimmt, was bekanntlich während der Ministerthätigkeit des Grafen Eulenburg nicht der Fall war. In sachlicher Hinsicht sind damit die Ideen des Herrn von Puttkamer hinlänglich charakterisirt. Immerhin ist es von Bedeutung, daß der Minister des Innern als Träger der Reaction auf diesem Gebiete nicht bezeichnet werden will; damit wird anerkannt, daß die Reaction in der Selbstverwaltungsgesetzgebung nicht populär ist.

Berlin, 24. Juni [Berliner Neuigkeiten.] Im Palais des Prinzen Karl fand heute, am Johannistage, Vormittags 11 Uhr, unter dem Vorsitze des Prinzen Karl, als des Herrenmeisters, ein Capitel des Johanniterordens statt. An demselben nahmen Theil: Prinz Albrecht von Preußen, Landhofmeister Graf zu Dohna-Schlobitten, General der Infanterie Freiherr v. Sell, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, Graf Karl v. Görtz auf Schlitz (Großherzogthum Hessen), Landschaftsdirector Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Landrath v. Holtzbrinck, General der Cavallerie und General-Adjutant Graf v. Bismarck-Bohlen, Oberpräsident a. D. Graf von Arnim-Boitzenburg, Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt (Holstein), General-Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, Kammerherr Freiherr v. Burgk, Wirklicher Geheimer Rath v. Klützow. Im Palais des Prinzen Karl findet aus Anlaß des Capitels Nachmittags 5½ Uhr ein Galadiner statt. — Dem Vernehmen nach hat sich ein Comite aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gebildet, welches die Absicht hat, zu Ehren des neuen Ehrenbürgers Dr. Schliemann ein Festessen im Festsaal des Rathhauses zu veranstalten. Demselben gehören Oberbürgermeister von Forckenbeck und Bürgermeister Duncker an. — Die am 30sten d. M. stattfindende Versammlung der „Vereinigten Berliner Kreissynoden" wird sich nun doch noch mit einem Theile der Steuererhebungsfrage zu beschäftigen haben. Bekanntlich war in der vorigen Versammlung beschlossen worden, den Magistrat zu ersuchen, die Einziehung der Kirchensteuer zu übernehmen. Der Magistrat hat nun, wie uns authentisch mitgetheilt wird, beschlossen, „dem

Berliner Brief.

Berlin, 24. Juni.

Auf der Straße stehen die Menschen nach Hunderten und recken die Hälse nach dem gestirnten Himmel. Wir sind allesammt mit einem Schlage Astronomen geworden. Im Conversationslexicon wird der Buchstabe K. aufgeschlagen. Der Zusammenhang zwischen den Sternschnuppenfällen und dem Erscheinen der Kometen wird eifrig studirt. Wären wir nicht längst über die Zeit des Aberglaubens hinweg, man würde von Kriegsgefahr und drohendem Unglück sprechen und nachzuweisen versuchen, daß zwischen den schlechten Zeiten hier auf Erden und dem planlosen Gesellen da oben am Himmel ein Zusammenhang besteht. Als ob hier auch Alles nach festen unverrückbaren Principien vor sich ginge. Wer wollte speciell in unserem lieben Vaterlande die Behauptung aufstellen, daß etwa die Politik, kometengleich, Zickzackwege wandelt? Höchstens, daß die Minister auftauchen und verschwinden, wie die Kometen, und daß sie in unseren autoritätanbetenden Zeiten einen Schweif angeblicher Bewunderer hinter sich herziehen. Damit hört die Aehnlichkeit aber auch auf. Denn von einem besonderen Glanze, den sie ausstrahlen, ist noch nichts bemerkt worden.

Der heftige Krieg, dem die Kometen in früheren Jahren angeblich als Vorläufer dienten, wird sich diesmal auf den Wahlkampf beschränken, in den wir nun mit vollen Segeln eingetreten sind. Das interessanteste Moment der bisherigen Wahlcampagne war jedenfalls das von 18,000 Menschen besuchte Stiftungsfest der Fortschrittspartei auf Tivoli. Von allen Rednern, die dort sprachen, traf Albert Träger das Richtigste. Der glänzende Verlauf des Abends ist ja sattsam bekannt. Was aber miterlebt werden mußte, um geglaubt zu werden, und was Albert Träger, den modernen Frauenlob, begeisterte, in immer neuen Accorden das Lob des Weibes zu singen, das war das Verhalten der Frauen und Mädchen an diesem Abend. Seit fast dreißig Jahren waren sie von jeder unmittelbaren Theilnahme an der Politik ausgeschlossen. Die zündenden Reden der parlamentarischen Streiter durften sie nur in den abgeblaßten Schilderungen der Zeitungen nachlesen. Von der Erregung der Gemüther drang nur wenig in die Häuslichkeit. „Mulier tacet in ecclesia", galt als oberster Grundsatz. So hatten sie sich daran gewöhnt, in den Versammlungen der Vereine und der Wähler nur unwillkommene Veranstaltungen zu erblicken, die dem Manne Gelegenheit geben, den Abend fern vom Hause zuzubringen, und sie wurden wohl ordentlich böse auf die berühmten Männer, welche solchen Zauber auf Tausende auszuüben vermochten. So kam der Abend des Stiftungsfestes, an dem, da es keine politische Versammlung war, die Frauen Theil nehmen durften. Mit Lebensgefahr drängten sie sich nun zu Tausenden in den Saal. Die Neugierde siegte über die unglaubliche Schwierigkeit, einen Sitz zu erobern. Endlich saßen sie da, bereit, zu sehen und zu hören, wie im Theater. Und doch boten sie selbst das interessanteste Schauspiel im Schauspiel. Zuerst seelenvergnügt, ihren Wunsch durchgesetzt zu haben, denn voll Erstaunen über die großartige Massenbetheiligung. Als die zuerst erscheinenden Abgeordneten mit donnerndem Jubelgebrause empfangen wurden, schüttelten sie verwundert den Kopf über die nie erlebten Ovationen, und nickten sich vergnügt zu: „sehr hübsch, nicht wahr?" und wußten nicht recht, was sie aus der Begeisterung ihrer Begleiter machen sollten. Aber nach und nach änderte sich das Alles mit erstaunlicher Schnelligkeit. Als Richter und Virchow sprachen, zog zuerst gespannteste Aufmerksamkeit bei ihnen ein, allmälig dann Verständniß, die Augen fingen an zu glänzen, ihre Züge leuchteten auf, bei jedem tapferen Satze gings wie ein freudiges Aufjauchzen über ihr Gesicht und zuletzt standen sie gar auf und die Kleineren unter ihnen kletterten auf die Stühle und klatschten in die Hände und riefen Bravo und schwenkten die Taschentücher. Ein Hilfscorps ist gewonnen worden, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Die Männer, deren Frauen und Bräute an jenem Abend dem Feste beiwohnten, werden am Tage der Wahl nicht vergessen, ihre Stimme abzugeben. Sie werden rege und thätig in die Agitation eingreifen, weiß ich doch, daß eine junge Dame, die vor der Politik bis dahin stets die Flucht ergriff, ein überaus glücklicher Freiwerber für die Fortschrittspartei geworden ist.

Und dabei candidirt einer der besten Bekannten unserer Damenwelt, Rudolf Hertzog, auf der conservativen Seite. Hätte er nur auf politischem Gebiete verstanden, was man ihm in seinem ausgedehnten Geschäfte nachrühmt, das „rechte Maß zu halten", er würde vielleicht Aussicht haben, am Wahltage wenigstens, wie man in Berlin sagt, eine „anständige Mittelleiche" zu sein, d. h. mit respectabler Minorität geschlagen zu werden. Sein ganzes Verhalten aber hat ihm die geringen Sympathien, deren er sich erfreute, entfremdet. Er wird in dem Wettlauf mit Ludwig Löwe so jämmerlich geschlagen werden, daß er davon für immer genug haben wird.

Ad vocem Wettlauf! Von allen Sportveranstaltungen ist dies entschieden die widrigste. Bei den Rennern und Trabern, bei dem Ringen und Segeln gilt es Gewandtheit und Kraft, Geschicklichkeit und Kunst im Züchten gemeinsam zu zeigen, beim Wettlaufen, wie es jetzt gewerbsmäßig betrieben wird, soll die rohe Kraft allein entscheiden. Auf die Massen, welche sich unter dem zwingenden Druck dieser neuesten Modekrankheit der Seele zur Arena drängen, übt das Schauspiel einen verwildernden Einfluß aus. Muskulöse Waden werden mit einem Glorienschein umgeben, der ihnen nicht gebührt. Weite Lungen gelten mehr als weite Herzen. Der Schwerpunkt des Menschen wird vom Kopf und Herz in die Beine verlegt. Mit einem förmlichen Raffinement wird von unternehmenden Wirthen die Laufepidemie ausgenutzt. Ein schmächtiger Jüngling aus Berlin muß als englische Miß verkleidet „laufen." Jedermann weiß, daß es ein „gesunder Junge" ist, und Jedermann glotzt nach den um die Knie der „Miß" schlenkernden Röckchen. Wenn gar Mitglieder des Offiziercorps Pferde gegen Menschen laufen lassen, dann kommen wir auf den Standpunkt der Amerikaner, von denen ein berühmter Landsmann derselben bei ähnlicher Gelegenheit sagte: „Wenn man dem Yankee die äußere Politur abkratzt, kommt der Indianer zum Vorschein." Das Schlimmste ist, daß die Sucht, alles nachzuäffen, unsere Jugend veranlaßt, sich schwer zu schädigen. Seit einigen Wochen nimmt die Unsitte überhand, daß halbwüchsige Jungen die „Hüften fest" sich im Wettlaufe mit den Pferdebahnen einlaufen. Von einem Endpunkte weiter, oft eine Stunde währender Strecken, bis zum andern, traben sie neben den Wagen her, oft angefeuert von schwachsinnigen Passagieren, die daran vergessen, daß sie selbst daheim einen Jungen haben, von dem sie nicht wünschen, daß er sich auf solche Weise den Keim zu schleichender Lungenkrankheit hole. So sehr hat das Unwesen um sich gerissen, daß eine Anzahl Aerzte sich veranlaßt gesehen haben, öffentlich davor zu warnen.

Indessen was helfen Warnungen bei der Jugend, wenn selbst das reifere Alter Nichts lernen will? Da stehen in den antisemitischen Zeitungen dicht neben einander in friedlichster freundnachbarlicher Ruhe zwei Artikel, welche Excesse behandeln, in denen deutsche Studenten eine Rolle spielen; in dem einen Falle allerdings eine passive, in dem andern eine active Rolle. Hier handelt es sich um Hetzereien deutscher Studenten gegen Juden, dort um die Hetzereien czechischer Studenten in Prag gegen ihre deutschen Commilitonen. Mit welchem Recht beklagen sich Leute, welche Racenhaß predigen, darüber, daß sie selbst ihre Race wegen verfolgt werden? Wenn ihnen die Unliebsamkeiten, denen sie in Prag sich ausgesetzt sehen, nicht die Augen öffnen, wenn die ganze Frevelhaftigkeit ihres Beginnens den sogenannten „deutschen Studenten" in Berlin, trotz aller Zustimmungstelegramme des Reichskanzlers nicht klar wird, dann allerdings muß sich die von Vielen schon längst gehegte Ueberzeuguug immer mehr Bahn brechen, daß nicht etwa eine ehrliche, wenn auch irrige Ueberzeugung, sonder lediglich die Lust an der Rohheit zu den bedauerlichen Erscheinungen geführt hat, die in letzter Zeit zu verzeichnen gewesen sind. M. H.

Briefe aus Paris.

Die Geschichte einer Pariserin.

In Mitten der Kläglichkeit des literarischen Epigonenthums, welches hier mit so viel Geräusch sein Stück Boulevardberühmtheit behauptet, muß man sich resigniren, ein Buch von einem Autor, wie Octave Feuillet, als bonne fortune zu begrüßen. Die Weisheit auf der Gasse proclamirt ja den Einäugigen zum König unter den Blinden, und zumal die literarische Einäugigkeit des Herrn Feuillet durch ein gar buntschillerndes Monocle in die elegante Welt des „tout Paris" schaut, so gestatten Sie mir, daß ich meine Sonntagschronik seinem neuesten Buche „L'histoire d'une Parisienne" widme.

Offen gestehe ich meine Voreingenommenheit für den Schriftsteller. Ich liebe das hübsche und frische Talent Feuillet's. Er ist, was die Franzosen einen „beau diseur" nennen: sein Styl ist ausgezeichnet durch eine fast graziöse Klarheit, seine Ausdrucksweise von beinahe ängstlicher Distinction. Selbst in den dramatischsten Wendungen seiner Schilderungen läßt kein zu stürmisches Wort vermuthen, daß der Autor selbst aus seiner weltmännischen Ruhe herausgetreten. Herr Feuillet ist ein Gentleman-Schriftsteller, der den Respect vor seiner Profession bewahrt hat, und seine Landsleute sollten ihm Dank wissen, daß er von Zeit zu Zeit die Anpreisungen der „phornographischen" Werke — zu deutsch Sudeleien — übertönt, die eine Bande von literarischen Industrierittern im Angesicht des Zuchtpolizeigerichts hinausschreit. Die literarische Sittenpolizei hat zwar einem der dunkelsten unter den Ehrenmännern der „naturalistischen Schule", Herrn Blain, unlängst das Handwerk gelegt, indem es ihm sechs Monate Gefängniß

Anklage der Stadtsynode entsprechend, sich dafür auszusprechen, daß die neue Kirchensteuer durch die Steuererheber erhoben wird, nachdem die Veranlagung durch den Vorstand der Stadtsynode auf Grund der ihm zur Verfügung gestellten Materialien erfolgt ist. Die executivische Einziehung der Reste lehnt der Magistrat dagegen ab, da die Durchführung der Execution nach den bestehenden Gesetzen Sache der Staatsbehörde ist." — Der neue „Deutsche Frauen-Verein" antisemitischer Färbung, ein Werk vornehmlich des Herrn Stöcker, läuft anscheinend Gefahr, bereits nach kurzer Existenz wieder auseinander zu fallen. In einer am Mittwoch Abend stattgehabten Sitzung, bei welcher der zur Erholung von seiner agitatorischen Thätigkeit nach den Alpen abgereiste Protector des Vereins fehlte, soll es zu recht scharfen Erörterungen gekommen und insbesondere den jetzigen Leitern der Vereinsgeschäfte heftige Opposition gemacht worden sein. — Eine Anklage wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes ist gegen den Rechtsanwalt Munckel und Genossen und die Besitzerin des Concertsaales „Sanssouci" in der Kottbuserstraße, Frau Lamprecht, erhoben worden. Der Thatbestand der Uebertretung soll dem „Tageblatt" zufolge darin liegen, daß die Angeklagten in einer von etwa 1100 Personen besuchten Versammlung öffentliche Angelegenheiten erörtert, beziehungsweise das Local dazu hergegeben, während der Polizei nur eine statutenmäßig ordentliche Versammlung des Heinrichsplatz-Bezirksvereins angemeldet war, welcher Verein thatsächlich nur 104 Mitglieder zählt. Die Anwesenheit von mehr als tausend Personen, trotz der geringfügigen Zahl der einzelnen Mitglieder, stempelt jene Versammlung nach der Meinung der Polizei zu einer öffentlichen, welche auch als solche hätte angemeldet werden müssen. Die Sache wird am 5. Juli vor dem Schöffengericht entschieden werden. Auf den Ausgang dieses Processes darf man allgemein, besonders in den Kreisen der Bezirksvereine, gespannt sein, da durch denselben ein wesentlicher Factor des ganzen Vereinslebens in Frage gestellt werden kann.

[Die Cabinetsordre bezüglich des Abschiedsgesuches des Generals der Cavallerie Hann von Weyhern.] Am 14. d. Mts. ist, wie wir bereits gemeldet, dem General der Cavallerie und commandirenden General des zweiten Armeecorps, Chef des Pommerschen Husaren-Regiments (Blüchersche Husaren) Nr. 5, Hann v. Weyhern, der allerhöchsten Orts erbetene Abschied unter Verleihung des Kreuzes und Sternes der Großcomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern und Belassung in dem Verhältniß als Chef des genannten Regiments bewilligt worden. Die allerhöchste Cabinetsordre, in der der Kaiser das Abschiedsgesuch des verdienten Heerführers gewährte, hat folgenden Wortlaut: „Ich ersehe leider aus Ihrem Gesuche vom 3. d. M., daß Ich Mich wieder von einem Meiner alten bewährten Generale trennen muß, die Ich seit langen Jahren gewohnt war, in allen Commandostellungen bis zur höchsten hinauf, zu Meiner vollsten Zufriedenheit und in Mir sehr wohlgefälliger Weise wirken zu sehen. Sie wissen, daß Mir das schwer fällt, denn Mein Herz und Meine Empfindung hängt warm an Denen, die Mir und dem Vaterlande lange und treu gedient haben, aber Ich darf Mich auch der Erwägung nicht verschließen, daß der Anspruch auf Ruhe im Alter ein gerechtfertigter ist, und daß vor Allem Meine verdienten Generale nach langem angestrengten Dienstleben einen solchen Anspruch erworben haben. Ich bewillige also Ihr Gesuch, indem Ich Sie hierdurch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Zugleich bestimme ich aber, daß Sie in Ihrem bisherigen Verhältniß als Chef des Pommerschen Husarenregiments (Blüchersche Husaren) Nr. 5 verbleiben, und freue Mich, daß hierdurch Ihre Zugehörigkeit zu der Armee, welcher Sie 56 Jahre in der ehrenvollsten Weise angehörten, und zu dem Armeecorps, welches Sie über zehn Jahre mit Auszeichnung commandirten, auch ferner bestehen bleibt. — Ebenso bleibt Ihnen auch die gnädige Erinnerung und das warme Wohlwollen Ihres Königs für alle Zeiten gesichert und wünsche Ich, daß Sie ein Zeichen Meiner hohen Werthschätzung der von Ihnen geleisteten Dienste darin erkennen mögen, daß Ich Ihnen heute bei Ihrem Scheiden aus dem activen Dienste die anbei erfolgenden Insignien des Kreuzes und des Sternes der Groß-Komthure Meines königlichen Hausordens von Hohenzollern verleihe. — Möge Ihnen noch ein langer und zufriedener Lebensabend beschieden sein, indem Sie mit wohlberechtigter Genugthuung auf Ihr Dienstleben zurückblicken und in dem — so hoffe Ich — des gnädigen Gottes Hand Ihnen auch einige Linderung für die schwere Wunde gewähren wird, die leider Ihrem glücklichen Familienleben vor Kurzem geschlagen wurde.

Ems, den 14. Juni 1881. gez. Wilhelm.

[Das Officiösenthum versteckt sich.] Die conservativen und sonstigen Blätter, denen die officiösen Mittheilungen des literarischen Bureaus direct zugehen, pflegten dieselben bisher mit einer Einleitung zu veröffentlichen, in welcher sie ausdrücklich als „officiös" bezeichnet wurden. Seit einigen Tagen hat dies aufgehört; alle mit jenen Mittheilungen beehrten Blätter sagen: „uns wird geschrieben", statt „officiös wird geschrieben". Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieses übereinstimmende Verhalten auf einer Anordnung des literarischen Bureaus beruht, welches für nützlich hält, den Fabrikstempel fortzulassen — was wir übrigens durchaus begreifen.

[Eine bewußte Geschichtsfälschung.] Soeben erscheint in neuer Auflage als Beigabe zu dem dritten Bande von Ranke's „Hardenberg und die Geschichte des preußischen Staates von 1793 bis 1813" ein Abdruck der Denkschrift „über die Reorganisation des preußischen Staates", welche Hardenberg „auf höchsten Befehl Seiner Majestät des Königs" unterm 12. September 1807 vorlegte. Wenn man heute dies Actenstück durchblättert, so möchte man das damalige Zeitalter um den freieren Geist beneiden, der in den oberen Regionen herrschte. In der Einleitung spricht Hardenberg offen aus: „Demokratische Grundsätze in einer monarchischen Regierung, dies scheint mir die angemessene Form für den gegenwärtigen Zeitgeist." Für alle Staatsangehörigen will er „den möglichst freien Gebrauch der Kräfte." Besitz und Benutzung der Grundstücke soll erleichtert werden, und die Hindernisse, welche man dem so oft in den Weg gelegt hat, „im Wahn, das Wohl des Staates zu befördern", müssen weggeschafft werden. „Die Ausübung persönlicher Kräfte zu jedem Gewerbe und Handwerk werde frei." Die Abschaffung der Zünfte und der Taxen, wo nicht auf einmal, doch nach und nach, würde festzusetzen sein, sowie die möglichste Beseitigung aller älteren Monopole. „Neue würden nicht ertheilt." „Alle Pfründen, die mit gar keiner Dienstleistung verknüpft oder nicht Belohnung wegen geleisteter Dienste sind, sollten unstreitig ganz wegfallen, also vornehmlich die Stiftsstellen, geistlichen Ritterorden u. s. w." In dem Capitel über „Polizei" stellt Hardenberg als Grundsatz auf, „daß die natürliche Freiheit durchaus nicht weiter beschränkt werden darf, als es im gebildeten Zustand des Menschen schlechterdings nothwendig ist", und „daß man nicht von Staatswegen die Vormundschaft des Einzelnen da übernehme, wo der Einzelne selbst wirken kann." Speciell von der „Handelspolizei", wie Hardenberg sie nennt, sagt er wörtlich: „Bei ihr beherzige man ja vor allen Dingen das laissez faire. Wo man wegen eines größeren Gewinns des Ganzen oder um die Staatseinkünfte zu vermehren, den Baum mit Zweigen nehmen, oder beschneiden, oder sie in ihrem Wachsthum leiten, oder in irgend eine Form einzwängen will, da verfahre man ja mit der äußersten Vorsicht! Die Natur des Baumes erfordert Freiheit. Ich bin völlig überzeugt, daß wir die Vortheile des Handels, die großentheils und besonders in dem preußischen Staate auf der Landwirthschaft beruhen, dem Fabrikensystem zum wahren Nachtheil des Staates aufgeopfert haben." — Man könnte diese Auszüge noch weit fortsetzen, schreibt das „Berl. Tagbl.", aber die mitgetheilten Proben genügen, um jene mit merkwürdiger Unverfrorenheit stets wiederholte Behauptung zu widerlegen, daß die neueste Wirthschaftspolitik direct an die Traditionen vom Anfang des Jahrhunderts anknüpfe. Es ist das eine der Entstellungen, bei denen die officiösen Verbreiter nicht einmal die Entschuldigung haben, in gutem Glauben zu handeln, bei denen vielmehr eine bewußte Geschichtsfälschung vorliegt. Das Zollgesetz von 1818 ist ein Theil der geistigen Erbschaft der Lehren von Adam Smith; der Zolltarif von 1879 kann nicht die greisenhafte Entartung des verschollenen Protectionssystems vom vergangenen Jahrhundert verleugnen.

[Der Bericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft über die wirthschaftliche Lage] lautet ungünstig für die neue Zollpolitik. Berlin ist insofern der bedeutendste deutsche Industrieplatz, als nirgends so mannigfaltige industrielle Betriebe vereinigt sind; nirgends sind die Voraussetzungen eines umfassenden sachlich begründeten Urtheils so vollständig vorhanden. Das hiesige Aeltesten-Collegium steht ferner auf keinem ausgeprägten wirthschaftspolitischen Standpunkt; es bekundet in dieser Beziehung seine Unbefangenheit auch in dem vorliegenden Berichte, indem es ausdrücklich erklärt, nicht nach den Erfahrungen eines Jahres über den neuen Zolltarif endgiltig aburtheilen zu wollen. Aber das Urtheil über dieses Jahr — welches nach den Behauptungen der Herren von Kardorff und Genossen bereits die günstigsten Wirkungen der neuen Zollpolitik ergeben haben soll — lautet dahin: günstige Conjuncturen im Auslande haben zeitweilig der inländischen Industrie erhöhte Beschäftigung zugeführt; nach wie vor ist unsere Industrie auf den Export angewiesen, dessen Sicherung für sie eine Lebensfrage ist; die Aufrechterhaltung dieses Exports wird aber durch die eingetretene Vertheuerung vieler Materialien und Halbfabrikate erschwert; der heimische Absatz, welcher durch die erhöhten Schutzzölle vermehrt werden sollte, hat diese Wirkung nur in geringfügigem Umfange erfahren, besonders weil die Kaufkraft der großen Menge durch die Vertheuerung des Lebensunterhalts geschwächt war; höhere Löhne, welche speciell die Arbeiter entschädigt hätten, konnten nicht gezahlt werden. So die Vertreter des Handels und der Industrie von Berlin, mit denen zahlreiche andere Berichte in den wesentlichen Punkten übereinstimmen.

[Deutsche Chronik.] Man schreibt aus Kiel: „Die kaiserliche Privat-Yacht „Hohenzollern" wird in Vorbereitung zum großen Kaiser-Flotten-Manöver in unserer Föhrde am 20. August in Dienst treten. Die kaiserliche Admiralität hat nunmehr bestimmt, daß die bisher in unserem Hafen stationirt gewesenen Hochsee-Schlachtschiffe in Wilhelmshaven, sämmtliche Ausfall-Corvetten „Sachsen", „Baiern", „Würtemberg" und „Baden" in Kiel stationirt werden sollen." — Der König von Schweden beendigt am 29. Juni seine Kur in Ems und geht dann auf einige Tage zum Besuch an den badischen Hof. Am 3. oder 4. Juli wird er die Ausstellung in Frankfurt a. M. und das deutsche Hochstift besuchen. König Oscar wird der Hochzeitsfeier in Karlsruhe nicht beiwohnen können, da die schwedische Verfassung des Königs und des Kronprinzen gleichzeitige Abwesenheit nicht gestattet. — Bei dem diesjährigen großen Cavallerie-Manöver in den Kreisen Konitz und Flatow wird, wie man aus Danzig meldet, Prinz Friedrich Karl den Oberbefehl führen. Es werden zwei combinirte Divisionen gebildet, jede zu sechs Cavallerie-Regimentern, über welche die Generale von Heyduk und von Schleinitz das Commando führen. — Das Verhör, welches am 9. Juni der Pastor Lühr aus Eckernförde vor dem Kieler Consistorium zu bestehen hatte, wurde, wie der „Magdeb. Ztg." mitgetheilt wird, von dem General-Superintendenten von Schleswig-Holstein und zwei Juristen abgehalten. Dem Angeschuldigten ist zum Vorwurf gemacht worden, daß er in einzelnen Festpredigten ausdrücklich und eindringlich auch diejenigen Gemeindeglieder zur Begehung kirchlicher Feste geladen hat, welche an Christum nicht mehr im Sinne der alten Kirche als an die zweite Person einer göttlichen Dreiheit glauben und welchen der Wunderglaube ein Stein des Anstoßes und Aergernisses geworden ist. Hierdurch — so deducirt die Untersuchungs-Commission weiter — hat der Angeklagte einen Riß in das Glaubensleben der Gemeinde gebracht, und sie beschloß die förmliche Einleitung eines Disciplinarverfahrens gegen denselben. — Wahrscheinlich auf höhere Veranlassung hat die Regierung von Schleswig jüngst ein Verbot gegen die Abhaltung öffentlicher Festversammlungen u. s. w. an Sonntagen eingeschärft und dabei ausgesprochen: „Wir haben die Bemerkung gemacht, daß die zahlreichen festlichen Zusammenkünfte, Wander-Versammlungen, Verbandstage u. s. w. der verschiedenen Vereine und Innungen, ferner Pferderennen, Thierschauen und dergleichen mehr durchgehends auf Sonntage verlegt werden, wobei die Erwägung zu Grunde liegen mag, daß den Vereinsmitgliedern, sowie der Bevölkerung überhaupt die Theilnahme an diesen Unternehmungen erleichtert wird, wenn für diesen Tag nicht ein Arbeits- oder Geschäftstag geopfert zu werden braucht. Wir verkennen keineswegs, daß die meisten dieser Vereine, mögen dieselben gewerbliche, landwirthschaftliche oder sociale Zwecke verfolgen, der Förderung mehr oder weniger würdig sind und die erwähnten Vereinsfeste und Versammlungen ein nicht unwesentliches Mittel zur Hebung und Ausbreitung des Interesses für die Vereinszwecke sein mögen." Nichtsdestoweniger dürfe „die ernste Rücksichtnahme" auf die Wahrung der Sonntagsruhe nicht zurücktreten, wie es auch „in keiner Weise gerechtfertigt erscheint, wenn unter Mißachtung des Gesetzes die Einwohnerschaft ganzer Orte durch Gesellschaften von Vergnügungsreisenden um ihre Sonntagsfeier gebracht und Vereinsfeste ohne Weiteres in die Zeit der Sonntagsfeier verlegt werden." Es ist abzuwarten, ob auch andere Bezirksregierungen in gleicher Weise vorgehen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juni. [Falsche Gerüchte. — Baron Haymerle. — Die Audienz des montenegrinischen Ministers des Aeußern. — Zur Bürgermeisterwahl. — Brasilianische Gesandtschaft.] In hiesigen Blättern taucht das Gerücht auf, daß eine Reise des Kaisers Franz Josef nach Bosnien und der Herzegowina für einen der nächsten Monate beabsichtigt sei. Wie indessen jetzt mitgetheilt wird, ist in dortigen unterrichteten Kreisen bisher von einem solchen Reiseplan nichts bekannt. Was die weitere Meldung anbelangt, daß eine besondere Commission für die bosnischen Angelegenheiten eingesetzt und der Sectionschef des Reichs-Finanzministeriums, Baron Kraus, an die Spitze derselben treten sollte, so werden wir in einem Wiener Briefe aufmerksam darauf gemacht, daß eine eigene Abtheilung für Bosnien in dem Reichs-Finanzministerium ohnehin besteht und von dem erwähnten Sections-Chef geleitet wird. Was aber eine auf die Verwaltungs-Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina bezügliche weitere Reform betrifft, etwa die Bildung einer besonderen Centralstelle, wobei Gerüchte sogar von der Bildung eines besonderen bosnischen Ministeriums

---

sans phrase applicirte, aber das ist die ewige Geschichte von den kleinen Dieben, die hängen müssen, während die großen unter dem Deckmantel „moralischer Documente" ungestraft herumlaufen und Landschlösser in Médon kaufen. So Herr Emile Zola. Doch kommen wir auf Feuillet zurück.

Um den liebenswürdigen und phantasiereichen Autor hat sich die Legende gebildet, er wäre der Schriftsteller für die kleine, aber gewählte Welt der eleganten Frauen. Die Weiblichkeit in der „monde, où l'on s'amuse" reclamirt ihn als ihren Romancier par excellence. Ja, eine liebenswürdige Freundin — eine Deutsche, aber verparisert von dem blonden Gewirr über der weißen Stirn, bis zu den geistreich chaussirten Füßchen — versicherte mich ernstlich, das eben aufgeschnittene Buch Feuillet's welches ich ihr überbringe, röche nach Opoponax und Ylang Ylang. Nun, immer für die Damen hat Herr Feuillet nicht geschrieben, und den Müttern unter meinen freundlichen Leserinnen gebe ich den guten Rath, ihre Töchter wohl den „Roman eines armen jungen Mannes" lesen zu lassen, aber ein strenges Interdict über „Julia von Trecoeur" oder gar über „Montjoie" auszusprechen.

In dem modernen französischen Roman ist ein allzugroßer Apparat von Handlungen und Persönlichkeiten verpönt; auch die Fabel in der „Geschichte einer Pariserin" ist wenig complicirt. Madame von Latour-Mesnil hat in der sogenannten guten Gesellschaft einen Herrn von Maurescamp kennen gelernt, der ihr, vermöge des Anstandes, womit er seinen Frack trägt, als vollkommener Gentleman erscheint, und als Schwiegersohn wünschenswerth ist. Sie verheirathet ihn auch in der That mit ihrer Tochter Jeanne, einer jungen Person, die unter den Schulpulten im Pensionate des Sacré-Coeur die Gedichte Alfred de Mussets gelesen hat. Selbstverständlich wird diese Gelegenheitsehe eine schauderhafte. In das Schicksal der sich unverstanden fühlenden, halb hysterischen jungen Frau greift eine Freundin ihrer Mutter ein, Frau von Lerne. — Sie sehen, wir verkehren in Mitten der upper ten. Frau von Lerne, eine femme du monde so recht nach dem Herzen des Herrn Feuillet, besitzt einen großen Sohn, Jacques, der sich bis über den Kopf in jenen Strudel hineingestürzt hat, der schon dem guten Baron Gondremark so verführerisch erscheint. Um diesen verbummelten Sprößling ein wenig häuslicher zu machen, ersinnt Frau von Lerne ein Mittel, welches den strumpfstrickenden Müttern unserer Sausewinde in der That nicht im Traume einfallen würde: Mit dem Instinct einer Vermittlerin hat sie längst das verfehlte Glück Jeannes von Maurescamp erkannt, und trachtet, diese ihrem Sohne zur Maitresse zu geben. Auf diese Weise hofft sie ihn den Freuden der amours faciles, welcher mit so betrübender Regelmäßigkeit im Café Anglais und hinter den Coulissen der Genretheater aufsucht, entsagen zu machen. Aber das schöne Project der Frau von Lerne scheitert. Jacques und Jeanne erkennen bald, daß sie zwei Menschen wären, geschaffen einander zu gehören, aber auch einander zu achten. Die Katastrophe nach der Dumas'schen Logik bleibt also aus. Mittlerweile kommt Herr von Maurescamp, der Dummkopf von Gatte mit dem gutsitzenden Frack, auf beunruhigende Gedanken in Betreff seiner Frau. Er findet diese kalt und geringschätzig, forscht nach und erkennt bald das Verhältniß zu Jacques von Lerne, kann aber natürlich die Reinheit dieser bloßen Seelenliebe nicht begreifen. Halb toll vor Eifersucht provocirt er Jacques und ersticht ihn im Duell. Auf diese deutliche Weise hofft er in den Alleinbesitz der Liebe seiner Frau zu gelangen. Aber diese nährt einen dumpfen Haß gegen den kriegerischen Idiot, dessen Namen sie trägt. Auch er soll durch das Schwert sterben — das ist die Rache, die sie unabweisbar vorbereitet. Sie knüpft scheinbar einen Liebeshandel mit einem mehr glänzenden als geistreichen Cavallerieoffizier an — solche giebt es in Frankreich —, welcher als gefürchtete Klinge von einem Ende der Boulevards bis zum anderen bekannt und gescheut ist. Eines Abends compromittirt sie sich mit desem Haudegen derart, daß Herr von Maurescamp sich gezwungen sieht, seiner Hausehre durch ein neues Duell auf die Beine zu helfen. Er schlägt sich, kriegt einen furchtbaren Degenstoß in die Brust, kommt aber mit dem Leben davon, zur großen Verwunderung seines Gegners, der sich in seiner soliden Faust getäuscht sieht, und zur noch größeren Verwunderung des Lesers, welchem seine ganze Romanlogik in die Brüche geht. Herr von Maurescamp lebt sein trauriges Dasein als Frackträger weiter, an der Seite seiner Frau, die ein bizarres Geschöpf, voll Koketterie, Hohn und Menschenverachtung wird, ein mondaine fourieuse, gefürchtet und commentirt in den Salons — und wahrscheinlich Abonnentin der Vie Parisienne.

Herr Octave Feuillet ist der Schilderer der Frau — wohl verstanden der französischen Frau — wie es nur eine giebt. Namentlich ist es der hier zu Lande grassirende Typus der noch activen Mütter, die neben einem großen Bengel von Sohn, oder als Concurrentin einer verheiratheten Tochter, noch auf dem Pfade des kleinen Gottes mit der Binde wandeln, welcher ihn immer verführt. Aber das Merkwürdigste ist, daß Herr Feuillet die schreiende Unmoralität dieser Existenzen gerecht capirt. In jene Frau von Lerne scheint er sich ordentlich verliebt zu haben. Frau von Lerne hat Liebhaber gehabt — schön, das ist ihre Privatangelegenheit, die sie und ihren Beichtvater angeht, jenen Beichtvater, der immer an der Spanne eines wildbewegten Frauenlebens erscheint. Mit welcher Behaglichkeit schildert aber der Romancier dieses nichtsnutzige Weib:

„Frau von Lerne war immer eine elegante Frau gewesen, ohne Principien, aber gutmüthigen Charakters und ein wenig Geist. Sie hatte den guten Geschmack gehabt, nicht gleich eine Heilige zu werden, nachdem sie ihr ganzes Leben lang mehr denn eine Kokette gewesen war. Ihre Nachsicht für jene weiblichen Schwächen, deren Folgen sie ach so oft selbst unterlegen, ihre passenden Rathschläge und ihr solides Vermögen sicherten ihr einen guten Verkehr in der Gesellschaft, die immerhin die sehr lebhaften Erinnerungen ihrer Jugend nicht vergessen hatte u. s. w."

Nun, das ist doch für ein gutes deutsches und französisches Gefühl eine traurige Frau und wenn ich auch Herrn Feuillet nicht zumuthe, die Geißel des Juvenals über die blonden Häupter des Faubourg Saint-Germain zu schwingen, so wäre mir doch willkommen gewesen, ihn in einer ganz kleinen moralischen Entrüstung zu sehen. Aber, wie gesagt, dafür geht ihm in seinem vornehmen „tout comprendre, c'est tout pardonner" das Gefühl ganz ab. Und Herrn Feuillets Frauen begehen nicht einmal die Sünde aus Liebe oder im Aufruhr der Sinne. O nein, sie sind nur lasterhaft aus Chic.

M. Fth.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall**. [71]

Fünfzehntes Capitel.

In der Höhle des Löwen.

Das war ein lustiges Leben, das Raoul Rigault, der Polizei-Präfect von Paris, führte, der inzwischen zum Syndicus der Commune avancirt war. Er hatte ja auch dafür seine glänzenden Vorbilder in der ersten französischen Revolution: den doppelzüngigen Barrière, den üppigen Barras; ja selbst Robespierre wird in den zeitgenössischen Memoiren beschuldigt, in seinem Landhause zu Massons Bacchanalien gefeiert zu haben. Ueberall, in Clichy, Auteuil, Passy hatten die Männer der Regierung ihre Villen; in der Stadt der Schrecken, außerhalb der Stadt die Ueppigkeit! Leider konnte Rigault seine großen Vorbilder hierin nicht nach Wunsch copiren; die Granaten von Versailles machten die Umgegend von Paris zu einem wenig idyllischen Aufenthalt, und besonders der Mont Valerien war ein grollender Tugendwächter für die ganze westliche Campagna der Hauptstadt. Ländliche Zurückgezogenheit, ein Schwärmen der Nymphen und Bacchantinnen in schönen Gärten . . . das waren Träume, welche Rigault nicht ins Leben rufen konnte. Dafür hatte er sich in der Rue du Bac ein stilles Asyl begründet, wo er sich von den Staatsgeschäften ausruhen konnte.

Vorhänge schützten dies Asyl vor dem Mondschein und den allzuneugierigen Nachbarhäusern, und nur die springenden Pfropfen der Champagnerflaschen und das schallende Gelächter bewiesen den Lauschern in den hohen Mansarden auf der anderen Seite der Straße, daß sich hier eine lustige Gesellschaft versammelte, die sich um den Jammer von Paris nicht im Geringsten bekümmerte. Die unglaublichen Weinrechnungen, mit denen Raoul im Hotel de Ville und in der Polizei-Präfectur das Budget der Commune belastete, wurden zum Theil erklärlich durch den ausgezeichneten Stand seines Privatkellers, der allerdings auch durch Confiscationen von Staats wegen gefüllt wurde.

Doch dieser Gamin mit dem unversiegbaren Hohn auf seinen Lippen, dieser Herold der Saturnalien, durch welche die Welt auf den Kopf gestellt und die Hohen von den Niederen, die Richter von den Verbrechern gerichtet werden sollten, diese Spottgeburt, aus dem Straßenschmutz und revolutionären Feuergeist zusammengeknetet, war zugleich das größte Polizeigenie, welches jemals im Palais de Justice eine Stätte gefunden hatte, und der erste Napoleon hätte seinen Fouché, der dritte seinen Pietri freudig hingeben können, wenn sie dafür einen Raoul Rigault eingetauscht hätten.

Es war noch heller Tag; gleichwohl waren die Fenster des Salons verhangen und bunte Ampeln verbreiteten ein magisches Licht, das sich in den Krystallflaschen, welche die Tafel schmückten, wiederspiegelte, noch mehr aber in den Trumeaux, mit denen alle Wände

wissen wollen, so ist zwar von derlei schon seit längerer Zeit die Rede; doch sind auch die neuesten, sich mit dieser Angelegenheit befassenden Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen. Bisher ist noch nichts darüber bekannt geworden, daß der nächsten Delegation eine einschlägige Vorlage werde gemacht werden. — Der Minister des Aeußern, Baron Haymerle, tritt seine Urlaubsreise nach Neuenaar bei Koblenz heute Abend mit dem Eilzuge der Westbahn an. — Der montenegrinische Minister des Aeußern, Herr Radonic, wurde heute von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. — Die anläßlich der bevorstehenden Bürgermeisterwahl bestehende Agitation fördert fast stündlich neue Combinationen zu Tage. So wurde seit gestern Abend die Nachricht von einer Candidatur des Gemeinderathes Dr. Josef Kopp verbreitet. Dr. Josef Kopp erklärte aber, aus mehrfachen Gründen diese Candidatur nicht annehmen zu können. Uebrigens ist die Wiederwahl des Herrn Dr. v. Newald gesichert. — Der hiesige brasilianische Gesandte, Baron Aguiar d'Andrade, wurde von seinem Posten abberufen und nach Lissabon versetzt. Der Secretär dieser Gesandtschaft, Chevalier Siqueira de Lamair, geht als erster Legations-Secretär nach Montevideo.

[Minister-Rücktritt.] Dem „Tagesboten aus Mähren" wird aus Wien telegraphirt, daß der Rücktritt Falkenhayn's wahrscheinlich sei.

[Die Deutschenhetze in Böhmen.] Aus Prag, 23. d. M., wird Wiener Blättern telegraphisch gemeldet: Soeben fand wieder ein vom czechischen Pöbel provocirter arger Exceß statt. Magazineur Ernst Weigl aus Bilin, welcher ruhig seines Weges über den Roßmarkt ging, wurde vom Pöbel für einen Couleur-Studenten gehalten und dafür ausgepfiffen. Sofort fand eine massenhafte Ansammlung statt, welche ihn insultirte und thätlich bedrohte. Weigl flüchtete in einen Laden, die Menge drängte stürmisch nach. Die Sicherheitswache holte mit Mühe den zum Tode Geängstigten aus dem Laden und brachte ihn unter starker Bedeckung auf das Neustädter Commissariat, wohin der Pöbel ihm johlend nachfolgte. Daselbst wurde die Menge von der Sicherheitswache zerstreut und ein Renitenter verhaftet. In der lärmenden Menge befanden sich viele czechische Studenten. — Der früher gemeldete Exceß hatte bereits ein Vorspiel im Camal'schen Garten zwischen deutschen und czechischen Studenten, welch' Erstere von Letzteren insultirt wurden und sofort den Rückzug nach der Stadt antraten, wo sie sich durch die Krakauergasse flüchteten. Während des Excesses auf dem Roßmarkt schrie die Menge: „Schlagt die deutschen Hunde todt! Haut sie nieder!" Die täglich wiederkehrenden Excesse verursachen in der Bevölkerung die größte Aufregung.

[Die Czechen und Polen.] Die „Politik" rückt heute dem Dr. Wolski hart an den Leib, sagt ihm etliche Artigkeiten im gewohnten Style und bemerkt über die Aeußerungen Wolski's, betreffend den Lienbacher'schen Antrag, Folgendes: Es ist nicht höchst eigenthümlich, wenn Dr. Wolski behauptet, die Polen hätten nicht für den Lienbacher'schen Antrag stimmen sollen, weil derselbe „auf eine Meile nach Obscurantismus riecht und Galizien nichts angeht?" In Galizien besteht nun aber der sechsjährige Schulzwang, für den Lienbacher eintritt, und man hat in Galizien bisher den achtjährigen Schulzwang unseres Wissens nicht verlangt. Gar so „reactionär" darf also der Antrag Lienbacher's in Galizien am wenigsten erscheinen. Ob nun in den deutschen Provinzen der Schulzwang im Sinne des Antrages Lienbacher um zwei Jahre ermäßigt wird — wobei es den Eltern immer freisteht, ihre Kinder auch länger in die Schule zu schicken — das geht Galizien allerdings unmittelbar nichts an. Wenn aber die polnischen Abgeordneten deshalb nicht für den Antrag Lienbacher's stimmen durften, so durfte auch der Club des rechten Centrums nicht für Vorlagen und Anträge stimmen, welche speciell Galizien betreffen, und dann hörte allerdings alle parlamentarische gemeinsame Thätigkeit auf. Aber vorläufig besteht der Reichsrath noch, und so lange dessen gegenwärtige Competenz nicht verringert ist, hat die Theorie Wolski's keinerlei Berechtigung.

[Czechisches.] Aus Prag wird gemeldet: Bürgermeister Skramlik erließ im Einvernehmen mit dem Stadtrath eine Verordnung an sämmtliche städtische Aemter, in welcher es heißt: Eingaben der Parteien, unter denen landesfürstliche Behörden nicht mitverstanden sind, sind in jener Sprache zu beantworten, in welcher die Einreichung erfolgte. Schreibt die Stadt aus eigener Initiative, an wen und wohin immer, so ist zu diesen Correspondenzen in der Regel die böhmische Sprache zu gebrauchen."

[Die Wahlen in Ungarn.] Aus Pest wird gemeldet: Die Betheiligung der hauptstädtischen Bevölkerung an den Wahlen für den ungarischen Reichstag ist eine sehr lebhafte. Bis zur Stunde haben in allen Bezirken Budapests die Candidaten der liberalen Partei gegenüber ihren Concurrenten einen mehr oder minder bedeutenden Vorsprung. — In der Provinz sind bis zur Stunde schon an hundert Abgeordnete mit Acclamation gewählt worden. So der Ministerpräsident Tisza in Sepsi-Szent-György, Staatssecretär Matlekovics in Apatin, Staatssecretär Bronay in Mező-Kövesd; ferner Graf Bethlen, Graf Dominik Teleki, Ludwig Karman, Paul Szontagh, August Pulszky und andere Candidaten der liberalen Partei; Graf Pongrácz, Anton Szakall, Emerich Beszter und Andere von der gemäßigten Opposition.

[Die Theilnahme an der slavischen Römerfahrt] scheint denn doch nicht eine so starke werden zu sollen, wie man in clericalen slavischen Kreisen hoffte. Im Ganzen betheiligen sich an der Pilgerfahrt 200 Personen aus Böhmen und Mähren, 200 Ruthenen und Polen aus Galizien, 120 Polen aus Posen und 200 Südslaven, im Ganzen 720 Personen.

[Die Frage der Einverleibung Fiumes in Ungarn] droht zu einem ernsten Conflict zwischen Ungarn und Croatien zu führen. In der Donnerstag-Sitzung des croatischen Landtages kam es bei der Frage der Behandlung der Petitionen, welche in der Fiumaner Angelegenheit eingelaufen waren, zu erregten Scenen, wobei die Opposition sich zu der Anschuldigung hinreißen ließ, daß im Original-Document über den croatisch-ungarischen Ausgleich der Passus bezüglich Fiumes gefälscht worden sei.

Frankreich.

[Im Süden von Tunesien] haben die Stämme sich geeinigt, um gegen die Franzosen angreifend vorzugehen, wenn die Ernte eingethan ist. Dieselben sollen durch türkische Agenten aufgewiegelt sein. Die Berichte aus Süd-Algerien sind auch schlecht; da die französischen Truppen die Verfolgung von Bu Amema einstellen mußten, so sind die Araber verwegener geworden denn je. Im gestrigen Ministerrath wurde über die Frage betreffs der Absendung von Verstärkungen nach der französischen Colonie berathen. Die Zahl der von den Banden Bu Amemas in der Umgegend Saidas ermordeten Europäer ist nicht so groß, wie man anfangs geglaubt, aber größer, als die amtlichen Berichte angeben. Es seien ungefähr 150 Personen, von denen die meisten Spanier sind, die ums Leben kamen.

Spanien.

Madrid, 22. Juni. [Wahlbewegung. — Aufnahme der Juden.] Die politische Siesta, welcher Spanien fast ohne Unterbrechung seit dem Sturze des Cabinets Canovas del Castillo sich hingegeben, beginnt einer lebhafteren Bewegung zu weichen. Außer mit den bevorstehenden Corteswahlen beschäftigt man sich auch eifrigst mit der marokkanischen Frage und, im Zusammenhange damit, mit der von Gibraltar. Zunächst wird von der Regierung eine sorgfältigere Ueberwachung der Durchführung der Verträge von 1861 und der auf der vorjährigen Madrider Conferenz abgeschlossenen Convention verlangt; ferner wird der Vorschlag gemacht, auf beiden Ufern der Meerenge von Gibraltar militärische Stationen zu errichten, und zwar an den Punkten Sotovenno y Punta Carnero bei Algesiras stark befestigt und mit Hundert-Tonnen-Geschützen armirt, um hierdurch den Besitz des Felsens und der Festung gleichen Namens in den Händen der Engländer, sowie die von britischer Seite beschlossene Verstärkung jener Befestigungen thunlichst zu paralysiren. Höchst wahrscheinlich wird früher oder später die Regierung des Herrn Sagasta Schritte in diesem Sinne zu thun versuchen. — Das Madrider Blatt „El Progreso" macht auf die interessante Thatsache aufmerksam, daß König Alfonso XII. und sein Ministerium ihren hochherzigen Entschluß in Betreff der Aufnahme der Juden in Spanien in einer Sitzung am Vorabend des Frohnleichnamsfestes gefaßt haben. „Die ultramontane Presse", sagt „El Progreso", „wird aus diesem Umstande Anlaß nehmen, die Absichten des Ministeriums in religiöser Beziehung zu verdächtigen. Aber Marquis de la Vega de Armijo (Minister des Aeußern) kann sicher sein, daß sein Name in Verbindung mit dem wichtigsten Ereigniß unserer Zeiten vor dem Urtheil der Geschichte bestehen wird. Er hat der Nation einen Dienst geleistet, dem sich an Mächtigkeit nichts in diesem Jahrhundert vergleichen läßt, außer der Abschaffung des Gewissenszwanges durch die Männer der September-Revolution."

Rußland.

Petersburg, 22. Juni. [Die Neubesetzung des auswärtigen Amtes. — Der Rücktritt Giers. — Die Mission Oubrils. — Die angebliche Verhaftung Kobosews.] Die Ernennung des Grafen Ignatiew zum Minister des Auswärtigen, die bereits unmittelbar bevorzustehen schien, wird mindestens einen Aufschub erfahren. Der Kaiser hatte bereits mit dem Grafen Ignatiew über diese Ausführung des Planes conferirt, im letzten Moment hat nichtsdestoweniger die Gegenströmung das Uebergewicht wieder erhalten. Man spricht nunmehr von Berufung des Botschafters in London, Fürsten Lobanow, in das auswärtige Amt. — Das Ausscheiden des Geheimen Rathes von Giers steht unter allen Combinationen fest. — Dem Vernehmen nach hat der jetzt hier weilende Botschafter von Oubril den Auftrng erhalten, dem Wiener Cabinet die Meinung seiner Regierung über die Situation auf der Balkan-Halbinsel mit dem Bemerken mitzutheilen, daß ein Zusammengehen der Mächte nothwendig erscheine. Der Zweck seines hiesigen Aufenthaltes war, wie verlautet, die Regierung über die Auschauung des Wiener Cabinets bezüglich des Vorgehens des Fürsten von Bulgarien zu unterrichten. — Die Verhaftung der angeblichen Zuhälterin Kobosews, Anna Jakimowa, erfolgte vor etwa 14 Tagen und veranlaßte das Gerücht von der Ergreifung Kobosews, welches sich jedoch bald als unbegründet herausstellte.

Petersburg, 22. Juni. [Constitution für — Sibirien. — Gerüchte über einen abermaligen Wechsel im Ober-Commando der Armee.] Was das europäische Rußland bisher nicht erlangen konnte, das will das asiatische Rußland, nämlich Sibirien, erreichen. Dieses will nichts Geringeres als eine Constitution im vollen Sinne des Wortes haben. Die Duma (Gemeindevertretung) der sibirischen Gouvernementsstadt Jenisseisk hat sich nämlich, wie das Irkutsker Blatt „Ssibir" meldet, in Anbetracht des herannahenden dreihundertjährigen Jubiläums der Vereinigung Sibiriens mit der russischen Monarchie auf Anregung ihres Mitgliedes, Gemeinderath Skorniakoff, entschlossen, den Kaiser Alexander III, um Einführung der Zemstwo (Provinzial-Vertretungen), der Geschwornengerichte, der Preßfreiheit, der Freiheit der Person nnd des Besitzes, der Freiheit der nationalen Production und des Gewerbes, der Freiheit der Uebersiedlungen und der Einstellung der Verbannungen nach Sibirien zu bitten. Ueberdies beschloß der genannte Gemeinderath einstimmig, den sibirischen Gouverneur zu ersuchen, derselbe möge diesen Beschluß in den sibirischen offiziellen Blättern publiziren lassen. In der diesbezüglichen Bitte an den Kaiser wird als Hauptmotiv derselben das eben herannahende Jubiläum bezeichnet, welches durch die Einführung obiger Reformen in Sibirien „für dieses ein großes Fest, den Tag der Wiedergeburt, das Unterpfand dessen besserer Zukunft bedeuten würde, und Dank welchen Reformen die Einwohner Sibiriens allgemein menschliche Rechte antreten würden, welche das Leben des Bürgers zu einem Leben des Menschen im vollen Sinne des Wortes machen." So wagten also die Bürger von Jenisseisk zu Alexander III zu reden, und ist Hoffnung vorhanden, daß diesem Beispiel der ältesten ostsibirischen Stadt auch andere Städte Sibiriens nachfolgen werden. — Es ist hier das Gerücht im Umlauf, daß in Folge der großen Unzufriedenheit, welche das Militär mit der Verwaltung des Großfürsten Wladimir ausgedrückt hat, der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch vom Kaiser ersucht werden wird, oder bereits ersucht worden ist, das Obercommando wieder zu übernehmen.

[Das Gerücht über die Verhaftung Hartmanns.] Seit voriger Woche war das Gerücht in Umlauf, Hartmann, der bekannte nihilistische Führer, welcher seit seiner zwangsweisen Entfernung aus Paris in London lebte, sei an der deutsch-russischen Grenze verhaftet worden, als er dieselbe in der harmlosen Gestalt eines Botanikers passiren wollte. Rochefort dementirte das Gerücht in der formellsten Weise und behauptete, Hartmann habe London nicht verlassen. Die neueste Nummer des „Intransigeant" erhält nun eine Petersburger Correspondenz vom 18. Juni, in welcher die Entstehung des Gerüchts in folgender Weise erklärt wird: Am 11. Juni, Abends, wurde in Hamburg ein junger Mann von distingirten Manieren und im Alter von ungefähr 21 Jahren in demselben Augenblick verhaftet, als er sich einschiffen wollte. Die Rücksicht, welche die deutsche Polizei bei

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

decorirt waren. Es ging ein Regenbogenspiel durch den Saal, wie in einer Krystallgrotte, welche plötzlich von den Strahlen der Sonne durchleuchtet wird.

Der Castellan Raoul Rigault's, ein bewaffneter Polizeimann mit einem martialischen Schnurrbart, hatte Hedwig zu Tisch geladen, nachdem er an ihrer Dachmansarde feierlich angeklopft. Hedwig zögerte keinen Augenblick; sie fürchtete sich nicht vor dem wilden Despoten; sie traute sich die Kraft zu, seine Leidenschaft zu entwaffnen und hegte noch immer die Hoffnung, durch ihren Muth und ihre Beredtsamkeit Ottomar's Freiheit zu erringen.

Als sie in den Saal trat, erblickte sie drei Leidensgenossinnen, welche Raoul Rigault ebenfalls, wie es schien, in seiner Privatwohnung gefangen hielt. Die eine indeß, eine Schönheit von imposanter Gestalt, näherte sich Hedwig mit freundlichem Gruß: sie machte gleichsam die Honneurs des Hauses.

„Wir sind hier", begann sie, „bei unserem liebenswürdigen Wirth gesichert vor allen Gefahren, welche die Unruhen und der Bürgerkrieg im Gefolge haben. Sie sind eine Deutsche?"

Hedwig bejahte diese Frage.

Die zweite dieser Schönheiten trat mit einem koketten Lächeln an sie heran.

„Wir führen keinen Krieg mehr mit den Deutschen. So also sehen die deutschen Mädchen aus . . . nicht übel, ganz apart! Und keine Schminke? Wahrhaftig, alles Natur! Ein ganz charmantes Roth . . . Diese unmerklichen Uebergänge! Das läßt sich schwer erreichen! Sie sind vom Handwerk?"

„Von welchem Handwerk?" fragte Hedwig.

„Ich meine, Künstlerin, wie ich."

„Nein", erwiderte Hedwig kurz.

„Es sind schlimme Zeiten jetzt für die Kunst; ich habe es aufgegeben, die Gestalten der Dichter zu verkörpern und declamire nur noch in Concerten. Damit allein kann man jetzt begeisterten Jubel erregen; es müssen aber Gedichte sein, schwunghaft wie die rothen Placate. In jedem Vers muß sich eine Faust ballen; die Reime müssen zusammenschlagen wie Schwerter, die Refrains zusammenklirren wie Sporen; dann bricht ein Sturm des Beifalls los."

„Und Sie dürfen hier frei aus und ein gehen?"

„Gewiß."

„Und warum bin ich hier gefangen?" fragte Hedwig.

„Das will ich Ihnen sagen", versetzte die dicke Schönheit, die bisher trotzig schmollend am Fenster gesessen hatte. Sie trug noch das Nonnenkleid der Karmeliterinnen. „Wir sind gefangen, weil wir uns als Bittende an den Herrn des Hauses gewendet und weil dieser unsere Bitten nicht erhören will, es sei denn, daß wir seinen Wünschen entgegenkommen. Ich habe um Gnade gebeten für die Superiorin unsers Klosters, die man in Haft genommen hat aus thörichten Gründen: man beschuldigte sie, eine Folterkammer im Kloster eingerichtet und drei Schwestern jahrelang im Kerker eingesperrt zu haben. Und diese drei Schwestern waren Irrsinnige, die wir in einem Pavillon im Garten isoliren mußten und jene Folterkammer eine orthopädische Heilkammer. Vergebens wandte ich mich an Herrn Rigault . . . er ließ mich hierher schleppen und beraubt mich meiner Freiheit."

„Schwester Bernhardine sehnt sich nach ihrem Kloster zurück", sagte Victoire, die hochgewachsene Schönheit, „und doch bietet Raoul Rigault Alles auf, ihr den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen.'

Die Klosterschwester, ein sanftes Mädchen mit anmuthigen Gesichtszügen und schwärmerischen Augen, zuckte verächtlich mit den Achseln und näherte sich Hedwig, in der sie eine Bundesgenossiu erblickte.

„Warum sollen wir hier nicht vergnügt zusammen leben?" sagte die Künstlerin, die nicht zu den Berühmtheiten Frankreichs gehörte, sondern nur im Theatre des Folies dramatiques zweite Rollen gespielt und zuletzt im Eldorado aufgetreten war, wo sie durch den unnachahmlichen Chic, mit dem sie die herausforderndsten Refrains vortrug, stürmischen Beifall errungen. Sie begann auch jetzt einen dieser Refrains zu trillern, wobei sie einen wehmüthigen Blick auf die leeren Weingläser warf, die auf der gedeckten Tafel standen.

Da ertönte Sporengeklirr draußen auf dem Corridor, und die Thüre gewaltsam aufstoßend, trat der junge Syndikus der Commune herein, der sogleich in den Refrain der Sängerin energisch einstimmte und dabei den Tact mit seinen Sporenstiefeln schlug. Zwei Polizeimänner trugen ihm dicke Actenfascikel nach, die er unter den Tisch warf, um sie während der Tafel als Fußschemel zu benutzen. Dann entfernten sich die beiden Guiden.

„Morbleu!" rief Raoul, indem er den Revolver neben sich auf den Tisch legte, „eine nichtswürdige Neuigkeit! Fort Issy ist in die Hände der Versailler gefalleu. Mesdames, es beginnt nach Schwefel zu riechen: bereiten wir uns bei Zeiten vor, zum Teufel zu fahren. Da ist ja auch die verwetterte Allemande, die Loreley mit dem Felsenherzen . . . Das ist schön!"

„Ich bin nur hier", versetzte Hedwig unerschrocken, „um die Freiheit des Grafen Waldenbach und die meinige von Ihnen zu verlangen."

„Diplomatische Verhandlungen, meine Schönen: dazu bedarf es zunächst der Erquickung und Stärkung. Da sieh, Martin, das Findelkind, bringt bereits die Weine und die Speisen. Das wissen Sie doch, Bürgerin, daß die höhere Diplomatie den Weinflaschen und den Völkern zugleich die Hälse bricht? Zwischen einem Ragout fin und einem boeuf à la sauce piquante, zwischen einem Glas Malvasier und Burgunder wird über das Schicksal der Nationen entschieden; sanftes Geflüster wie bei einem Rendezvqus, und wenn sich die Herren mit ihrer Serviette den Mund wischen, dann haben sie dafür gesorgt, daß sich Hunderte und Tausende gelegentlich massakriren. Folgen wir ihrem Beispiel, essen wir, trinken wir . . . und verhandeln wir im großen Styl. Victoire . . . ich verzichte heute auf Deine Nachbarschaft . . . ich setze mich zwischen meine Feindinnen, ich nähre die Schlangen an meinem Busen. Die Deutsche zu meiner Linken, die Nonne zu meiner Rechten.

En avant,
Pour l'honneur du convent!

singt Beranger."

„Ich nehme den Platz zu Ihrer Linken an", versetzte Hedwig, „um Sie immerfort an Ihre Pflicht zu erinnern; doch ich verachte Ihre Gastfreundschaft, ich bitte nur um trockenes Brot in meine Zelle."

„Auch ich esse und trinke nichts", sagte Schwester Bernhardine.

„Victoire . . . seh' ich nicht aus wie ein begnadigter Sünder, der von zwei Engeln ins Paradies escortirt wird? Ach, wenn sich erst aus diesem härenen Gewand die himmlische Seligkeit herausschälen wird . . . vielleicht schon auf Erden! Das wird ja sein wie im Feenmärchen oder im Robert le Diable — essen wir, trinken wir: Glas auf Glas!" (Fortsetzung folgt.)

[Matthias Jacob Schleiden] ist, wie bereits gemeldet, am Donnerstag in Frankfurt a. M. gestorben. Wir bekennen offen, sagt der „B. B.-C." in einem dem Verstorbenen gewidmeten Nachruf, daß es weniger die großen Verdienste des Gelehrten sind, welche uns den Tod Schleidens als einen Verlust empfinden lassen, denn was der Gelehrte für die Popularisirung der Naturwissenschaft gewirkt, bleibt unverloren. Wir beklagen vielmehr den Heimgang eines Mannes, dessen ganzes Leben dem selbstlos-aufrichtigen Suchen nach Wahrheit, nach schöner Wahrheit, nach Erkenntniß, nach menschlichreiner Erkenntniß geweiht gewesen, und welcher sein gewichtiges Wort nie anders als im Dienste der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit, der Billigkeit ertönen ließ. Schleiden, ein geborener Hamburger, hat das achtundsiebenzigste Lebensjahr erreicht. Sein ganzer Entwickelungsgang ist ein sprechender Beweis für sein unaufhörliches Ringen nach allen ewigen Gütern, nach allen höchsten Zielen eines im besten Sinne heiligen Daseins. Von seinen Eltern für das Studium der Jurisprudenz bestimmt, absolvirte er die vorgeschriebenen Examina in Heidelberg und lag darnach in seiner Vaterstadt gehorsam der advocatorischen Praxis ob. Diese Art praktischer Thätigkeit aber gewährte seinem idealen Sinne keine Befriedigung, und der nach gewöhnlichen Begriffen „fertige" Mann entschloß sich, ein Dreißigjähriger, noch einmal von vorn die Lehrzeit zu beginnen, um in der Heilkunde und insbesondere in den Naturwissenschaften das Genügen zu finden, welches die Anrufung und Auslegung ererbter todter Satzungen ihm versagt hatten. In Göttingen und Berlin pflegte er unter Anleitung der besten damaligen Meister, namentlich die Gebiete der Physiologie und der Botanik. Hier hatte er es nicht mit einem eng abgegrenzten Wissen zu thun, und deshalb hörte sein unermüdliches Forschen und Lernen auch dann nicht auf, als er schon längst berufen war, den überkommenen und von ihm selbst vermehrten Schatz der Erkenntniß lehrend einem jüngeren Geschlecht zu überliefern. Vierzehn Jahre lang war er einer der beliebtesten Professoren an der Universität Jena, bis er, nach kurzem Aufenthalt in Dresden, nach Dorpat übersiedelte, wo ihm der Lehrstuhl für Pflanzenchemie und Anthropologie angetragen war. Später kehrte er nach Dresden zurück, und seinen Lebenslauf beschloß er in der vormals freien Reichsstadt am Main. Es ist nicht unseres Berufes, den Fachmännern vorgreifend die zahlreichen Schriften aufzuzählen, durch welche er einerseits die positiven Resultate seiner Forschungen niedergelegt, die ebenso viele Erweiterungen des Erkenntnißgebietes bedeuten, durch welche er andererseits an erster Stelle dazu beitrug, die gewonnene Erkenntniß zum Gemeingute aller Gebildeten zu machen. Wir überlassen das billig denen, welche besser als wir mit den Details vertraut und darum competenter sind, die Summe der Dankesschuld zu ziehen, welche die wissenschaftliche Welt dem Betrauerten gegenüber hat. Daß der Verstorbene nicht blos ein Gelehrter, sondern auch ein Dichter war, ist weniger bekannt, weil seine Gedichtsammlung vor fast einem Vierteljahrhundert unter dem Pseydonym Ernst erschien, ein zweifacher Beweis: für die Bescheidenheit des Mannes und nicht minder für sein universelles menschlich-schönes Empfinden. Schleiden hat allezeit im Dienste edelster Aufklärung gestanden, und dafür wurde dem Hochbetagten auch die Auszeichnung, daß er am heftigsten angegriffen wurde von — Herrn Stöcker, obwohl er Protestant war.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Verhaftung beobachtete, das Alter des jungen Mannes und seine sofortige Auslieferung ließen die Correspondenten der „Daily News“ und des „Standard“ vermuthen, daß es sich um den vermeintlichen Urheber des Moskauer Attentats handle, was jedoch der Wahrheit nicht entsprach. Die verhaftete Persönlichkeit ist der Sohn eines russischen Gesandten bei einer europäischen Großmacht, der sich aus dem Vaterhause entfernt hatte in Folge einer Entdeckung, welche die internationale geheime Polizei gemacht hatte, und die Annahme zuließ, daß dieser junge Mann einer der einflußreichsten Chefs der nihilistischen Partei sei. Eine von der geheimen Polizei aufgegriffene Correspondenz brachte diese auf die Spur. Der Vater des jungen Nihilistenchefs ordnete im Einverständniß mit der Regierung Nachforschungen in ganz Europa, vornehmlich in der Schweiz an, wo sich die russischen Agenten indeß damit unterhielten, die von den Flüchtlingen bewohnten Häuser in der Hoffnung zu belagern, unter diesen den Mann zu entdecken, den sie suchten. Aber die außerordentliche Entfaltung polizeilicher Kräfte that wie alle durch die Spione, von denen sich einige, um ihre Aufgabe zu lösen, in gewissen Hotels von Zürich, Bern und Genf selbst unter das Dienstpersonal mischten, angewandte Listen nur umsomehr ihren Mißerfolg dar. Die, welche dieselben Operationen in Deutschland leiteten, waren viel geschickter. Die Stellung des Vaters des jungen Nihilisten und sein Einverständniß mit der Regierung geben ihnen eine Erklärung für sofortige Auslieferung, ohne daß die sonst üblichen internationalen Gepflogenheiten dabei zur Anwendung kamen. Die Behörden haben große Anstrengungen gemacht, um vor dem Publikum dieses Ereigniß geheim zu halten, aber vergebens, die Wahrheit ist doch an den Tag gekommen. Der junge Nihilist ist soeben ohne vorhergegangenes Urtheil nach Ossa (Gouvernement Perm) verbannt worden.

□ **Warschau**, 23. Juni. [Die Aufhebung des Comites für die Angelegenheit des Königreiches Polen. — Die Fünfzigmillionen-Anleihe. — Landwirthschaftliche Ausstellung. — Zur Affaire Sonenberg. — Ein neuer Raubanfall auf einen Kassenboten. — Ein „eiserner Mann.“] Der Telegraph hat den Lesern bereits den Ukas mitgetheilt, der das im Jahre 1865 in Petersburg eingesetzte Comite für die Angelegenheiten des Königreichs Polen aufhebt. Diese Aufhebung bedeutet einerseits die Ausmerzung der letzten Spur der autonomen Regierung Polens, gewährt aber andererseits für die Verwaltung eine nützliche Vereinfachung. Bisher, seit Einsetzung des Comites, hat jede auf das Königreich Polen sich beziehende Verwaltungs-Angelegenheit in diesem Comite eine verschleppende Instanz mehr durchwandern müssen, während sie von nun an durch das betr. Fachministerium direct geleitet wird. Und nicht nur verschleppend war das Comite, sondern sogar systematisch störend, da es von vornherein eine feindliche Tendenz gegen alles Polnische entwickelte. Zum Beweise hierfür sei an das an dieser Stelle vor Kurzem erwähnte Verbot erinnert, eine auf Gegenseitigkeit der Gutsbesitzer beruhende Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel zu gründen. Dieses Verbot ging eben vom Comite aus, obschon der Ministerrath die Gründung befürwortete. Das Motiv des Comites war das: daß eine solche Gegenseitigkeitsgesellschaft auch in Rußland nicht vorhanden sei und daß die Gutsbesitzer im Königreich doch die Moskauer (n. b. nicht auf Gegenseitigkeit gegründete und keines großen Vertrauens sich erfreuende) Assecuranz-Gesellschaft benutzen könnten. Die Beseitigung des Comites ist also, wie gesagt, in Bezug auf Verwaltungs-Sachen für das Königreich ein Vortheil, doch hat die Nachricht nicht verfehlt, hier allgemeine Unzufriedenheit zu verursachen, weil sie beweist, daß man in Petersburg von dem Gedanken der Wiederherstellung der Autonomie Polens sich wieder entfernt hat. Und doch giebt es keine andere Lösung dessen, was die russische Presse die „polnische Frage“ nennt, als die alte Autonomie, ohne die das Land unmöglich gut regiert werden kann, und die allein im Stande ist, den auf realistischem Standpunkte stehenden gemäßigten Männern das Uebergewicht über die Chauvinisten zu sichern. — Sie wissen bereits, daß von der ausgeschriebenen kurzterminigen 50 Millionen-Anleihe kaum zwei Drittel untergebracht wurden. Hier in Warschau ist kein einziges Stück gezeichnet worden, ebenso in den alarmirten russischen Gouvernements-Städten. Es braucht kaum eines beredtesten Protestes, als dieses gegen das neue System, welches mit der Entfernung Loris-Melikow's inaugurirt wurde. Es ist klar, daß nicht aus finanziellen Bedenken die Leute von der Zeichnung zurückgehalten worden sind, denn am Ende muß es ja lohnend sein, die Papiernoten, die keine Zinsen tragen, gegen zinstragende umzutauschen. Letzteres hätte sich auch ganz gewiß vollzogen, wenn nicht der allgemeine Unwille Unternehmungen jeder Art lähmen würde. Ob man da, wo es zu wünschen wäre, im Stande ist, sich aus diesen Vorgängen eine Lehre zu ziehen? — Wir hatten hier in den letzten Tagen eine landwirthschaftliche polnische Ausstellung von lebenden Inventarstücken. Es ist hierüber nichts Bemerkenswerthes zu berichten, wohl aber zu erwähnen, daß unter den Ausstellern auch mehrere Gutsbesitzer aus dem Großherzogthum Posen waren. — Zur Ergänzung der Mittheilung von dem entdeckten Gelde des Banquiers W. Landau ist noch zu berichten, daß nach dem gefundenen Betrage von 106,000 Rubel nachher noch 38,000 Rubel gefunden worden sind. Die Raubmörder, lauter Kammerdiener und Diener in hocharistokratischen Häusern, nebst ihren Helfershelfern sind alle ermittelt und sitzen fest. Der 4 Monate lang unschuldig in Untersuchungshaft gewesene Kassenbote Schmerel Sonenberg, der wieder seinen Dienst angetreten, ist vor einigen Tagen in die Börse gekommen, wo ihm von Groß und Klein eine warme Ovation zu Theil geworden ist. — Ein ähnlicher kleinerer Raub ist vor einigen Tagen an dem Kassenboten eines anderen hiesigen Banquiers verübt worden. Der Mann reiste im Auftrage seines Hauses nach Petersburg und führte 15,000 Rubel mit sich. Im Coupé eingeschlummert, wurde er von zwei Männern, die in demselben Coupé saßen, chloroformirt und des Geldes beraubt. Die Räuber verließen den Zug bei der nächsten Haltestation, während der Beraubte erst in der Nähe der nächsten Station erwachte. — Hiesige Zeitungen melden den Tod des Gutsbesitzers Josef Chodorowicz im Dorfe Krzykowka, Kreis Elkusz, der 110 Jahre alt wurde und bis zuletzt in vollständiger Rüstigkeit seinen wirthschaftlichen und ehrenamtlichen Obliegenheiten nachging. Vor 10 Jahren, als er schon das hundertste Jahr überschritten, hatte er das Unglück, daß ein Rad der Dreschmaschine ihm eine Hand zerschmetterte. Amputation war unvermeidlich, die aber die Aerzte bei dem Greise vorzunehmen Bedenken trugen. Die Unentschlossenheit der Aerzte bemerkend, frug sie der schwer Leidende, ob er ohne Amputation sterben müsse, was bejaht wurde. „Da durch Amputation die Erhaltung des Lebens doch möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich ist, so wollen wir doch dieser Möglichkeit Rechnung tragen. Amputiren Sie, meine Herren“, sagte der entschlossene Hundertjährige. Der Mann wollte sich nicht chloroformiren lassen, blieb bei der Operation ruhig und lebte noch 10 Jahre, wenn auch einhändig, war stets in guter Laune und thätig. Chodorowicz war bis zu seinem fünfzigsten Jahre Advocat und wurde stets „der eiserne Mann“ betitelt.

[Russische Finanzen.] Wie man der „P. C.“ aus Warschau unter Gestrigem meldet, hat die letzte Emission der Staatsschatzscheine mit kurzem Fälligkeitstermine ein ziemlich ungünstiges Ergebniß geliefert. Die St. Petersburger Bankinstitute zeichneten zwei Drittel, den Rest nahm die Reichsbank, weil sonst keine Subscriptionslust vorhanden war.

[Vorgehen gegen die weiblichen Lehranstalten.] Man beginnt allem Anscheine nach einen Kreuzzug gegen die weiblichen höheren Lehranstalten, welche zu der Zeit, als die Frage über die Emancipation der Frauen alles hinriß, gestiftet wurden. Mehrere Anstalten sind schon im Eingehen begriffen, da die Aufnahme in dieselben sistirt worden ist, in andern soll die Aufnahme mit dem nächsten Jahre aufhören und jetzt verlautet gerüchtweise, daß auch diejenigen, welche noch in voller Blüthe stehen, nächstens eingehen sollen.

[Die Merwer Frage.] Ueber die Absichten, welche die Regierung bezüglich Merw's hegt, cursiren verschiedene Gerüchte. Man legt übrigens Merw keine allzugroße strategische Bedeutung bei; der Besitz oder das Protectorat über diese Oase bedeute für Rußland nur die Garantie der Ruhe in Centralasien. So lange Challi-Sardar, der Gesandte der Merw-Turkmenen, unterwegs war, hüllten sich die officiellen Kreise bezüglich Merws in absolutes Schweigen, erst jetzt läßt man sich dahin vernehmen, daß diese zukünftige „freiwillige Provinz“ nur secundären Werth habe. Was Challi-Sardar privatim als Bedingung für die Annahme des russischen Protectorats vorlegte, war absolute Religionsfreiheit, Freizügigkeit, Belassung in der bisherigen Eintheilung nach Stämmen, endlich die Befreiung von allen Abgaben. Auf den letzteren Punkt legte Challi-Sardar einen großen Werth, weil die Steuer einer Tributzahlung gleiche und die Zahlung eines Tributs, nach Anschauungen im Oriente, nur unterjochten Völkern zukomme. Bezüglich der Wehrpflicht wurde nur eine locale Organisation in Aussicht genommen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 23. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] Im Unterhause beantragte Pease die zweite Lesung seines Entwurfes zur Abschaffung der Todesstrafe in England. Er behauptete, daß die Todesstrafe nicht abschreckend wirke und das menschliche Leben ebenso sicher sein würde wie jetzt, wenn die Todesstrafe gänzlich abgeschafft würde. In Frankreich, Spanien, Oesterreich und Ungarn wäre die Todesstrafe thatsächlich abgeschafft, und doch hätten in diesen Ländern die Morde nicht zugenommen. Der Umstand, daß einige Schweizer Cantons die Todesstrafe wieder eingeführt hätten, wäre kein Argument gegen seine Behauptung, insbesondere da seit der Veränderung des Gesetzes keine einzige Hinrichtung vollstreckt worden. In England habe die jährliche Durchschnittszahl der Hinrichtungen während der letzten 20 Jahre nur 13 betragen. Verlohnte es sich deshalb der Mühe, wegen einer so geringen Anzahl todeswürdiger Verbrecher die Todesstrafe beizubehalten? Zum Schluß bemerkt Pease, er habe seine Bill nur deswegen eingebracht, weil er glaube, daß die Todesstrafe aufgehört habe, in Uebereinstimmung mit dem Geiste des gegenwärtigen Zeitalters und des Christenthums zu stehen.

Nach lebhafter Debatte für und wider die zweite Lesung, wobei indessen meistens Gegner der Todesstrafe sprachen, ergreift der Minister des Innern, Sir W. Harcourt, das Wort. Er räumt ein, daß der gegenwärtige Stand des Gesetzes mit Bezug auf das Verbrechen des Mordes kein befriedigender sei. Vor 50 Jahren wurden in einem Jahr über 1000 Todesurtheile gefällt und 74 vollstreckt. Seitdem habe das Gesetz eine wesentliche Aenderung erfahren. Jetzt würden im Jahre 20—30 Personen zum Tode verurtheilt und etwa die Hälfte derselben hingerichtet. Auch würden noch Todesurtheile wegen Kindesmord gefällt, allein seit 30 Jahren sei keine Kindesmörderin mehr hingerichtet worden. Es wäre durchaus nicht wünschenswerth, daß Todesurtheile gefällt und in den meisten Fällen nicht vollstreckt würden. Die Commission von 1866 schlug vor, Morde in zwei Kategorien einzutheilen, nämlich in Morde, die vorsätzlich, und solche, die ohne Vorbedacht oder böswillige Absicht verübt worden. Das Ministerium des Innern pflege einen Unterschied zwischen diesen beiden Klassen zu machen. Es sei indeß nicht wünschenswerth, daß diese Function dem Minister obliegen solle; sie sollte vielmehr dem Richter und den Geschworenen obliegen. Wenn immer die Geschworenen einen Verurtheilten der Milde empfehlen und der Richter diese Fürsprache unterstütze, wird die Todesstrafe niemals vollstreckt. Allein die Entscheidung darüber liege gänzlich dem Minister ob, wenn der Richter die Fürsprache der Jury nicht unterstütze. Der Minister habe auch große Schwierigkeiten, wenn Wahnsinn als Milderungsgrund bei Verübung eines Mordes vorgeschützt werde; es geschehe dies oft erst nach der Schwurgerichtsverhandlung. Im Jahre 1860 wurden 48 Personen zum Tode verurtheilt und 12 hingerichtet; seit 1862 seien im Durchschnitt 20 bis 30 Todesurtheile im Jahre gefällt und nur 10—15 vollstreckt worden. Als Minister des Innern würde er jede Veränderung des Gesetzes bewillkommnen, die ihn seiner gegenwärtigen Verantwortlichkeit in der Sache entheben würde, entweder durch die Einsetzung eines Appellhofes für Criminalsachen oder durch Ermächtigung des Richters und der Jury anzugeben, in welche Kategorie der verübte Mord falle. Der vorliegende Entwurf schlage die gänzliche Abschaffung der Todesstrafe vor. Das Haus werde zu erwägen haben, ob dieser Vorschlag die Zustimmung der großen Mehrheit des englischen Volkes finden werde. Das sei seinem Ermessen indeß nicht ganz klar, und das Parlament könnte in der Sache nicht vorgehen, so lange die öffentliche Meinung nicht gründlich von der Nothwendigkeit einer so durchgreifenden Maßregel wie die Abschaffung der Todesstrafe überzeugt sei. Aus diesem Grunde müßte er im Namen der Regierung der zweiten Lesung des Entwurfs seine Zustimmung verweigern.

Sir Richard Croß, der frühere Minister des Innern, stimmte mit der Anschauung Harcourt's, daß die öffentliche Meinung für die vorgeschlagene Veränderung noch nicht reif sei, überein, worauf das Haus die zweite Lesung des Entwurfs mit 175 gegen 79 Stimmen ablehnte.

[Die Zustände in Irland.] Verhaftungen von thätigen Mitgliedern der Landliga dauern in den unruhigen Districten Irlands noch immer fort. Die vorgestrige wöchentliche Sitzung der Landliga in Dublin ist sehr zahm ausgefallen. Auf Antrag des Vorsitzenden gelangte eine Resolution zur Annahme, welche die Katholiken des Nordens auffordert, sich der Feier des 15. August zu enthalten und Toleranz gegen ihre protestantischen Brüder zu üben. Sexton beklagte den großen Rückschritt in den Beiträgen für die Liga. Seit der letzten Zusammenkunft sind nur 970 Pfd. St. eingegangen, während die Ausgaben seit Anfang Juni 2700 Pfd. St. betrugen. — Wie die „Daily News“ vernimmt, werden die Verhandlungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Betreff der von irischen Zeitungen in diesem Lande veröffentlichten Aufreizungen zu verbrecherischen Handlungen im Vereinigten Königreiche in Washington von Mr. Sackville West, dem neuen britischen bevollmächtigten Minister, gepflogen werden. Unter den Artikeln, auf welche die Aufmerksamkeit der Washingtoner Regierung gelenkt worden, befindet sich einer, der von dem sogenannten „letzten“ Besuche des Prinzen von Wales auf dem Festlande spricht und die Methoden andeutet, durch welche ein verhängnißvoller Eisenbahnunfall mit Straflosigkeit herbeigeführt werden könnte. Ein anderer Artikel erstattet Bericht über die Verurtheilung Gladstone's zum Tode seitens einer geheimen Gesellschaft und die Wahl von Emissären zur Vollstreckung der Sentenz. — Parnell hat beschlossen, im Juli, bald nach Erledigung der Einzelberathung der irischen Landbill, nach den Vereinigten Staaten zu reisen, um dort seine im vorigen Jahre durch die Einberufung des Parlaments unterbrochene politische Propaganda fortzusetzen. — Drei römisch-katholische Priester haben sich von Irland nach Newyork begeben, um eine Reihe von Vorlesungen in den Vereinigten Staaten über die Zustände in Irland zu halten. Einer derselben ist Träger eines Briefes des Erzbischofs von Cashel, Dr. Croke, worin er beauftragt ist, „allenthalben in Amerika zu verkünden, was das irische Volk wünscht und nicht wünscht“. — Unweit Dublin wurde dieser Tage die Leiche eines Pächters Namens Kennedy aufgefunden, der allem Anschein nach ermordet und beraubt worden. Da Kennedy vor Kurzem einen Drohbrief erhielt, gehört der Mord wahrscheinlich in die Kategorie der Agrarverbrechen.

[Die internationale Conferenz zur Abschaffung der staatlichen Beaufsichtigung der Prostitution] setzte gestern hier unter dem Vorsitz Sir Harcourt Johnstone's ihre Arbeiten fort. Frau Lina Morgenstern aus Berlin verlas eine Abhandlung über die in Deutschland gemachten Anstrengungen, junge Mädchen von einem unsittlichen Lebenswandel abzubringen, und erklärte, sie sei die Trägerin einer Einladung von den Freunden der Bewegung in Deutschland an die Mitglieder der Association, ihre nächste Jahres-Conferenz in Berlin abzuhalten. Dr. Butler aus Liverpool erwiderte, die Einladung werde von dem Executiv-Ausschuß in reifliche Erwägung gezogen werden. Im Laufe der Sitzung wurden Abhandlungen über die Uebel des Mormonenthums und die in Japan herrschende grobe Unsittlichkeit verlesen.

[Afghanistan.] Nach einem Telegramm des Vicekönigs bestätigen Briefe aus Kandahar vom 17. d. den gemeldeten Tod des Sirdars Abdulla Khan in dem jüngsten Treffen. 52 Gefangene wurden nach Kandahar gebracht. Die Streitkraft unter Muhammad Hassan und Abdulla Khan bestand aus 900 Reitern aus Girishk. Ein Regiment Infanterie mit Geschützen ist zur Verfolgung des flüchtigen Feindes und Durchstreifung des Landes abgegangen. Berichte, welche der Bestätigung bedürfen, besagen, Sartip sei in Washir angekommen. Der Emir hat seinen General angewiesen, nicht eher von Kandahar nach Girishk abzugehen, bis er ganz sicher sei, daß Ejub Herat verlassen habe. Von Kabul langen Verstärkungen an.

[Transvaal.] Der Correspondent des „Standard“ hatte auf seiner Reise von Newcastle durch Natal und in den verschiedenen Orten, die er auf seinem Wege nach Capstadt berührte, Gelegenheit zur Unterhaltung mit Personen aller Klassen, darunter viele englische Landwirthe in den holländischen Districten. Das Ergebniß dieser Unterredungen ist, daß er mit großer Gewißheit bezeugen kann, es herrsche ein Gefühl der Unsicherheit und Befürchtung in Betreff der Zukunft vor, was in dem Mißlingen der Wiederherstellung der Reichsautorität in Transvaal seinen Grund habe. Der Correspondent sagt: „Vor 18 Monaten waren Racen-Feindseligkeiten im Absterben, und Holländer und Engländer lebten neben einander in Freundschaft. Das Erwecken der Hoffnungen der Boern durch in England gehaltene Reden war der erste Schlag gegen den herrschenden guten Geist, der Krieg hat das Gefühl der Racen-Feindseligkeit bis auf einen Punkt gesteigert, der in der Geschichte Südafrikas niemals annähernd erreicht worden. Die Holländer sind entschlossen, ihre Macht geltend zu machen und ein Uebergewicht zu erlangen. Die Engländer fühlen mit Bitterkeit die Lage, in welche sie das Vorgehen der heimischen Regierung versetzt hat. Nachbarn, die freundschaftlicher Weise miteinander verkehrten, blicken jetzt mit Argwohn und Widerwillen aufeinander. Selbst die hoffnungsvollsten Personen, die, entgegen der allgemeinen Ansicht, an die Möglichkeit glauben, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten friedlich überwunden werden dürften, geben zu, daß die Lage äußerst gefährlich ist und die größte Sorgfalt auf Seiten der Colonial-Behörden erheische, um eine Explosion abzuwenden, die nicht unwahrscheinlich den Verlust von ganz Süd-Afrika für die britische Krone zur Folge haben dürfte. Alle, sowohl die Hoffnungsvollen, wie die Verzweifelnden, bedauern bitter, daß dem dringenden Gesuche des Generals Word, vor einer Unterhandlung mit den Boern sich in den Besitz von Laings Nek setzen zu dürfen, nicht stattgegeben wurde. Wäre dies der Fall gewesen, so würde die jetzige Lage eine durchaus verschiedene von der sein, die sie wirklich ist. In vielen Theilen des Landes werden Afrikander-Doctrinen von holländischen Kanzeln gepredigt.

Balkan-Halbinsel.

P. C. **Konstantinopel**, 23. Juni. [Die Rebellion Mansur Pascha's. — Consular-Reglement.] Hier ist man auf der Pforte wegen der von Mansur Pascha unter den Stämmen von Muntafik angestifteten Rebellion keineswegs ohne Sorge. Mansur Pascha hat an die Pforte allerdings ein Schreiben gerichtet, worin er versichert, er sei ein treuer Unterthan des Sultans und habe die Waffen nur zu seiner Vertheidigung gegen die Nachstellungen des Gouverneurs von Bagdad ergriffen; allein seine gesammte Handlungsweise und die große Zahl der Streiter — man spricht von 30,000 Mann —, die er um sich versammelte, strafen diese Versicherungen Lügen. Wie neuestens verlautet, hätte Mansur Pascha der Pforte die vertrauliche Eröffnung machen lassen, er sei bereit, um den Preis seiner Ernennung zum Vali von Bagdad und der Reintegrirung seines Bruders Nassyr Pascha in Bassorah zum Gehorsam zurückzukehren. — Auf der Pforte ist man derzeit mit der Ausarbeitung eines Reglements in Betreff der Rechte und Pflichten der türkischen Consuln in der Fremde beschäftigt. Nach diesem Reglement würden die bezahlten Consuln in drei Klassen eingetheilt werden. In die erste Klasse kommen die General-Consuln mit einem Gehalt von 30 Pfund monatlich; in die zweite die Consuln mit 20 Pfund monatlich und in die dritte Klasse die Viceconsuln mit 10 Pfund monatlich. Den bezahlten Consuln ist es ausdrücklich untersagt, Handel zu treiben.

P. C. **Athen**, 22. Juni. [Die Administration in den neuerworbenen Gebietstheilen] hat in den verschiedenen Ministerien alle Vorbereitungen getroffen, um die Administration der neuen Provinzen sofort bei deren Besetzung zu organisiren. Vorerst ist die folgende administrative Eintheilung des neuen Gebietes in Provinzen oder Departements (Nomen) beschlossen worden: 1) Nomos Athamania mit 59 Ortschaften und der Hauptstadt Arta; 2) Nomos Estiaotis mit 181 Ortschaften und der Hauptstadt Trikkala. Dieselbe zerfällt in die Eparchien Trikke mit 123 Ortschaften und dem Hauptorte Trikkala, und Stagon mit 58 Ortschaften und dem Hauptorte Kalabaka; 3) Nomos Thessaliotis mit 226 Ortschaften und der Hauptstadt Karditza, enthaltend die Eparchien Karditza und Pharsala; 4) Nomos Pelasziotis mit 181 Ortschaften und der Hauptstadt Larissa, enthaltend die Eparchien Larissa und Tyrnavo, endlich 5) Nomos Magnesia mit 105 Ortschaften und der Hauptstadt Volo, zerfallend in die Eparchien Volo und Almyros.

Belgrad, 24. Juni. [Fürst Milan] soll hier morgen eintreffen. Der Ministerpräsident Pirotschanac, der Cultusminister Novakovic, der Bürgermeister von Belgrad an der Spitze einer städtischen Deputation, sowie der russische Gesandte am serbischen Hofe, Herr Persiani, und der rumänische Gesandte Katargi werden demselben eine Strecke entgegenreisen.

Bukarest, 21. Juni. [Das neue rumänische Ministerium.] Gestern Vormittags hat das Ministerium Demeter Bratiano demissionirt und bereits heute Nachmittags hat das neue Cabinet den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Mit Ausnahme von nur zwei Namen begegnen wir in der neuen Regierungsliste durchgänglich Mitgliedern des demissionirten Cabinets, aber gerade diese beiden Namensträger nehmen im politischen Leben eine so prononcirte Stellung ein und besitzen eine so große Bedeutung, daß es sehr gefehlt wäre, die neue Regierung nur als eine Umbildung oder theilweise Regeneration der früheren bezeichnen zu wollen. Joan Bratiano, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen Rumäniens einzig mögliche Ministerpräsident, hat sich mit seinem alten Parteigenossen C. Rosetti verbündet, um der Zerfahrenheit ein Ende zu machen, welche in den jüngsten parlamentarischen Vorgängen zu Tage getreten war. Dort, wo die augenblickliche Lage ernste Schwierigkeiten bot, trat Joan Bratiano selbst in die Schranken, indem er neben dem Ministerpräsidium das Portefeuille der Finanzen und das durch die Interpellation Gradisteano's etwas in Mißcredit gerathene und schwer an den Mann zu bringende Ressort der Militärverwaltung übernahm. Ihm gegenüber wird sich kein Interpellant der Regierungspartei finden, welcher den Muth hätte, das gerade am Ruder befindliche Cabinet für Mißbräuche verantwortlich zu machen, welche sozusagen zu den Traditionen der Militäradministration gehören und deren Beseitigung nur einem Staatsmanne möglich ist, der so wie Joan Bratiano Ansehen, Energie und persönliche Ehrenhaftigkeit genug besitzt, um der Corruption selbst dort den Krieg erklären zu können, wo er sich gegen Mitglieder der eigenen Partei wenden muß. Auch die schwebende Finanzfrage, die Conversion der rumänischen Eisenbahnschuldverschreibungen betreffend, wird unter Joan Bratiano ohne Schwierigkeiten gelöst werden können, jedenfalls besser als unter Demeter Sturdza, der von dem Vorwurfe eines gewissen, die Grenzen seines Einflusses überschreitenden eigenmächtigen Vorgehens nicht ganz freizusprechen ist. Daß C. Rosetti die Leitung der internen Angelegenheiten übernahm, liegt in der Natur der Sache, zumal bei der in Aussicht gestellten Reorganisation der Regierungspartei und Revision der Wahlgesetzgebung der frühere Minister des Innern, Herr Statesco, denn doch zu wenig Geschäftsroutine und wohl auch zu wenig Autorität besessen hätte, um diese Frage ohne Schwierigkeiten einer Lösung entgegenzuführen. Als neuer Minister des Aeußeren dürfte dagegen Statesco jetzt, wo die Donaufrage als überwundener Standpunkt gelten kann, eine ziemlich geklärte Situation vorfinden. Ferechidi (Justiz), Dabija (Arbeiten) und Urechia (Unterricht) blieben auf ihren schon unter Demeter Bratiano innegehabten Posten, während die unter dem letzten Ministerium hervorgetretene national-liberale Opposition ganz leer ausging.

Provinzial-Zeitung.

S. **[Aus der Natur zu Sommers Einkehr.]** Meere des Lichtes und der Wärme vor sich herbreitend kam der Sommer. Die Sonne hat die Zinne des Himmels erstiegen und rüstet sich zum Niedergange. Der Mensch in der glücklichen Stimmung des Lichts merkt nicht, daß es mit den Tagen wieder bergab geht. Im Genusse der Gegenwart liegt die Freude.

Wäre der Sommer gleich uns Menschenkindern in persona gekommen, trüge er eine prächtige Rosenkrone auf dem Haupte. Remontanten in feurigsten Farben glühen auf den Sträuchern, schmachtend zarte Centifolien entfalten die Fülle ihrer Reize; Heckenrose in der Natur, gleich der Bäuerin auf dem Lande, hat ihre ganze prall gerundete Gestalt mit leuchtenden Blumen besäet. Gewürziger Jasmin,

geruch zieht durch die Lüfte. Feldwinde mit trichterförmigen Blüthen durchschlängelt den Rasen und die Raine. Vergißmeinnicht blickt still-vergnügt aus dem Schatten des Rieds. Die Seerose wiegt sich auf dem Wasser.

Die Bäume haben das Blühen aufgegeben, ihre Blüthen gehörten dem Lenze; die Reize, welche sie dem jungen Sommer entgegenbringen, bestehen in der Prachtfülle ihres Laubes. Nie reicher und üppiger als jetzt fällt die dunkelgrüne Schüttung des Laubes; jede Baumkrone gleicht dem mächtigsten frisch grünen Strauße. Das Blühen fällt jetzt den Zierblumen (den eigentlichen Sommerblumen) des Gartens zu. Nur noch die Linde rückt den übrigen Bäumen mit Blüthen und Duftfülle nach, welche die fleißigen Bienen im Honigseim verewigen.

Die Felder stehen in üppigster Pracht. Auch der Rüben- und der Kartoffelacker haben sich mit Grün überfärbt, Mutter Erde trägt jetzt ihr lieblichstes Kleid. Wahrhaft erquicklich ist jetzt der Gang über Land. Am Fußsteig noch blühen die Gräser in Rispen und Halmen von zierlichen Gestalten. Schmiele und Rispengras, Timothei- und Zittergras, Schwengel und Glanzhafer, Trespe und Queckenstengel, Kammgras und Bandgras und wie sie immer alle heißen, wetteifern in Wuchs und Blüthe miteinander. — Der Roggen füllt sich Korn an Korn in den Aehren immer schwerer; der Weizen blüht, der Hafer schießt in die Rispen. Der rothe Mohn leuchtet durch die Felder, Kornrade guckt verschämt aus dem Roggen. Frühkartoffel blüht in schneeweißen Dolden. Vor acht Tagen schon sagte uns die biedere Kernwirthin vom Lande, daß die „Schneeflocke" (eine der besten Frühkartoffeln) Früchte wie Taubeneier und auch recht viele unter dem Strauche habe; und wieder noch in acht Tagen werden sie genußvoller Güte trotz Portugal und Algier den Familientisch erfreuen.

Im Garten reift die Kirsche mit bluthrothen Wangen, im Walde die Erdbeere. Birnbäume und Pflaumenbäume prahlen mit sichtlich anschwellenden Früchten. Noch stecken wir, was das Gemüse anbelangt, in der Salat-Saison. Kohlrabi gelangt jetzt erst zur allgemeinen Herrschaft in Küche und Haus. Mohrrüben schicken sich an, in lohnender Fruchtstärke zu erscheinen. Junge Rettige liegen längst auf den Korbschüsseln der Gemüsefrauen bereit, um den steigenden Bierdurst der Männerwelt zu würzen.

Auf allen Wiesen ist reiche Ernte. Schnitter an Schnitter schwingen die Sensen, Linie an Linie in weit gestrecktem Bogen lagern die niedergestreckten Gräser. Manch liebes Vögelein verlor darüber seinen Schutz und sein Heim. Schnell trocknet all' Gras und Kraut in Licht und Luft und Wärme; und hochbeladen fahren die Heuwagen, die Knechte und die nickenden Zweige obenauf, in die Thore des Gehöftes. Den aromatischen Duft des Ruchgrases merkt man noch weit in der Ferne.

Im Wald ist es stiller geworden; nicht so rauschend und vollstimmig mehr, nicht so oft und anhaltend tönt die Musik des Waldes. Alle Instrumente sind nicht mehr besetzt. Die zahlreichen Baumrothschwänzchen, die im Frühjahr bei ihrer Ankunft so liebliche Liedchen sangen und auch anderer Vögel Stimmen geschickt nachahmten, sind verstummt. Still schweigt der schmetternde Waldlaubvogel, der mit seinen silberklaren Tönen die Nachtigall so wohlklingend begleitet. Die Nachtigall selbst läßt nur noch ganz vereinzelt den vollen Schmelz ihrer flötenden Töne hören, die meisten ihrer Brüder vermögen nur noch kurze Bruchstücke ihres Gesanges und auch diese nur in unscheinbarer Art hervorzubringen. Ganz still auch ist längst schon der Weidenlaubvogel, und auch der reizende Trauer-Fliegenschnäpper, der in seinen originellen Weisen zugleich an das Baumrothschwänzchen erinnert, läßt nichts mehr von sich hören. Selbst der große Schreihals, Wendehals genannt, ist still geworden. — Dagegen schmettert der Fink noch kräftig, wenn auch bei Weitem nicht so zahlreich und häufig, wie im Frühjahr, und einzelne junge Männchen hört man unter gar seltsam kollernden Tönen sich im Schlage der Alten üben. Schwarzplättchen, das bei der zweiten Brut ist, singt noch äußerst melodisch und lieblich; öfters auch im dichten Gebüsch die Sperbergrasmücke in voller Kraft des Lenzes; auf dem Feld, an den Hecken noch manche Dorngrasmücke. Fitisvögelein flötet nur einzeln und in schon allmälig ersterbendem, immer leiser werdendem Gesange. Auch die Pirole schweigen immer mehr; aber gar emsig und fleißig singt in reichster Abwechselung der Spottweisen noch der niedliche Sumpfrohrsänger, der bei uns an den Oderufern so häufig. Geht man am frühen Morgen diesen entlang, so kann man auch noch den grob schwirrenden, monotonen Grillengesang des Buschrohrsängers belauschen und den absonderlichen Musikanten beobachten, wie er den Schnabel dabei einen Neuzoll breit eine halbe Minute lang regungslos von einander gesperrt hält. Sprachmeister trillert noch öfter. Wunderschön singen noch die Drosseln, deren wir in unserem Park und in den benachbarten Gärten fünf alte Pärchen besitzen. Die erste Brut ist glücklich ausgeflogen und wird uns neue Meistersänger zum nächsten Frühjahr stellen. Da der Juni so kalt war, verzögerte sich die zweite Brut und somit die zweite Serie des Liebesgesanges; aus gleichem Grunde wird man heuer zum Anfange Juli noch in den Hochgebirgen den vollen Drosselschlag hören. — Auch Kukuksweibchen schweift noch unter den bekannten gellenden Lachtönen durch Strauch und Busch, um ihr Ei in das Grasmückennest zu legen, während das Männchen unsern auf den Bäumen sein beifällig Wort ruft.

Tragisch bleibt das Geschick der Schwalben, deren vier verschiedene bei uns heimische Geschlechter (Hausschwalben, Rauchschwalben, Thurmschwalben, Uferschwalben) durch Hunger und Kälte nahezu gänzlich vernichtet sind. Am besten noch erhielten sich die Thurmschwalben. Meilenweit von der Stadt über Feld und Flur sieht man nur ganz selten eine einzelne Schwalbe; in einem großen Dorfe fand ich nur noch ein einzelnes Pärchen. Ueberall fehlt uns das trauliche Gezwitscher an Hof und Haus, und die anmuthigen Flugkünstler um uns herum auf dem Feld und über uns in den Lüften vermissen wir sehr bei unseren Spaziergängen. Wie groß die Futternoth gewesen, läßt sich auch daraus entnehmen, daß in den Restaurationsgärten im Freien bis zum Eintritt des Sommers alle belästigenden Mücken und Schnaken fehlten; und ebenso sieht man bis heut nur sehr wenig Fliegen und Wespen der verschiedenen Arten, und überhaupt wenig der geflügelten kleinen Insecten.

Noch hätten wir von manchen Beobachtungen der jungen Vögel beim Ausflug, oder von seltsamen Capricen der Alten bei der Nestanlage und von ihrer unglücklichen Vertrauensseligkeit dabei zu erzählen, aber dazu fehlt uns der Raum. Ich will nur noch erwähnen, daß ich ein Nest eines grauen Fliegenschnäppers in einer Gaslaterne weiß, wobei sich der brütende Vogel in seinem Glaspavillon ruhig betrachten läßt; und wer es sehen will, dem steht ich unter der Bedingung strenger „Discretion" gerne zu Dienst.

Breslau, 25. Juni.

Wie wir hören, haben die Erben des verstorbenen Herrn Stadtrath Friebe dem Magistrat ein Capital von 100,000 Mark für das Allerheiligen-Hospital überreicht, durch welches eine „Friebe'sche Stiftung" in diesem Krankenhause begründet werden soll. Unser großes Hospital verdankt den größten Theil seiner Capitalien solchen Zuwendungen edler Mitbürger. Einzelne Häuser der Anstalt führen zum ewigen Gedächtnisse die Namen ihrer Stifter und wir wüßten in der That kein schöneres Mittel, seinen Namen bei der dankbaren Nachwelt segensreich zu verewigen, als Kranken und Elenden ein schützendes und heilendes Heim zu begründen. Aber wohl noch nie ist unserem Allerheiligen-Hospitale eine Stiftung zu so gelegener Zeit gekommen, als jetzt. Es müssen unabweisbare Neubauten hergerichtet werden; für unsere unglücklichen Irren muß so schnell als möglich Raum geschafft werden, weil die gegenwärtigen Zustände unhaltbar sind; sollte der Magistrat freie Verfügung haben, so würde die der Stadt überwiesene Schenkung im glücklichsten Momente gekommen sein, um für den Bau eines Hauses zur Heilung von Geisteskranken den Grundstock zu bilden.

Man ist in der Stadt sehr gespannt darauf, wie es noch mit der Zwingerstraße werden wird. Ihre Verbreiterung ist nöthig. Zwischen der Hauptpulsader der Stadt, der Schweidnitzerstraße und der sehr belebten Taschenstraße ist eine regulirte Verbindung nothwendig und es würde durch dieselbe besonders auch die Ohlauerstraße, zu deren Entlastung man sich ja mit dem sehr kostspieligen Projecte getragen hat, die Junkernstraße bis zum Christophoriplatze zu verlängern, von einem großen Theile des Fuhrwerks befreit werden. Dieser Zweck ist ein so wichtiger, daß wir von dem untergeordneten ästhetischen Gesichtspunkte ganz absehen, daß nach Verbreiterung der Zwingerstraße die Liebichshöhe, auf welche die Breslauer mit Recht stolz sind, sich von der Schweidnitzerstraße aus, in ihrer ganzen Schönheit präsentiren würde. Schon im Jahre 1855 hat das königliche Polizeipräsidium deshalb die Festsetzung der südlichen Fluchtlinie in der Richtung des damals gräflich Henckel'schen Palais in Aussicht genommen, nach welcher die Straße eine Breite von 45 Fuß erhalten sollte. Herr Polizeipräsident von Ende ersuchte im Jahre 1865 den Magistrat zunächst die 5 Fuß starke Mauer, welche nach den vorhandenen alten Stadtplänen die alte Stadtmauer war, welche Eigenthum der Stadt ist und an dieser Stelle nur nöthig war, so lange die Kaufmannschaft im Zwinger ihre Schießübungen hielt, abzubrechen. Inzwischen aber sind die Verhandlungen zwischen dem Magistrat und dem „Vereine christlicher Kaufleute" immer von Neuem aufgenommen worden. Im Princip war auch die Zwingergesellschaft damit einverstanden, einen Terrainstreifen abzutreten und von beiden Seiten war man einig, daß von der Stadt für denselben eine dem Umfange des abgetretenen Streifens entsprechende Fläche des früheren Fleischmarktplatzes und eine Baarsumme von 75,000 M. bewilligt werde. Aber über das Maaß der Abtretung konnte man sich nicht einigen. Die Stadt ging so weit, daß sie statt der vom Polizeipräsidium für nöthig gehaltenen 45 Fuß sich mit 38½, zuletzt sogar mit 35¾ Fuß begnügen wollte. Die Zwingergesellschaft wollte aber das Gärtnerhaus durchaus nicht durchschneiden lassen und wollte nur die Bedingung acceptiren, daß die Straße eine vom Zwingerplatze aus von 35¾ Fuß bis zu 31½ Fuß am Fleischmarktplatze sich verringernde Breite erhalten sollte.

Damit konnte die Stadt sich nicht zufrieden erklären; wollte man erst einmal eine so große Summe verwenden, so wollte man kein Stückwerk erzielen. Unter solchen Verhältnissen blieb kein anderer Ausweg übrig, als den Expropriationsweg zu beschreiten. Der Magistrat, um nicht der Stadt zu große finanzielle Lasten aufzulegen und in voller Berücksichtigung der Bedeutung, die ein an der Promenade und im Centrum der Stadt gelegenes großes Gartengrundstück in sanitärer Beziehung hat, hat auch bei der Expropriation von der polizeilicherseits geforderten Straßenbreite von 45' abgesehen und nur 38½' verlangt.

Wie bekannt, hat das Enteignungsverfahren begonnen; die Sachverständigen haben ihr Votum abgegeben; die Stadt soll praeter propter 300,000 Mark an die Zwingergesellschaft zahlen. Das ist ein sehr hoher Preis; allerdings war die frühere Offerte, 75,000 Mark und der sehr werthvolle jetzige Spielplatz, auch ein sehr anständiges Gebot; allerdings erhalten die an der Zwingerstraße liegenden der Stadt gehörigen Kasernen durch die Straßenregulirung einen sehr großen Werth, aber wir glauben, in dieser Angelegenheit ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Communicationsstörungen der Zwingerstraße müssen beseitigt werden, aber die Commune würde es sich doch wohl gründlich überlegen, ob sie bei ihrer Finanzlage gegenüber den großen Aufgaben, deren Erfüllung ihr in nächster Zeit obliegt, sich zu solchem Opfer entschließen kann. Uns liegt das Material über die Abschätzung nicht vor; nach dem, was wir hören, dürfte auf dem Wege des Processes durch Anfechtung der bei der Taxe für richtig befundenen Abschätzungsgrundsätze doch ein anderes Resultat zu erstreiten sein.

Wir glauben aber, daß es zu einer gerichtlichen Entscheidung zwischen der Stadt und ihren Bürgern in solchem Falle nicht kommen sollte. Jetzt sollte der Zeitpunkt da sein, wo eine Verständigung zu Stande kommen müßte. Im Interesse beider Parteien hielten wir es auch jetzt noch für gerathen, wenn der Platz hinter dem Zwinger statt eines Theiles der Kaufsumme gezahlt würde; der Platz ist sehr werthvoll und Spielplätze von solcher Ausdehnung werden wir in verschiedenen Theilen der Stadt noch immer finden.

In Stadtverordnetenkreisen bildet die Anlegung des neuen Schlachthofes den Gegenstand eifrigster Discussion. Drei Commissionen sind mit der Vorberathung beschäftigt. Die schwierigste Frage bleibt die Wahl des Terrains. In Bezug auf den Platz sind sehr viele Momente ins Auge zu fassen. Es handelt sich bei unserem Schlachthofe, an den sich auch der Viehmarkt anschließen soll, nicht blos darum, für die Consumenten unserer Stadt eine großartige Einrichtung zu schaffen, die auf unabsehbare Zeit eine der wichtigsten Ernährungsfragen besonders auch in hygienischer Beziehung zur Lösung bringt, sondern bei der für Schlesien hochwichtigen und hochentwickelten Viehzucht, bei der Lage Breslaus in Bezug auf unsere Ostnachbarländer, die gerade unsere Stadt zu einem sehr bedeutenden Depot machen können, handelt es sich darum den Viehhandel in Breslau in jeder Beziehung zu fördern und nicht kampflos das Monopol dieser Geschäfte Berlin und Hamburg zu überlassen. Es ist hohe Zeit, daß für Breslau solche Erwerbsquellen neu aufgesucht und gepflegt werden; Krakau hat uns einen großen Theil unseres blühenden Waarenexports fortgenommen; unser früher lebhafter Getreidehandel — wir wollen auf die Ursachen heute nicht zurückkommen — wird täglich schwächer; sorgen wir also dafür, daß nicht auch bei dieser wichtigen Marktfrage Fehler vorkommen, deren Tragweite nicht abzusehen ist. Jeder Pfennig Eisenbahntarif, den die Auswahl des Terrains für den Schlachthof mehr erfordert, kann auf die Entwicklung des Geschäftes von großem Einflusse werden.

Im Wesentlichen handelt es sich um drei Projecte, den Platz vor dem Oderthore in der Nähe der neuen Gasanstalt, die Zankholzwiese, und das Hennigsche Grundstück in der Feldmark Gräbschen. Unzweifelhaft ist es von großer Wichtigkeit, bei einer Anlage von solcher Bedeutung auch Voten von Männern zu hören, die sich auf diesem Gebiete eigene Erfahrungen gesammelt haben. Und darum ist es gewiß dankbar anzuerkennen, daß Herr Stadtrichter Friedländer, den die Marktcommission zu ihrem Referenten ernannt hat, sich von einem der competentesten Sachverständigen, Herrn Ingenieur Frei, dem Erbauer des neuen Wiener Viehhofes, ein Gutachten hat ausarbeiten lassen, welches, wie wir hören, für die Instruirung der Herren Stadtverordneten zum Abdrucke kommt. Herr Frei war, wie uns berichtet wird, vor einiger Zeit auf einer Durchreise in Breslau und hat sich mit den hiesigen einschlägigen Verhältnissen bekannt gemacht.

Magistrat und mit ihm das Fleischermittel sind für das Oderthor, Herr Frei soll sich für die Gräbschener Felder ausgesprochen haben. Auf die Einzelheiten wollen wir heute nicht eingehen. Das billigste Terrain sollen die Hennig'schen Grundstücke bieten. Bei der Zankholzwiese führen die Gegner des Projectes besonders die gefährliche Nähe der Schießstände, die großen Kosten der Aufschüttungen und die Gefahren der Inundation ins Feld; gegen das Oderthor wird der schlechte Baugrund und das schlechte Wasser, welches bei den Maschinen der Gasanstalt sehr viel Kesselstein bildete, hervorgehoben. Gegen Gräbschen soll besonders die zu lebhafte Entwickelung des südlich gelegenen Stadttheiles sprechen. Wir gestehen, daß dieser letzte Grund allein für uns nicht durchschlagend wäre. Indessen, da die Vorlage erst nach den Ferien der Stadtverordneten zur Berathung kommt, so wollen wir in den nächsten Wochen das Material und die Urtheile sachverständiger Männer unserer Stadt prüfen, ehe wir uns fest für das eine oder das andere Project erklären.

Aus Kattowitz theilt man uns mit, daß auf die Petition, welche vor längerer Zeit auf Anregung des Herrn Pfarrer Schmidt an den Cultusminister Herrn von Puttkamer wegen Aufhebung der Kattowitzer Simultanschule gerichtet wurde und welcher eine große Anzahl Bürger sich anschlossen, nunmehr ein Bescheid des Ministers eingegangen ist, welcher dahin lautet, daß er mit Aufhebung der Simultanschule einverstanden ist — wenn die städtischen Behörden zu der Aufhebung ihre Zustimmung ertheilen.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Die Georg von Giesche'sche Gewerkschaft, welche sehr bedeutende Fossilienstücke und eine große Anzahl der verschiedensten industriellen Erzeugnisse unserer Ausstellung in Breslau geliefert hat, will auch ihren Beamten den Besuch der Ausstellung ermöglichen. Die Gewerkschaft hat ihren Beamten nicht nur den nöthigen Urlaub bewilligt, sondern gewährt denselben auch noch Reisekosten und Diäten.

Anfang Juli werden die Arbeiter der Fabriken des Herrn Dierig in Ober-Langenbielau unsere Ausstellung besuchen. Außer einer Reiseunterstützung von 1 Mark 50 Pf., welche Herr Fabrikbesitzer Dierig jedem seiner Arbeiter gewährt, sorgt er auch dafür, daß seine Arbeiter billiges Entree, Mittagbrot und Nachtquartier erhalten. Dieses anerkennenswerthe Vorgehen dürfte auch bei anderen Fabrikbesitzern Nachahmung finden und dadurch den ärmeren Klassen der Besuch der Ausstellung erleichtert werden.

Zur Verloosung angekauft wurden sämmtliche Möbel im Boudoir und Toilettenzimmer des Hoflieferanten Langer, sowie die im Wohnzimmer des deutschen Wohnhauses befindlichen Möbel von Otto Milde, ferner das Mobiliar von Hauswaldt im Herrenzimmer in Gruppe VIII nnd die Möbel des Boudoirzimmers im deutschen Wohnhause von A. Kabierske, ein Schrank im Renaissancestil im Banketsaale, 2 altdeutsche Truhen und die Bronceköpfe des Laokoon, Apollo u. a. von Martin Kimbel, ein Pianino von J. F. Welzel und ein Pianino von C. Vieweg, aus der Kunst und Metallgießerei von Roland Sticher 2 Cigarrenservice und Medaillonteller mit Ciselirungen, 10 Regulatoruhren von Endler in Freiburg; aus der Oranienhütte von F. Losky bei Landeck 8 Bierservice, 2 vollständige Tafelservice für 12 und 18 Personen, eine grüne Bowle nebst Weingläsern mit Ranken in Gravirarbeit und andere praktische Gegenstände, eine große Badewanne von Ludwig Düring, mehrere Garnweifen, Hausapotheken, Gewürzkästen, ein Schweizerhaus als Toilettenkasten, Rolldecken als Tischbelag, Cigarren- und Handschuhkasten, sämmtlich aus Knieholz, von Reinhold Liedl in Warmbrunn. — Die mit dem Verkauf der Loose betraute Firma von Herz u. Ehrlich hat bereits nahe an 100,000 Loose abgesetzt.

Die Dampfkalesche wurde besonders diese Woche des Oefteren zu größeren Fahrten nach Rosenthal benützt, und zwar um so mehr als der Fahrpreis bei diesen Probefahrten, um Jedem das Vergnügen einer Dampfkaleschenfahrt zu ermöglichen, ein so außerordentlich niedriger ist. Irrthümlichen Gerüchten vorzubeugen, glauben wir im Interesse des Publikums mittheilen zu müssen, daß für die Fahrt nach Rosenthal und zurück bei 6 Personen je 50 Pf. erhoben werden (also 3 M. gleichviel ob 1 oder 6 Personen fahren) und daß eine Fahrt nach Hühnern und zurück für sechs Personen (oder weniger) 10 M. kostet, der Preis der gewöhnlichen Tonr am Ausstellungsplatz beträgt nach wie vor 25 Pf. pro Person.

Die Zucker- und Chocoladenwaarenfabrik von Carl Micksch hat von Hagenbeck in Hamburg einen 14 Jahr alten Chinesen acquirirt, welcher vor dem im Ausstellungsparke der genannten Firma gehörigen Pavillon im Original-Costüm figuriren wird. In diesem Pavillon werden sog. Ausstellungsstäbe als Naschwerk für Kinder, sowie Praliné's und Dessert-Confecte vor den Augen des Publikums hergestellt.

Die Zündwaarenfabrik von Gadamer u. Jäger in Waldenburg, welche Gruppe V ausgestellt hat, ist diejenige, welche zuerst die Fabrication der sogen. schwedischen Zündhölzer in Deutschland einführte. Dieselbe beschäftigt sich auch heute noch vorzugsweis mit dieser Gattung Zündwaaren und besitzt die höchsten Anerkennungen der verschiedensten Ausstellungen für ihre Fabrik, erhielt u. A. auch in Philadelphia eine Auszeichnung, wie sie keiner Fabrik Deutschlands, selbst Schwedens zu Theil geworden. Der Vorzug ihrer Zündhölzer besteht, abgesehen von der nach jeder Richtung hin sauberen Arbeit vorzugsweis darin, daß die Zündmasse fest sitzt, nicht spritzt beim Entzünden und hygroskopisch ist. — Von der Ausdehnung der Fabrik zeugt wohl am Besten, daß dieselbe in der Fabrik selbst 125 Personen beschäftigt und über 400 weitere durch die von ihr ins Leben gerufene Haus-Industrie. Ich glaube im Besonderen darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Fabrik Alles macht, was zur Herstellung der Streichhölzer nöthig, also aus Klötzern die Hölzer, die Schachteln 2c., während die andern Fabriken Hölzer kaufen und zu Zündhölzchen fertig machen. In dieser Ausstellung findet sich auch ein mit Modell 18 versehenes Taschenfeuerzeug, welches durch Musterschutz gedeckt, für 3 Jahre einzig und allein von der Fabrik geliefert und so vielseitig begehrt wird, daß vor September überhaupt von dieser Sorte nichts weiter angenommen werden kann.

= **[Die praktischen Fortbildungscurse für Aerzte]** in Breslau, welche sich in den letzten Jahren einer steigenden Theilnahme Seitens schlesischer und auswärtiger Aerzte erfreuten, werden auch im Herbst 1881 stattfinden. Das Programm enthält: Gynäcologie (Prof. Spiegelberg), Chirurgie (Prof. Fischer), Augenheilkunde (Prof. Förster), pathologische Anatomie (Prof. Ponfick), Hautkrankheiten und Syphilis (Prof. Simon), Nervenkrankheiten (Prof. Berger), Geisteskrankheiten (Prof. Neumann), Laryngoscopie und Otiatrie (Docent Gottstein), experimentelle Hygiene (Prof. Hirt), chemische Untersuchungen (Prof. Gscheidlen), Pilzlehre (Dr. Eidam in F. Cohn's Laboratorium), Auscultation und Percussion (in der Klinik der Prof. Biermer). — Die Curse dauern von Montag, den 26. September, bis Sonnabend, den 22. October 1881. — Anmeldungen, Anfragen 2c. sind zu adressiren: Bureau der Aerztecurse, Breslau, königl. Hautklinik im Allerheiligen-Hospital.

W. **[Kreisturnfest zu Görlitz.]** Laut Beschluß des zu Ostern in Breslau abgehaltenen Kreisturntages halten die Turnvereine des II. deutschen Turnkreises (Schlesien und Südposen) am 10. und 11. Juli d. J. ein Kreisturnfest zu Görlitz ab. Das zwischen dem Görlitzer Festcomite und dem Kreisturnrath vereinbarte Festprogramm ist endgiltig folgendermaßen festgestellt: Sonnabend, den 9. Juli, Empfang und Begrüßung der Gäste von Abends 8 Uhr ab im Concerthause auf der Leipzigerstraße, Commers,

Ausgabe der Festzeichen, Programm und Quartierbillets. — Sonntag, den 10. Juli, von früh ab Empfang der Gäste und Geleitung derselben durch Comitemitglieder nach dem Turnsaal der Annenkapelle. Gesellige Zusammenkunft im Garten der Bescherer'schen Brauerei auf der Sonnenstraße. — 9 Uhr früh Zusammentritt des Kampfgerichts im Gewerbehaussaale. — 11 Uhr Beginn des Wetturnens am Barren, Reck und Pferd auf dem städtischen Turnplatze (Heilige Geiststraße). — 2 Uhr Nachmittags Versammlung der Vorsteher und Turnwarte oder deren Stellvertreter in der Aula der Annenkapelle. — 2½ Uhr Antritt des Festzuges auf der Elisabetstraße. — 3 Uhr Festzug nach dem städtischen Turnplatze. — Begrüßung, Freiübungen, Riegenturnen, volksthümliche Wettübungen (Freihochspringen, Freiweitspringen, Heben des Kugelstabes von 50 Klgr., Ringen). Musterturnen von Riegen und Vereinen. Kürturnen. Verkündung und Bekränzung der Sieger. Einzug in die Stadt. Commers. — Montag, den 11ten Juli, früh, Ausflug nach der Landskrone. — 3 Uhr Nachmittags Concert auf der Actienbrauerei oder auch Ausflug ins Neissethal. — Um den Turnern den Besuch des Festes zu erleichtern, hat sich der Kreisturnrath an die königl. Eisenbahn-Direction mit einem Gesuche um Fahrpreisermäßigung gewandt; eine solche ist nun auch in entgegenkommenster Weise gewährt worden. Ein Billet III. Klasse Breslau-Görlitz und zurück kostet nur 6,6 M., was einer Preisermäßigung um 50 pCt. gleichkommt. Auf dieses Billet wird die Berechtigung zugestanden, bei der Hinfahrt den um 6 Uhr Nachmittags vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof in Breslau abgehenden Personenzug benutzen und innerhalb 8 Tagen, also spätestens bis 16. Juli, mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen (excl. Courier- und Expreßzüge) die Rückfahrt antreten zu können. Anmeldung zur Theilnahme an dieser Fahrpreisermäßigung, die nur dann eintritt, wenn mindestens 30 Billets gelöst werden, nimmt Herr August Berger (Firma G. A. Opelt, Breslau, Junkernstraße Nr. 28) bis Freitag, den 8. Juli, Mittags 12 Uhr, entgegen.

[Turnvereins-Statistik.] Die Zusammenstellung der am 1. Januar 1881 in allen Vereinen, welche zum Verbande der „Deutschen Turnerschaft" gehören, aufgenommenen statistischen Erhebungen ist in diesen Tagen fertig gestellt und in der neuesten Nummer der „Deutschen Turnzeitung" veröffentlicht. Aus derselben ergiebt sich, daß wiederum, wie seit einer Reihe von Jahren, in allen 17 Turnkreisen, in welche die gesammte deutsche Turnerschaft eingetheilt ist, die Zahl der Vereine und Mitglieder während des Jahres 1880 ganz erheblich gegen das vorhergehende Jahr gewachsen ist. Die Zahl der Turnvereine ist auf 2150 gestiegen und hat sich um 179 gegen das Vorjahr vermehrt; die Zahl der Turnvereinsmitglieder hat sich von 170,315 auf 186,514 gehoben, ist also um 16,168 höher als zu Anfang des Jahres 1880. Auch die Gliederung der Turnkreise in Gaue hat sich gegen früher vervollkommnet, indem jetzt 10 Gaue mehr bestehen als im Vorjahre, nämlich im Ganzen 184. Außer jenen 2150 Turnvereinen des Deutschen Reiches und Deutsch-Oesterreichs, welche der Deutschen Turnerschaft angehören, bestehen noch 240 Turnvereine, die sich noch nicht dem genannten Verbande angeschlossen haben. Der an Mitgliederzahl kleinste von den 17 Turnkreisen ist der Kreis IIIa (Pommern) mit 3 Gauen, 34 Vereinen und 2135 Mitgliedern; dagegen der größte ist der Kreis XIV (Königreich Sachsen) mit 26 Gauen, 386 Vereinen und 36,636 Mitgliedern; der II. deutsche Turnkreis, dem die Turnvereine Schlesiens und Südposens angehören, nimmt augenblicklich mit seinen 10 Gauen, 121 Vereinen und 9405 Mitgliedern der Größe nach die achte Stelle ein; im Vorjahre nahm er die neunte Stelle ein. Während die Mitgliederzahl der gesammten deutschen Turnerschaft um 9½ pCt. gewachsen ist, stellt sich der Zuwachs im II. Turnkreise auf 14 pCt. — Nicht ohne Interesse dürfte ein Vergleich des Standes der Turnvereinssache in Deutschland mit dem in anderen Ländern sein. Obwohl man während des letzten Jahrzehnts besonders in den romanischen Nachbarstaaten unter der wohlwollenden Begünstigung der staatlichen Behörden eifrig bemüht war, der deutschen Turnerschaft nachzueifern, sind alle noch weit davon entfernt, dieselbe zu erreichen. In Frankreich bestehen etwa 180 Turnvereine mit 18,000 Mitgliedern, in Italien 92 Vereine mit 11,871 Mitgliedern, in Belgien 66 Vereine mit 7660, in der Schweiz 119 Sectionen mit 4000 Mitgliedern; in England bestehen 50, in Schweden 26 Turnvereine, deren statistische Verhältnisse nicht genauer bekannt sind. Der deutsche Turnerbund in Nordamerika umfaßt 172 Vereine mit 11,313 Mitgliedern.
F. F.

—d. **[Kinder-Ferien-Colonien.]** Es ist hier vielfach das Gerücht verbreitet, das Comite zur Errichtung von Kinder-Ferien-Colonien habe für dieses Jahr seine Thätigkeit eingestellt. Dieses Gerücht ist aus der Luft gegriffen. Die Vorbereitungen zur Errichtung von Kinder-Ferien-Colonien sind so weit gediehen, daß nur noch die Zahl der zu entsendenden Kinder zu bestimmen ist, und zwar wird sich dieselbe nach der Höhe der noch zu diesem Zwecke eingehenden Beiträge richten; 100 Kinder werden in jedem Falle in Ferien-Colonien geschickt werden. Die 400 schwächlichsten Schulkinder der hiesigen Elementarschulen wurden in vergangener Woche von hiesigen Aerzten, den Herren DDr. Steuer, Simon und Töplitz, einer genauen Untersuchung unterzogen, wobei sich herausstellte, daß eine weit größere Zahl als 100 Kinder der Erholung dringend bedürftig ist. Lehrer, welche die Kinder beaufsichtigen sollen, und geeignete Ortschaften, welche für die Colonien in Aussicht genommen, sind bereits ausgewählt und in so großer Zahl vorhanden, um erforderlichen Falls eine weit größere Zahl als 100 Kinder fortschicken zu können. Leider sind die Beiträge nicht in erwarteter Weise geflossen. Leipzig, Dresden, Karlsruhe, Stuttgart, Basel, Zürich und Frankfurt a. M. brachten bereits im ersten Jahre 6-—8000 M. zu genanntem Zwecke auf, wogegen Breslau mit bis jetzt 3500 M. allerdings bedeutend zurückbleibt. Es sei in Berücksichtigung des humanitären Zweckes nochmals die herzliche Bitte an die Bewohner Breslaus ausgesprochen, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Es handelt sich nicht um ein vorübergehendes Vergnügen, sondern um eine bleibende, dauernde Wohlthat, die für die ganze körperliche und geistige Entwickelung der Kinder von entscheidendem Einfluß ist. Wie bekannt, nehmen die Rathhaus-Inspection und die Expeditionen sämmtlicher hiesigen Zeitungen Beiträge in Empfang.

= **[Personal-Nachrichten.]** Ernannt: die früheren Gerichts-Referendarien Grimmer und Körfer zu Regierungs-Referendarien, der Regierungs-Civil-Supernumerar Ullrich zum Secretariats-Assistenten bei der hiesigen königl. Regierung. — Bestätigt: die Wiederwahl des Conditors Heinrich Mantel als Beigeordneter der Stadt Bernstadt auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, die Wiederwahl der Rathmänner Kaufmann Petzold und Particulier Hielscher als Rathmänner der Stadt Wohlau auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. — Vereidet: der Feldmesser Adolf Berger aus Gottesberg. — Uebertragen: dem Gymnasial-Oberlehrer Seyler in Breslau die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Brockau und Klein-Tschansch, Kreis Breslau, dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Roseck in Breslau die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Herdain und Groß-Oldern, Kreis Breslau, dem Pfarramtsverweser Caplan Schubert in Breslau die Ortsaufsicht über die Schule des katholischen Waisenhauses zur heiligen Hedwig in Breslau, dem Fürstlich von Pleß'schen General-Director Dr. Ritter in Fürstenstein die Ortsaufsicht über die Fürstlich von Pleß'sche Privatschule dortselbst, dem Caplan A. Schubert in Breslau die Ortsaufsicht über die katholische Schule in Oswitz, Kreis Breslau, dem Königl. Kreis-Schulinspector Trieschmann in Waldenburg bis auf Weiteres die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Altwasser, Kreis Waldenburg. — Bestätigt die Vocationen: für die bisherigen Klassenlehrer Ouvrier und Schönwälder zu Hauptlehrern einer der städtischen evangelischen Elementarschulen in Breslau, für die bisherigen Hauptlehrer Langner und Melzer zu Rectoren einer der städtischen sechsklassigen evang. Elementarschulen in Breslau, für den bisherigen Klassenlehrer Paul zum Rector einer der katholischen Elementarschulen in Breslau, für den Lehrer Baumhauer zum Lehrer an der evang. Elementarschule in Oels, für den Lehrer Traugott Hoffmann zum Lehrer an der evang. Schule in Zedlitzheide, Kreis Waldenburg, für den Lehrer Reigber zum dritten Lehrer an der evang. Schule in Tschirnau, für den bisherigen Lehrer und Organisten Wegner zum Lehrer an der evang. Elementarschule in Oels, für den Lehrer Reiche zum Lehrer an einer vierten Stelle der evang. Elementarschule in Brieg, für den Lehrer Zimmer zum Lehrer an einer vierten Stelle der evang. Elementarschule in Brieg, für den Adjuvanten Mehscheder an der evang. Schule in Domslau, Kreis Breslau, zum 2. Lehrer an derselben Schule, für den bisherigen zweiten Lehrer und Organisten Kobilke an der evangel. Schule in Tschirnau zum ersten Lehrer und Organisten an derselben Schule. — Widerruflich bestätigt: die Vocationen 1) für den bisherigen Adjuvanten Reim zum Lehrer an der evangel. Stadtschule in Gottesberg; 2) für die bisherige Privatlehrerin Frl. Klara Biermann zur Lehrerin an der kathol. Stadtschule in Habelschwerdt; 3) für den bisherigen Lehrer an der katholischen Stadtschule zu Sagan, Heinrich Stark, zum Lehrer an einer städtischen kathol. Elementarschule in Breslau. — Vorläufig übertragen: dem Forstaufseher Schulz die einstweilige Verwaltung der Waldwärterstelle beim Schutzbezirk Klein-Graben der Oberförsterei Kuhbrück vom 1. Mai d. J. ab.

Widerruflich ernannt: 1) der Bürgermeister Müller zu Herrnstadt an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Göbel zum Amtsanwalt bei dem königl. Amtsgericht daselbst für die Uebertretungssachen und die Zuwiderhandlungen gegen das Forstdiebstahlsgesetz, sowie für die Bearbeitung der amtsanwaltschaftlichen Vergehenssachen im Hauptverfahren, deren Bearbeitung im Vorverfahren dem ersten Staatsanwalt am Landgericht übertragen ist, und zum Vertreter des Amtsanwalts für die königl. Domainenforsten Oberförster Cussig zu Woidnig, soweit diese Forsten zum Bezirk des Königl. Amtsgerichts Herrnstadt gehören; 2) der herzogl. Revierförster und Forstamtsassistent Hugo Karsunky zu Oels an Stelle des früheren Forstverwalters, jetzigen Oberförsters Karsunky zum Vertreter des Forstamtsanwalts, Forstmeisters Neimann zu Oels.

+ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amts-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Hoffmann, 9 Uhr. St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Hilfspred. Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Ezler, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerkstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugend-Gottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11 Uhr: Diakonus Gerhard. — St. Maria-Magdalena: Vormittag 11¼ Uhr: S.-S. Rachner. — St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Decke. — 11,000 Jungfrauen: Vormittag 8 Uhr: Hilfspred. Semerak. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochen-Predigt. St. Elisabet: Sub.-Sen. Neugebauer, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, Freitag 7½ Uhr. — Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl. St. Elisabet: diesen Sonntag nach der Frühpredigt: Diakonus Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch, St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakon. Schwarz, — St. Bernhardin: nach der Früh- und Amtspredigt: Sen. Treblin. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Beichte: Pastor Kutta.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstraße 8/9; bei St. Bernhardin durch den Todtengräber Dede; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbara-Kirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastr. 3.

St. Elisabet: Montag, Abends 6 Uhr, in der Begräbnißkirche Erbauungsandacht über K. Tim. V. 1—7: Diakonus Schultze.

Morgenandacht früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 7½ Uhr: Prediger Schultze.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 26. Juni, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Herr Prediger Hofferichter.

* A. **[Breslauer Dichterschule.]** Die erste der vier, im Monat Mai abgehaltenen Sitzungen, über welche das soeben veröffentlichte sechste Heft der „Monatsblätter" weitere Mittheilungen bringt, leitete Mitglied Dr. Schramm anläßlich des Todestages Schillers mit einem längeren, das Interesse der Anwesenden fesselnden Vortrag ein. — Wie bisher, gelangten in den folgenden Versammlungen zahlreiche poetische Productionen, an denen sich erfreulicherweise in jüngster Zeit auch die einheimischen Mitglieder als Autoren wieder lebhafter betheiligten, und eine größere humoristische Arbeit von Mitglied Ad. Freyhan zum Vortrag und zur Discussion. — Der letzte Vereinsabend im Mai galt einer durch den Vorsitzenden Theob. Nöthig mit warmen Worten eröffneten Gedenkfeier für den jüngst dahingeschiedenen Hauptkassenbuchhalter Fritz Biagosch, mit dessen Ableben die Breslauer Dichterschule den Verlust eines, vermöge seines biederen Charakters und seines ernsten Strebens, allgemein geachteten Mitgliedes zu beklagen hat. Sein Andenken ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. — Neue Mitglieder erwarb der Verein in Berlin und Dresden. — Den poetischen Inhalt des neunten Heftes eröffnet ein tiefempfundener und schwungvoller Nachruf an Theodor Altwasser, welchen Mitglied Max Heinzel dem Andenken des genialen, am 14ten Juni 1879 verstorbenen Dichtercollegen gewidmet und der Dichterschule anläßlich ihrer Gedenkfeier für denselben überlassen hat. — Als größere Arbeiten schließen sich dem Nekrolog „Die deutsche Kirche", eine längere, mit gewohnter Formgewandheit producirte Dichtung von Theob. Nöthig, welche in markiger Sprache den Geist der Liebe und der Eintracht predigt, und „Dichters Heinzelmännchen", der Versuch einer Nachbildung des bekannten Kopisch'schen Gedichtes, von Ad. Freyhan an. — Eine originelle, sehr gelungene Darstellung der Phantasien eines Opiumrauchers giebt Rudolf Liebenau (Schweidnitz) in einem „Opium" betitelten Gedicht, während Albert Peiser in formvollendeten Strophen nicht minder ansprechend das „Leichenbegängniß" eines lieben Wunsches zu schildern weiß. — Mit kleinen Beiträgen finden wir noch A. Stanislav (Neustadt OS.) und Th. Bartel (Olmütz) in dem Heftchen vertreten, das bei der sorgfältigen Wahl und der Vielseitigkeit seiner Gaben sich wohl den besseren Nummern des Organs der „Breslauer Dichterschule" anreihen und allen Freunden der Poesie zur Lectüre empfehlen läßt. — Gegen Mitte Juli beabsichtigt der Verein, der übrigens auch während der Sommermonate seine wöchentlichen Versammlungen nicht aussetzt und den Besuch von Gästen stets willkommen heißt, durch den außerordentlich günstigen Erfolg der vorjährigen Dichterfahrt nach Bernstadt ermuthigt, einen ähnlichen, mit Damen zu unternehmenden Vergnügungsausflug. Ziel und Tag desselben soll seitens der mit den Vorbereitungen betrauten Commission noch näher bekannt gegeben werden.

—r. **[Vorlesungen.]** Herr Recitator Hugo Zahr wird in der nächsten Zeit hier Vorlesungen halten, in denen er Scenen aus dramatischen Meisterwerken zum Vortrage bringen wird. Wie auswärtige Blätter hervorheben, verfügt Herr Zahr über ein umfangreiches Organ, welches sich durch Kraft und Klarheit der Tonbildung auszeichnet; er liest zugleich mit tief eindringendem, den Geist der Dichtung dem Hörer voll erschließenden Verständniß und weiß die einzelnen Figuren genau zu charakterisiren und scharf von einander abzuheben. Herr Zahr wird zunächst in mehreren hiesigen Schulen seine Vorlesungen halten.

W. **[Stiftungsfest.]** Die constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource feierte gestern ihr Stiftungsfest in althergebrachter Weise. Den Garten zierten zahlreiche Fahnen und Festons und Abends sorgten aufgestellte Illuminationskörper für splendide Beleuchtung. Der Himmel hatte diesmal ein Einsehen, so daß das Fest ohne Störung durch Regen stattfinden konnte. Die Trautmann'sche Capelle brachte ein sehr umfangreiches und mit besonderer Rücksicht auf das Fest zusammengestelltes, gewähltes Programm zu Gehör, bei Absingung des Festliedes strahlte der Garten im Glanze bengalischen Feuers. Gegen 10 Uhr begann im Saale für die jüngere Welt der Tanz.

=ββ= **[Verbesserungen durch den Riesengebirgsverein. — Bad Flinsberg. — Greiffenstein.]** Die Thätigkeit des Riesengebirgsvereins zeigt sich bereits in allen Theilen des Gebirges deutlich. — Auf dem Wege von Flinsberg bis zum Hochstein und von der Michelsbaude bis Carlsthal sind steinerne Wegweiser angebracht. Ebenso ist der Weg nach dem Moltkefelsen von dem Hochstein und weiterhin bis zum Kochelfall gekennzeichnet. An allen wichtigen Punkten sind derartige weithin sichtbare Zeichen aufgestellt worden. Der Besuch unseres Hochgebirges ist in diesem Jahre bis jetzt sehr spärlich gewesen. Freilich hat auch bis zur Zeit noch das unfreundliche Wetter dem Besuche Abbruch gethan. Am 10. Juni lag auf dem Hochstein bei Schreiberhau der Schnee noch 10 Centimeter hoch und am 11. Juni Morgens zeigte der Thermometer 1 Grad unter Null. Noch heute sind die Schluchten stark mit Schnee bedeckt. Uebrigens ist der Besuch des Hochstein allen Touristen sehr zu empfehlen. In den letzten Jahren ist daselbst ein 40 Fuß hoher Aussichtsthurm errichtet worden. — Auf der Burg Greiffenstein ist jetzt ein Thurm errichtet, welcher zu trigonometrischen Messungen benutzt wird. Ebenso sind Thürme zwischen Flinsberg und dem Hochstein auf der „grünen Koppe" und auf dem Heufuder errichtet worden. — In Bad Flinsberg fängt es nunmehr an lebhafter zu werden. Es sind dort durch die reichsgräfliche Verwaltung wesentliche Verbesserungen geschaffen worden. Das in jüngster Zeit durch Brand zerstörte Leopoldsbad ist seit einigen Tagen wieder im Betrieb. Der Niederbrunnen ist mit der Marienquelle durch eine eiserne Rohrleitung verbunden worden. Die Promenade ist durch neue Anlagen und Bosquets erweitert und auf dem Hasenberge ist ein Aussichtsthurm nebst Restauration errichtet worden. Die Becker'sche Capelle aus Görlitz concertirt in Flinsburg. Trotz sorgfältiger Pflege ist das bedauernswerthe Mädchen in der verflossenen Nacht an den Folgen der schweren Verletzungen verschieden.

= **[Club Mercur.]** An Stelle des großen Sommerausfluges veranstaltet der Club Merkur Sonnabend, den 2. Juli, im Kaiserpark zu Scheitnig ein Gartenfest, verbunden mit Concert der Capelle des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6, musikalisch-declamatorischen Aufführungen, Feuerwerk, Tanz 2c. Mit gewohntem Eifer ist der Club auch diesmal für gutes Arrangement thätig gewesen und hofft durch die Aufführung von „Sängers Gebet" mit Instrumental-Begleitung, des „Wörther See-Walzer" für Männerchor, des Duetts aus „Maurer und Schlosser", sowie des originellen Schwank's „Die Weinprobe", seinen Freunden und Gönnern einige recht heitere Stunden bereiten zu können. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächsten Sonnabend verschoben.

= **[Vergnügungsfahrt.]** Das „Deutsche Rauchcollegium", welches allwöchentlich, und zwar jeden Donnerstag in B. Welz' Restaurant, Klosterstraße Nr. 76, tagt, veranstaltet, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre in Gesellschaft der Frauen und Gäste eine Vergnügungsfahrt, und zwar am Sonntag, den 3. Juli, per Eisenbahn nach Maltsch und von dort zu Fuß durch den Wald nach Leubus. Da eine derartige Partie, wie die nach Leubus durch den eigenartig schönen Wald eine höchst angenehme ist, so dürfte bei der Beliebtheit dieses Vereins und den ganz geringen Reisekosten die Partie zahlreichen Zuspruch finden, besonders da großartige Ueberraschungen in Aussicht genommen sind. Es wird hierdurch den Anhängern dieses Vereins Gelegenheit geboten, eine höchst billige und sehr angenehme Vergnügungsreise zu machen. Diejenigen, welche sich zu betheiligen gedenken, erfahren das Nähere über das Arrangement 2c. in B. Welz' Restaurant.

= **[Zoologischer Garten.]** Vor vielen Jahren hatte sich eines Tages das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß unser großer Löwe seinem Käfig entsprungen und nach dem Scheitniger Park entwischt sei. — Eine ebenso aus der Luft gegriffene Mär, daß ein Kind in den Bärenzwinger gerathen, zerrissen und verspeist worden sei, schwirrte vergangene Woche durch die Stadt, diesmal nur etwas hartnäckiger, darum vielleicht, weil es von den zahlreichen, unseren Garten täglich besuchenden Schulen in immer weitere Kreise getragen wurde. — Daß an der ganzen Sache auch nicht ein wahres Wort ist, wurde schon zur Beruhigung mitgetheilt. Ueberhaupt ist uns ein derartiger Fall in zoologischen Gärten unbekannt. Vor mehreren Jahren wurde im Kölner Thiergarten ein Wärter, der die Keckheit hatte, in deren Verließ einzusteigen, von den Bären zerrissen. In Aller Erinnerung lebt noch die Zeitungsnachricht, daß vor mehreren Jahren von den Bären in Bern ein wettsüchtiger Engländer zerfleischt wurde, der ebenfalls in die Bärengrube einzusteigen versuchte. — Glücklicher erging es Anno 13 einem pommerschen Landwehrmann in Paris, dem seine Mütze in den Zwinger hinabfiel. Ohne Besinnen schwang er sich hinunter, die Bären wichen ehrfurchtsvoll zurück, und unser Pommer rettete sich und seine Mütze unbehelligt. — Die Ziehung der zum Besten des Zoologischen Gartens unternommenen Silberlotterie ist nunmehr auf den 30. Juli festgesetzt. Die Ausstellung der reichlichen und gediegenen Gewinne findet bei den verschiedenen Juwelieren statt, bei denen die Ankäufe gemacht wurden. — Der vor 8 Tagen in unserem Garten als erster seiner Art geborene Wapiti ist bereits ein sehr kräftiges Thier und eilt in der Entwickelung den gleichalterigen, nebenan stehenden schlesischen Hirschkälbern bedeutend voraus. — Angekommen ist ein Kapuzineraffe und erwartet werden 2 Leoparden und ein Kronkranich. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

J. ch. **[Ein neuer Sport.]** Vor einigen Monaten hat sich hier ein Club unter dem Namen „Erster Breslauer Velocipeden-Club Zephyr" gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, ähnlich wie in anderen Großstädten, den Velocipedensport hier einzuführen. Binnen Kurzem hat sich derselbe hier schon viele Anhänger erworben, so daß, wie wir hören, in nächster Zeit eine Wettfahrt arrangirt wird, zu welcher alle Breslauer Velocipedisten eingeladen werden sollen. Es ist zu erwarten, daß sich Liebhaber dieses Sports hierbei betheiligen werden, die Arrangements für diese Fahrt werden schon jetzt getroffen.

—d. **[Volksküche.]** Die vom Vaterländischen Frauen-Verein hierselbst errichtete und unterhaltene Volksküche, Breitestraße Nr. 35, in der städtischen Ballhauskaserne, wird vom Publikum fortwährend fleißig benutzt. Im März wurden 7985 Portionen, im April 7793 Portionen und im Mai 8970 Portionen zu 15 bzw. 10 Pf. verkauft. Der Besuch der Anstalt wird denen, welche sich für dieselbe interessiren, gern gestattet.

= **[Ausstellung musikalischer Instrumente.]** In der permanenten Industrie-Ausstellung, Ring 17, befindet sich eine sehr reichhaltige Ausstellung musikalischer Instrumente, auf welche wir hiermit unsere Leser aufmerksam machen wollen. Es sind in dieser Ausstellung folgende hervorragende Firmen vertreten: Schiedmayer in Stuttgart, Inhaber der Medaillen von Paris, London, Wien, Moskau, München, Stuttgart und Kassel, sowie der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, der würtembergischen goldenen Medaille für allgemeine Verdienste im Gewerbe und Handel und der großen goldenen russischen Medaille. C. Westermayer-Berlin, Patent Mechanik, ausgezeichnet in Melbourne. Gerhardt in Berlin, Inhaber der königlichen preußischen Staatsmedaille, Auszeichnungen in Melbourne und Berlin. Hagspiel u. Co.-Dresden, Hoflieferanten Sr. K. H. des Prinzen Georg, Auszeichnungen von Chemnitz, Dresden und Wien. Wittig-Berlin, Hoffabrikant. Dörr-Wien, Medaille von 1845 und 1873. Bekanntlich macht die permanente Industrie-Ausstellung schon seit vielen Jahren dem Publikum bei freiem Eintritt die Ausstellung von musikalischen Instrumenten zugängig und giebt zu Fabrikpreisen diese Instrumente ab.

=ββ= **[Von der Oder.]** Das Wasser der Oder fällt weiter, der Wasserstand ist bereits so niedrig, daß die von hier thalwärts schwimmenden Schiffe höchstens noch 3 Fuß 4 Zoll Tiefgang haben; vor der Oderregulirung hat der derzeitige Wasserstand allerdings nur einen Tiefgang von 2 Fuß gestattet. — Die Hauptverladungen von hier bestehen in Raps, Zink, Blei und Kohlen. — Der Schleppdampfer „Koinonia" ist gestern mit Fracht nach Stettin gefahren. Der Dampfer „Küstrin" ist gestern mit zwei Schleppkähnen eingetroffen, welche am Lorenzhofe ausladen. — Der Dampfer kehrte sofort wieder zurück. Seitens der königlichen Buhnenmeisterei sind die zur Ueberfähre benutzten Kähne, sowie die Badeanstaltseinrichtungen im Ober- wie Unterwasser besichtigt resp. abgenommen worden. — Die Gondelfahrt nach Pirscham ist eine sehr lebhafte, eine größere Anzahl elegant gebauter Gondeln steht dem Publikum in der Spitzer'schen Badeanstalt zur Verfügung. — Am städtischen Mastenkrahne sind seit Eröffnung der Schifffahrt 272 Maste gestellt resp. gelegt worden.

—d. **[Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** In der Woche vom 19. bis 25. Juni wurden in genanntem Bureau (Neue Weltgasse Nr. 41) 74 Arbeitsuchende registrirt. Arbeitgeber ertheilten 55 Aufträge, von denen 53 durch Zuweisung von 76 Personen erledigt worden sind. — In größerer Zahl suchen Arbeit: a. männliche Personen: Anstreicher, Arbeits- und Laufburschen, Aufseher, Ausschänker, Böttcher, Bureaubeamte, Boten und Bureaudiener (darunter cautionsfähige), Drechsler resp. Dreher, Hausdiener, Haushälter resp. Hausbereiniger, Klemptner, Kutscher, Maler, Maurer, Portiers, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Stellmacher, Tagearbeiter für die verschiedensten Arbeiten, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Wächter, Zeichner und Zimmerleute; b. weibliche Personen: Ausbesserinnen und Nähterinnen, Bedienungs- resp. Kinderfrauen, Fabrikarbeiterinnen, Feld- und Gartenarbeiterinnen, Kindermädchen, Köchinnen, Krankenpflegerinnen, Strickerinnen und Anmascherinnen, Verkäuferinnen, Wasch-, Plätt- und Scheuerfrauen, Wirthschafterinnen. — Es wird um Zuwendung entsprechender Aufträge gebeten, deren Erledigung kostenfrei und möglichst umgehend erfolgt.

= **[Um unliebsamen Verwechselungen vorzubeugen,]** ersucht uns Herr Buchhalter Carl Schwinge, gebürtig aus Constadt, mitzutheilen, daß er mit dem Handlungs-Commis Schwinge, welcher in dem Referate über die Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer erwähnt ist, nicht identisch ist.

= **[Zu dem Einbruche in Schloß Klein-Schwein]** bei Groß-Glogau theilt der „Niederschl. Anz." noch Folgendes mit: Der Verbrecher muß sich gestern Abend in das Schloß eingeschlichen haben, denn es sind Spuren vorhanden, daß er die Zeit bis zur Verübung der nichtswürdigen That im Fremdenzimmer zugebracht hat. Die gestohlene Summe besteht meistens aus 1000 Mark-Scheinen und einem Mailänder Prämienloos über 200 Frcs. Das Schreib-Bureau ist mit einem Nachschlüssel oder Dietrich geöffnet worden. Für die Ergreifung des Verbrechers und Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

+ **[Diebstähle auf Friedhöfen.]** In den letzten Monaten sind wiederholt auf verschiedenen Friedhöfen unserer Stadt bedeutende Diebstähle an Epheupflanzungen und Lebensbäumen gemacht worden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Diebe zu ermitteln. Wie wir hören, sollen jetzt die hiesigen Kränzebinder sämmtlich einer genauen Controle unterworfen werden.

dieselben müssen von jetzt ab ihre Bezugsquellen nachweisen. In den letzten Nächten sind wiederum eine Anzahl Lebensbäume auf dem Friedhofe zu Gräbschen vollständig ruinirt worden.

—e [Aufnahme eines Verunglückten.] Der auf einem in der Lewaldstraße belegenen Neubau beschäftigte Arbeiter Albert Tausendfreund stürzte gestern Vormittags aus dem zweiten Stockwerk auf den Erdboden hinab und zog sich am ganzen Körper derartig schwere Verletzungen zu, daß er nach dem Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft werden mußte, wo er Aufnahme fand.

—g [Unglücksfall.] Die 2 Jahre alte Tochter des auf der Neuen Oberstraße wohnenden Handelsmannes Cohn, Namens Ernestine, spielte gestern in den Nachmittagsstunden im Hofe der elterlichen Wohnung mit anderen Kindern. Während die Kinder ihre Aufmerksamkeit dem Spiele zugewendet hatten, fuhr ein Fuhrwerk in den Hof. Das schwere Fuhrwerk, welchem das kleine Mädchen, unbekannt mit der ihr drohenden Gefahr, nicht schnell genug auszuweichen vermochte, stieß das Kind zu Boden und zwar so unglücklich, daß die Räder des Wagens über das linke Bein und die linke Hand der unglücklichen Kleinen hinwegrollten. Das schwer verletzte Mädchen wurde von hinzugeeilten Personen nach der königl. chirurgischen Klinik gebracht, wo eine Abquetschung der Weichtheile des linken Beines mit Bloslegung der Unterschenkelknochen, sowie eine Zermalmung zweier Finger der linken Hand ärztlicherseits constatirt wurde. Die bedauernswerthen Eltern, welche kurz vor dem Unglücksfalle ihr Kind gesund und munter in der Stube spielend zurückgelassen und nur kurze Zeit von Hause abwesend waren, erfuhren von dem Unglück, welches sie betroffen, erst, als das Kind bereits in der obigen Krankenanstalt untergebracht worden war.

+ [Vermißt] wird seit dem 24. d. Mts. der bisher bei seinen Eltern, Elbingstraße Nr. 20, wohnhafte 2½ Jahre alte Knabe Fritz Weißbrich. Der Kleine, welcher der Aufsicht eines Kindermädchens unterstellt war, war mit grauen Hosen, brauner Jacke, schwarzem Strohhut, Stiefletten und weißen Strümpfen bekleidet.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Gestern Vormittag wurde aus der alten Oder am Drabizius'schen Garten der Leichnam eines 60 bis 65 Jahre alten Mannes gelandet. Der Aufgefundene ist von kräftiger mittelgroßer Statur, hat grau melirtes Haar und Vollbart und war mit einem dunklen Stoffanzug und einem weißleinenen mit R. W. N. 1 gezeichneten Hemde bekleidet. Der Leichnam wurde nach dem königlichen Anatomie-Gebäude geschafft.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Kaufmann aus seinem Comptoir auf der Schuhbrücke mittelst Anwendung von Nachschlüsseln ein Sparkassenbuch über 300 M. auf den Namen Ernst Kühnel und die Nr. 338,668 lautend, ein Sparkassenbuch über 150 M. auf den Namen Caroline Blaschke und Nr. 253,102 lautend, ein Sparkassenbuch über 300 M. auf den Namen Bories Willmann und Nr. 9759 lautend, 6 silberne Medaillen in der Größe eines Fünfmarkstücks mit der Inschrift: „Jubelfeier des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener", ein Damenneccessaire und ein Medaillon mit schwarz und weißem Achat, einer Frau auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ein schwarzledernes Portemonnaie mit 5 M., von der Rennbahn am Grüneicher Weg eine 36 Meter lange Absperrkette, einer Wittwe auf der Schweidnitzerstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 40 M., einem Schlossermeister auf der Hummerei aus verschlossener Werkstatt zwei Bund Dittriche, einer Frau auf der Gartenstraße vom Wäscheboden eine gehäkelte Tischdecke und ein Frauenhemde, einem Restaurateur am Weidendamm 6 Rohrstühle. — Abhanden gekommen ist einem Arzte ein schwarzes Portemonnaie, enthaltend einige Gold- und Silberstücke und ein Lotterieloos, einer Frau auf dem Wochenmarkte des Nicolaiplatzes ein Beutelportemonnaie mit 7 M. 50 Pf., einem Gastwirth auf der Gewerbe-Ausstellung eine silberne Taschenuhr mit Kette, einer Frau ein Portemonnaie mit 37 M., einem Lehrling auf der Schuhbrücke zwei Zwanzigmarkstücke, einer Frau auf der Kleinen Fürstenstraße eine schwarz emaillirte Kapsel mit der Aufschrift „Andenken", einem Gastwirth ein brauner Sommerüberzieher. — Gefunden wurde am 12. Juni von der Witwe Alert, Sonnenstraße Nr. 26, eine goldene Kapsel. — Verhaftet wurden ein Schuhmacher, ein Arbeiter und 2 unverehelichte Frauenspersonen wegen Diebstahls, eine unverehelichte Frauensperson wegen versuchten Einbruchs, ein Bierkutscher wegen Unterschlagung, ein Commis wegen nächtlicher Ruhestörung, außerdem noch 12 Bettler, 20 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 16 prostituirte Dirnen.

≈ [Bäderfrequenz.] Reinerz, 24. Juni. Die neueste amtliche Fremdenliste weist 919 Kurgäste und 385 Durchreisende, zusammen 1304 Personen nach.

Warmbrunn, 24. Juni. Die Nr. 10 des hies. Badeblattes meldet bis jetzt eine Frequenz von 1294 Personen, nämlich 561 Cur- und 733 Sommer- oder Erholungsgäste.

Reichenhall, 23. Juni. Die heut ausgegebene Kurliste zählt 1007 Kurgäste in 500 Parteien auf.

—e **Aus dem Landkreise Breslau.** [Aufgefundener Leichnam. — Feuer.] Vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde in der Nähe von Oswitz die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Oder gelandet. Der Aufgefundene, welcher im Alter von 25 bis 30 Jahren gestanden haben mag, war von mittlerer Größe, hatte röthlichen Schnurrbart und hellblondes Kopfhaar; bekleidet war der Ertrunkene u. A. mit baumwollenen Stoffhosen, rindledernen Halbstiefeln, schwarz- und weißgestreiftem Halstuch und weißer Barchendunterjacke. An der rechten Seite des Hinterkopfes des Todten befand sich eine Verletzung in der Größe eines Fünfpfennigstückes. Der Leichnam wurde nach dem Leichenhause des Oswitzer Kirchhofes geschafft. — Ein dem Kaufmann Hahn in Wirrwitz gehöriges Wohnhaus nebst Scheuer, beide aus Lehmfachwerk mit Schobendach wurde am 20. d. M. in den Morgenstunden ein Raub der Flammen. Zum Glück gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, nur ein ebenfalls dem Hahn gehöriges neugebautes massives Wohnhaus hat an einer Seite unbedeutende Beschädigungen erlitten. Einem der Bewohner des niedergebrannten Hauses ist ein beträchtlicher Verlust an seinem nicht versicherten Mobiliar erwachsen. Die Entstehungsursache des Brandes konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

—d. **Görlitz**, 24. Juni. [Fortschrittsclub.] Am gestrigen Abend feierte der hiesige Fortschrittsclub die Gründung der Partei vor 20 Jahren. Herr Gasthofbesitzer Pochtner hielt einen kurzen Vortrag über die Entstehung und Entwickelung der Partei, welche unter den politischen Parteien die älteste ist und in Görlitz über ein Jahrzehnt eine ihrer Hochburgen besessen hat. Auf Grund eines Gutachtens des Dr. Paur gab dann die Versammlung ihr Votum in der Diätenentschädigungsfrage ab und trat dann in Berathung über die bevorstehenden Wahlen. Da nach den Mittheilungen des Vorstandes im Laubaner Kreise die Candidatur des Stadtrath Halberstadt sehr günstige Chancen hat, auch Herr Halberstadt, dessen Zuverlässigkeit und echt liberale Gesinnung allgemein bekannt sind, bereit ist, ein Mandat anzunehmen, wurde einstimmig beschlossen, die Candidatur Halberstadt in Vorschlag zu bringen. Derselbe hat schon früher als Landtagsabgeordneter den Kreis vertreten und seit 25 Jahren sich im öffentlichen Leben bewährt.

Warmbrunn, 24. Juni. [Sonnenwendfeuer.] Am gestrigen Vorabend des Johannistages, welcher von jeher für die Gebirgsjugend als ein Freudenabend gilt, hatte man sich in jugendlichen Kreisen auch diesmal wieder mit abgebrauchten Besen zum Zweck der auszuführenden Feuertänze gerüstet. Letztere wurden auch im Thal und auf den niederen Vorbergen unseres Thales mit altbergebrachter Lustigkeit von der Jugend ausgeführt. Dagegen waren die höheren Bergregionen von Nebelwolken eingehüllt und entzogen sich die hellodernden Feuerstätten den Blicken, nur die Ueberschau vom Kynastburg konnte man wahrnehmen. Das Hochgebirge war ganz verschleiert. Dagegen bildeten kleine Bergfeuer bis nach Hirschberg eine fast ununterbrochene Kette von tanzenden Lichtern.

—ch. **Lauban**, 24. Juni. [Gewitter. — Vorschußverein.] Die hiesige Gegend wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags von einem äußerst heftigen Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen, heimgesucht; außerdem war das Unwetter von einem orkanartigen Sturme begleitet. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, ohne jedoch zu zünden. — Der hiesige Vorschußverein hatte im vergangenen Geschäftsjahre ein Gewinn- und Verlust-Conto in Höhe von 12,537,46 M., der Reingewinn betrug 2834,61 M. Der noch verbleibende Rest in der Höhe von 824,11 M. wurde zum Reservefonds gutgeschrieben, die Dividende wurde auf 6 pCt. festgesetzt. Der Verein hatte im Laufe des letzten Geschäftsjahres keinen Verlust an Mitgliedern.

§ **Frankenstein**, 24. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung. — Revision. — Gewitter.] In der am 21. d. M. unter Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreters, Herrn Banquier Friedländer, abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten bildete den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung der Vorschlag des Magistrats, in die Bewerbung um die projectirte Provinzial-Irrenanstalt einzutreten. Die Versammlung nahm denselben nach eingehender Berathung einstimmig an und beschloß gleichzeitig, den Magistrat zur baldigen Vornahme der erforderlichen Wasserbohrungen auf dem in Aussicht genommenen Platze zu autorisiren. — Gestern fand eine eingehende Revision des hiesigen Kreisausschusses durch den Stempelfiscal, Herrn Regierungsrath Wagner aus Breslau, statt. — Bei einer fast tropischen Hitze entlud sich am gestrigen Nachmittage über Olbersdorf, hiesigen Kreises, ein starkes Gewitter, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war, der die niedriger gelegenen Aecker überschwemmte und ganz besonders auf den Wiesen bedeutenden Schaden anrichtete.

—r. **Namslau**, 24. Juni. [Räumung der Weide.] Auf Grund § 61 der Kreisordnung hat der hiesige Kreisausschuß durch Beschluß vom 9. Juni cr. den stellvertretenden Amtsvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Brauner in Wilkau, nachdem derselbe sich in dankenswerther Weise zur unentgeltlichen Uebernahme des Amtes bereit erklärt, zum Commissarius für die Weideräumung im Kreise Namslau ernannt, die in diesem Jahre mit Rücksicht auf die bevorstehende Regulirung des Weideflusses weit gründlicher und zweckentsprechender durchgeführt werden soll, als dies früher geschehen ist. Bezüglich der außerhalb des Kreises Namslau gelegenen Mühlen ist das hiesige Landrathsamt mit den zuständigen Landrathsämtern der Nachbarkreise Polnisch-Wartenberg und Oels in Verbindung getreten. Die Räumung des Weideflusses beginnt am Laubskyer Terrain am 27. d. M. und endet oberhalb Eisdorf am 12. Juli d. J. Herr Brauner fordert zur Vermeidung einer Executivstrafe von 50 M. die Müller innerhalb des hiesigen Kreises auf, die festgesetzten Weideanhaltungs- und Ablassungstermine innezuhalten und das angehaltene Wasser nach dem eben geräumten Weidetheile erst dann wieder abzulassen, wenn der Müller vom Gendarm von der Beendigung der Arbeit benachrichtigt ist. Er ordnet ferner an, daß die von ihm den Guts- und Gemeindevorstehern näher bezeichneten Verengungen und Sandbänke zu beseitigen, die perennirenden Wasserpflanzen diesmal mit der Wurzel zu vertilgen und sämmtliche Schleusen und Abschlagsgräben von den Adjacenten gründlich zu räumen sind.

—t. **Creuzburg**, 24. Juni. [Gewitter. — Blitzschlag. — Masern.] Leider sind während des gestrigen Gewitters die Felder bei Kotschanowitz, Jaschine und anderen Orten stark verhagelt. Unsere gestrige Vermuthung hat sich bestätigt, ein Blitzschlag hat eine Scheune des Mühlenbesitzers Dzierson in Kunzendorf in Brand gesetzt und total eingeäschert. Auch in Schönwald, hiesigen Kreises, ist einem Bauern das Dach seines Hauses durch den Blitz arg beschädigt worden. — Die Masern grassiren hier in hohem Grade; fast in jedem Hause liegen mehrere kranke Kinder. In einzelnen Fällen tritt diese Krankheit sehr schwer auf, es sind sogar schon mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

⊙ **Beuthen**, 25. Juni. [Straßburger Tabaksmanufactur. — Jüdisches Krankenhaus.] Auch wir sind nun in die bevorzugte Lage versetzt, uns mit dem Geschmack der zukünftigen deutschen Reichsmonopolcigarre bei Zeiten bekannt machen zu können. Der Kaufmann R. Gnerlich am Ringe hierselbst hat eine Verkaufsstelle der kaiserlichen Tabaksmanufactur in Straßburg übernommen und empfiehlt deren Cigarren zu den von der Manufactur selbst festgesetzten Preisen. — Nachdem das ursprünglich zu Krankenpflegezwecken der jüdischen Gemeinde mit einem Kostenaufwande von mehr als 40,000 M. erbaute Haus in der Gymnasialstraße an den Verein zur Waisenpflege im Kreise Beuthen käuflich übergegangen ist, sollen die hierdurch verfügbar gewordenen Mittel an diejenigen zurückgezahlt werden, welche zum Bau des Hauses beigetragen haben. Bekanntlich hatte sich vor etwa 10 Jahren innerhalb der jüdischen Gemeinde ein besonderer Verein behufs Errichtung eines Krankenhauses gebildet, welcher Verein indessen die Weiterverfolgung seines Zweckes vor fünf Jahren Mangels der nöthigen Mittel leider wieder aufgeben und sich auflösen mußte. Aus damals noch vorhandenen Mitteln des Vereins ist u. A. am Gymnasium ein Stipendienfonds in Höhe von 600 Mark begründet worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Pleschen, 22. Juni. [Ueberfall russischer Grenzsoldaten.] In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß russische Grenzsoldaten die von hiesigem Orte aus abgehenden Schmuggler, die in Schaaren sich zusammenhalten und jede günstige Gelegenheit zum Uebergang über den Grenzfluß Proßna abpassen, auf preußischer Seite überfallen, ihrer sämmtlichen Werthsachen beraubt und sie obendrein noch mit tüchtigen Schlägen bedient haben. In vergangener Woche haben die russischen Grenzsoldaten dieses Manöver wiederum auszuführen versucht, sind aber — abermals auf preußischer Seite — von den Schmugglern überwältigt und der hiesigen Behörde zur Bestrafung übergeben worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 25. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Preßproceß.] Herr Dr. Emil Wolff, Chefredacteur der „Schlesischen Presse", stand heute vor der Strafkammer I unter der Anklage, durch einen im Hauptblatt der „Schlesischen Presse" vom 13. März 1881 abgedruckten, „Staatsminister gegen Bureaukraten" überschriebenen Artikel den Minister Maybach beleidigt zu haben. Der Artikel bespricht und kritisirt ein von genanntem Minister erlassenes Rescript, wonach neben der seit 1851 bestehenden „Zeitschrift für Bauwesen" ein zweites amtliches Organ unter dem Namen „Centralblatt der Bauverwaltung" herausgegeben werden soll. Es gelangte sowohl der incriminirte Zeitungsartikel, als auch das Anschreiben des Ministers, den motivirten Strafantrag enthaltend, und die bezüglichen Rescripte vom 17. Januar und 23. Februar 1881 zur Verlesung.

Herr Staatsanwalt von Reinbaben hält die Beleidigung des Ministers in Beziehung auf seinen Beruf in einigen Stellen des Artikels vorhanden. Während einerseits dem Minister der Vorwurf gemacht werde, daß er sich lässig in dem Schutze der ihm unterstellten Baubeamten zeige, wird weiterhin behauptet, er übe eine eiserne Disciplin gegen dieselben, er beabsichtige die Confiscation des geistigen Eigenthums derselben. Mit Rücksicht auf die Schwere dieser Beleidigung und die wegen Preßvergehen gegen den Angeklagten erkannten Vorstrafen beantrage er auf 300 M. Geldstrafe event. 30 Tage Gefängniß zu erkennen.

Der Vorsitzende Herr Landgerichtssecretär Ploch macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß zwischen seiner Ladung und der heutigen Hauptverhandlung nur 6 Tage liegen, das Gesetz bestimme aber als niedrigste Frist 7 Tage. Falls er also nicht hiermit einverstanden sei, stehe es ihm frei, Vertagung der Verhandlung zu beantragen.

Herr Dr. Wolff giebt seine Zustimmung, heut in der Verhandlung fortzufahren, nicht so sein Vertheidiger, Herr Referendar Heydrich, Substitut des Herrn Rechtsanwalt Berger. Derselbe erklärt: Der Artikel, für welchen sein Client die volle Verantwortlichkeit übernehme, sei nicht von diesem selbst verfaßt, sondern von einem der in Berlin etablirten Correspondenzbureaux sowohl für die „Schlesische Presse", als auch für eine ganze Anzahl anderer auswärtiger Zeitungen geliefert worden. Sämmtliche Zeitungen, welche den Artikel abdruckten, sind auf Antrag des Ministers unter Anklage gestellt worden. Die Strafkammer des Landgerichts zu Königsberg in Pr., bei welcher die „Hartung'sche Zeitung" angeklagt gewesen, habe auf Freisprechung erkannt. Die von der königl. Staatsanwaltschaft hierauf eingelegte Revisionsbeschwerde sei seitens des Reichsgerichts zurückgewiesen worden. Die Nachricht hiervon sei Herrn Dr. Wolff erst heute zugegangen.

Für die Vertheidigung sei es ungemein wichtig, die von der Königsberger Strafkammer zur Anwendung gebrachten Gründe der Freisprechung kennen zu lernen, er protestire deshalb für heut gegen die weitere Verhandlung.

Der Gerichtshof beschließt Vertagung der Verhandlung, jedoch, wie der Herr Vorsitzende bemerkt, lediglich aus dem formellen Grunde, weil die Frist von sieben Tagen für die Ladung des Angeklagten nicht gewahrt worden ist.

Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 25. Juni. [Von der Börse.] Von der Wiener Vorbörse wurde schwache Haltung gemeldet; die hiesige Börse verhielt sich demzufolge anfangs reservirt, ließ aber feste Tendenz erkennen. Das Geschäft blieb still und belebte sich erst, als Berliner Course bekannt wurden, zeigte sogar theilweise, vornehmlich für Oberschlesische Eisenbahnactien, animirtes Gepräge. Die Prolongation war nicht leichter als gestern. Es wurde viel per ultimo Juli gehandelt.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 104,50 bis 65 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 227,50—228,50—229 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 142,75—30—75 bez., Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 105 bez. u. Gd., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 67,75 bez., do Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 128,10—15 bez., Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 58,60—75 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 111 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 621—623,50—623—624—623,50 bez. u. Br., Laurahütte 110,50—25—75 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 206,75 bis 207 bez., 1880er Russen 74,90—4,75—4,90 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 25. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 221 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 211 Mark bez. u. Gd., Juli-August 191—191,50 Mark bez., August-September — Mark, September-October 178,50 Mark bez., October-November 175 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 224 Mark Gd., Mai-Juni 224 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 142 Mark Br., Juni-Juli 142 Mark Br., Juli-August 137 Mark bez. u. Br., September-October 133 Mark bez.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per Juni 52,50 Mark Br., in Barrels 52,75 Mark Br., 52,50 Mark Gd., Juni-Juli 52,50 Mark Br., in Barrels 52,75 Mark Br., 52,50 Mark Gd., Juli-August 52,50 Mark Br., in Barrels 52,75 Mark Br., 52,50 Mark Gd., September-October 52,50 Mark Br. u. Gd., October-November 53,25 Mark Br., 53,00 Mark Gd., November-December 53,50 Mark Br., 53,25 M. Gd.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 28,50 Mark Br., 28 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) niedriger, gek. — Liter, per Juni 56,50 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 56,50 Mark bez. u. Gd., Juli-August 56,50 Mark bez. u. Gd., August-September 56,50 Mark Br., September-October 54,60 Mark Gd., October-November 53,80 Mark Br.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 27. Juni.

Roggen 221, 00 Mark, Weizen 224, 00, Hafer 142, 00, Raps —, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 56, 50.

Breslau, 25. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Weizen, weißer	23	80	23	40	22	60	22	—	20	80	20	—
Weizen, gelber	22	80	22	60	22	10	21	70	20	50	19	40
Roggen	22	30	22	—	21	50	21	—	20	70	20	30
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	16	—	15	70	15	10	14	60	14	20	13	80
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Berlin, 24. Juni. [Städt. Central-Viehhof.] (Amtl. Bericht.) Aufgetrieben sind 507 Rinder, 734 Schweine, 578 Kälber, 1273 Hammel. Der Freitagsmarkt wird von Exporteuren fast nie besucht; er dient den hiesigen Schlächtern zur Ergänzung ihrer Vorräthe. Diese hatten sich durch die außergewöhnlich niedrigen Preise des Montagsmarktes bewegen lassen, sich reichlich mit Schlachtvieh zu versehen und machten besonders in Rindern, deren noch mehrere Hundert in den Schlachthofställen stehen, nur sehr unbedeutende Einkäufe, welche zur Preisnotirung keinen Anhalt gaben. — Der Auftrieb von Schweinen bestand größtentheils aus Ueberständen (Russen und Serben) und wurde auch hier nur Geringfügiges gehandelt. — Der Kälber-Auftrieb war zwar nicht groß, doch konnte sich der Markt von der rückgängigen Bewegung der letzten Woche noch nicht erholen; der Handel war schleppend und bewegte sich bei bester Qualität von 49 bis 51 Pf., bei zweiter 42—45 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht. — Ein größerer Posten guter schlesischer Fett-Hammel wurde partienweise zum Preise von 50 bis 52 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht bald verkauft. In Weidehammeln fand kein Umsatz statt.

London, 25. Juni. Bei der gestrigen Wollauction blieben die Preise unverändert.

H. **[Schlesischer Tabakbau.]** Nach der amtlichen Uebersicht über die Production und Besteuerung des inländischen Tabaks in der Zeit vom 1. Juli 1879 bis zum 30. Juni 1880 erstreckte sich der Tabakanbau in steuerpflichtigem Umfang auf 257 Ortschaften. Von 1281 Pflanzern wurden 1794 Grundstücke mit einem Flächeninhalt von 31,810,50 Ar bepflanzt. — In steuerfreiem Umfang bepflanzten 12,128 Pflanzer einen Flächeninhalt von 2529,90 Ar. Es wurde somit ein Gesammtflächeninhalt von 34,340,40 Ar mit Tabak bebaut. — In getrockneten Blättern betrug der Ertrag überhaupt 12,940,51 Ctr., wovon durchschnittlich 37,68 Ctr. auf 1 Hectar kommen. Der mittlere Preis eines Centners getrockneter Blätter stellte sich auf 28,43 Mark, während sich die festgestellte Tabakssteuer auf 22,226,70 Mark bezifferte.

H. **[Postaufträge an einen zweiten Empfänger.]** Postaufträge, welche nach zweimaliger Vorzeigung nicht honorirt werden, können auf Verlangen des Absenders an einen am ursprünglichen Bestimmungsorte des Auftrags wohnenden anderen Empfänger ausgehändigt werden. Der Vermerk hat zu lauten: „Sofort an N. in N."

= **[Convertirung der Wiener Communalanlehen.]** Die Nationalbank für Deutschland hat nach telegraphischer Meldung der Commune Wien eine Offerte auf Convertirung der Stadtanleihen im Betrage von ca. 32 Mill. Gulden überreicht. Die Convertirung soll von 5 auf 4 pCt. erfolgen. Die Lotterieanlehen sind ausgeschlossen. Die Ueberreichung der Offerte besorgte die Anglo-österreichische Bank.

Vorträge und Vereine.

= **Breslau**, 22. Juni. [Vereinigung Breslauer evangelischer Lehrer.] In der heut unter Vorsitz des Herrn Rector Speck im Café restaurant abgehaltenen allgemeinen Versammlung erstattete Herr Lehrer Köhler Bericht über die Provinzial-Versammlung in Hirschberg. Die in theils ernster, theils humoristisch-kritischer Färbung gehaltene Darstellung wurde mit Beifall aufgenommen. Herr Lehrer Hensel machte den Versammelten Mittheilung über den ordnungsmäßigen Befund des Rechnungsberichtes der Sanderstiftung und hob nochmals die höchst sorgsame Geschäftsführung des Curatoriums, besonders des Herrn Rector Speck, hervor. Eine an die nach Karlsruhe bestimmt gewesenen Delegirten seitens des Magistrats gerichtete nachträgliche Anfrage gab Veranlassung zu verschiedenartigen Deutungen. Der Vortragende berichtete hierauf über das sehr günstige Resultat der Namenszeichnungen für eine größere Gesangsaufführung im Herbst. Schließlich beschäftigte sich die Versammlung wiederum mit der Frage des 25procentigen Abzugs bei Gehaltserhöhungen. Da in Hirschberg ein Antrag angenommen wurde des Inhalts „die Curatoren der Schlesischen Wittwen- und Waisenkasse zu ersuchen, geeignete Schritte zu thun, den betreffenden Abzug namentlich von denjenigen Lehrern abzuwenden, deren Einkommenverbesserung von einer festen Scala abhängt", so bleibt das Beste abzuwarten.

[Militär-Wochenblatt.] Kaiserliche Marine: Hasenclever, Lt. zur See, zum Capitänlieut. mit Patent vom 16. April 1881 D befördert. Rüdiger, Lavaud, Gertz, Frhr. v. Lyncker, Posselt, v. Henk, Thiele, Schneider, Borckenhagen, Oebrichs, Capitänlieuts., Patente ihrer Charge vom 16. April 1881, Seweloh, Capitänlieut. im Marinestabe, ein Patent vom 14. Mai 1881 verliehen. Cäsar, Falkenthal, Koch, Voit, von Levetzow, von Rosenberg-Gruszczynski, Päch, Kaiser I., Rochlitz, v. Holleben, Graf v. Hessenstein, Laue, Lietzmann, Nahrath, Schlieper, Hecht, Wilsdorff, Marwede, von der Osten, Musculus, Borgnis, Briegleb, Rieve, Schaumann, Bethge, Weigelt, Jacobson, Kayser II., Huß, Cadetten, zu Seecadetten befördert. Lischke, Unterlieut. zur See, von der Marine, behufs Uebertritts zur Armee, ausgeschieden. Grosse, Giessel, Unterlieuts. zur See, aus dem activen Seeoffiz.-Corps ausgeschieden und zu den Offizieren der Reserve des Seeoffiz.-Corps übergetreten.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dortmund, 25. Juni. Den neuesten Berichten der „Westfälischen Zeitung" zufolge sind beim gestrigen Grubenunglück 17 Bergleute todt und 5 leicht verwundet. Sämmtliche Leichen sind zu Tage gefördert.

Pest, 25. Juni. Nach den bisher bekannten, noch nicht vollständigen Resultaten der gestern begonnenen Reichstagswahlen ist der Ausfall derselben für die Regierung günstig. Namentlich in der Hauptstadt siegten fast durchweg die Anhänger der Regierung. Tisza ist zwei Mal gewählt.

London, 25. Juni. Unterhaus. Rylands lenkt die Aufmerksamkeit auf die englisch-türkische Convention, beantragt die Vorlage des bezüglichen Schriftwechsels und bekämpft die Convention. Die Zeit sei gekommen, sich der Verpflichtungen derselben zu entledigen. England gab der Welt durch die Convention ein schlechtes Beispiel, das Frankreich schon in Tunis befolgt. Englands Hände betreffs Tunis seien dadurch und durch geheime Zusagen Salisburys gebunden. Dilke erklärte, zwischen der jetzigen Regierung und der Pforte habe keine Correspondenz über die englisch-türkische Convention stattgefunden. Betreffs der Schifffahrt auf dem Euphrat und Tigris sei eine Correspondenz vorhanden, aber noch nicht zur Vorlage reif. Die vorige Regierung unterhandelte mit Persien betreffs der Navigation auf dem Karum. Die Correspondenz sei vertraulich, übrigens sei Persien nicht bereit, die freie Navigation auf dem Karum zu bewilligen. Die englisch-türkische Convention legt ernste Verpflichtungen auf, aber der plötzliche Rücktritt sei nicht zu empfehlen; ein solcher könne ernste Folgen für den Frieden im Orient haben. Die Reformen in Armenien werden nicht vergessen. Hinsichtlich der britischen Handelsinteressen in Serbien hofft er, demnächst die Correspondenz vorzulegen, wonach Englands Stellung daselbst nicht schlechter, sondern besser sei als zuvor. Im Laufe der Debatte belobt Gladstone Goschen und bedauert, daß er nicht in Konstantinopel geblieben sei, um sich der Frage der Reformen in Armenien zu widmen, aber Dufferin habe als ersten Artikel die Instruction, seine Energie dieser wichtigen Frage zu widmen. Betreffs Tunis habe er nicht die Aufgabe, über Frankreichs Handlungen eine Ansicht auszusprechen; aber wenn die Handlung der öffentlichen Ruhe gefährlich sei oder eine Verletzung der Staatsrechte involvire, so sei Englands Macht, dagegen zu protestiren, durch die anglo-türkische Convention geschwächt, wenn nicht zerstört. Wir können Frankreichs Handlung in Tunis bedauern, aber es sei schwer zu sagen, daß es einer Verletzung des Völkerrechts schuldig sei, da Frankreich nie die Souzeränität der Pforte in Tunis anerkannt habe. Die Debatte wird schließlich unterbrochen, weil das Haus unvollzählig ist.

Petersburg, 25. Juni. Die „Agence Russe" sagt, es sei der Beweis, daß Ignatiew sich nicht in ein anderes Ressort mische, und daß in den verschiedenen Departements volle Uebereinstimmung der Gesichtspunkte vorhanden, in der Antwort zu finden, welche Ignatiew Zankow auf dessen Ersuchen ertheilte. Die Antwort geht dahin, Zankow müsse sich an die russischen Vertreter in Sofia, Hitrovo oder an den Reichskanzler Gortschakow wenden. Rußland befreite Bulgarien mit seinem Blute und es wolle sich keineswegs in dessen innere Angelegenheiten mischen, und wünsche ihm nur Ordnung, Ruhe, Eintracht und Glück. Die „Agence Russe" fügt hinzu, daß die russischen Offiziere, welche in bulgarische Dienste getreten seien, nicht mehr von der russischen Regierung abhängen.

Petersburg, 25. Juni. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, worin es heißt: In dem gegenwärtigen Kampfe der Parteien in Bulgarien bemühen sich dieselben, seitens der russischen Regierung irgend ein Billigungswort hervorzurufen, welches ihnen als bestes Mittel erscheint, die Sympathien des Volkes auf ihre Seite zu bringen. Von diesem Gesichtspunkte aus sandte die liberale Partei Bulgariens an Ignatiew, an welchen die Bulgaren schon früher und bei anderen Gelegenheiten sich zu wenden gewohnt sind. Das Telegramm bittet, den gnädigen Schutz des Kaisers ihnen zu erwirken. Ignatiew richtete hierauf zur Beseitigung der verschiedensten mit Absicht von der Presse hervorgerufenen Gerüchte über Beziehungen der russischen Regierung zu den inneren Angelegenheiten Bulgariens folgendes Telegramm an Zankow in Sofia: Sie haben sich an Rußlands Vertreter in Bulgarien, Chitrovo, oder an den Reichskanzler Gortschakow zu wenden. Rußland, welches Bulgarien mit seinem Blute wieder herstellte, beabsichtigt nicht, sich in die inneren Angelegenheiten Bulgariens zu mischen, wünscht nur Bulgarien gute Einrichtungen, Einigkeit, Gedeihen und Ruhe.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 25. Juni. Der Bundesrath genehmigte heute den Vertrag mit Hamburg. Letzteres beantragte den Anschluß auf Grund des Artikels 34 der Verfassung. Der Antrag wurde sofort angenommen. Die Ausschüsse für Zölle, Steuern, Handel, Verkehr und Rechnungswesen wurden beauftragt, wegen des Vollzuges Vorschläge zu machen. Das Unfallversicherungsgesetz wurde abgelehnt.

Wien, 25. Juni. Die General-Versammlung der ungarisch-galizischen Bahn genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht nebst dem Antrage, dem Verwaltungsrath die Ermächtigung zu ertheilen, die noch in Besitz der Gesellschaft befindlichen Prioritäten zweiter Emission zu verkaufen; wenn ein Erlös zu erzielen sei, welcher die Wiederaufnahme der Baarzahlungen der Actiencoupons ermöglicht.

Prag, 25. Juni. In Dobrzan entstand eine Ueberschwemmung in Folge eines großen Wolkenbruchs mit Hagelschlag. Der Schaden ist bedeutend, die Ernte theilweise vernichtet.

Preßburg, 25. Juni. Der Exminister Szell ist in St. Gotthard gegen die äußerste Linke unterlegen, er candidirt jetzt im hiesigen zweiten Wahlbezirke.

Belgrad, 25. Juni. Der Fürst ist eingetroffen.

Kopenhagen, 25. Juni. In der Commission der Delegirten beider Kammern zur Berathung des Budgets ist eine Einigung bisher nicht erreicht. Die Linke lehnte jegliches Entgegenkommen ab, die parlamentarische Situation ist sehr gespannt.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 25. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 7000 Ballen. Williger.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 25. Juni, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 309, 75. Staatsbahn 315, 40. Galizier 283, 50. Lombarden —, —. Ziemlich frst.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 310, 37, Staatsbahn 315, Lombarden 109, 75. — Fest.

(W. T. B.) **Berlin,** 25. Juni. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit-Actien	622 —	623 50	Wien 2 Monat	173 75	173 75
Oesterr. Staatsbahn	630 —	634 50	Warschau 8 Tage	205 60	206 10
Lombarden	221 —	221 —	Oesterr. Noten	175 30	175 45
Schles. Bankverein	111 —	111 50	Russ. Noten	206 40	206 90
Bresl. Discontobank	101 20	100 70	$4^1/_2$% preuß. Anleihe	105 60	105 50
Bresl. Wechslerbank	104 50	104 50	$3^1/_2$% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	110 60	110 40	1860er Loose	128 20	128 50
Wien kurz	174 90	174 90	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60	London lang	20 38	— —
Oesterr. Silberrente	67 50	67 70	London kurz	20 49	— —
Oesterr. Papierrente	67 —	67 20	Paris kurz	81 —	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	— —	56 10	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 30	102 30
Oberschl. Litt. A.	230 —	227 70	Orient-Anleihe II.	58 70	58 70
Breslau-Freiburger	104 10	104 10	Orient-Anleihe III.	59 60	59 50
R.-O.-U.-St.-Actien	156 80	156 20	Donnersmarckhütte	53 70	53 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	155 —	154 90	Oberschl. Eisenb.-Bed.	40 20	40 50
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	74 70	74 70
Bergisch-Märkische	123 20	122 70	Neuer rum. St.-Anl.	104 90	105 10
Köln-Mindener	— —	- —	Ungar. Papierrente	79 40	79 40
Galizier	142 90	142 70	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische 102, 60, do. 4procentige 79, 80, Creditactien 622, —, Franzosen 630, 50, Oberschles. ult. 230, 20, Discontocommandit 226, —, Laura 110, 60, Russ. Noten ult. 206, 70, Nationalbank 116, 50.

Fest. Spielpapiere behauptet, Banken und Bahnen andauernd gefragt, Bergwerke und Auslandsfonds ruhig. Discont $3^1/_2$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 25. Juni. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Schwank.			**Rüböl.** Matt.		
Juni	218 50	218 50	Juni	53 60	53 60
Septbr.-Octbr.	218 50	218 50	Septbr.-Octbr.	54 20	54 30
Roggen. Fest.					
Juni	208 75	209 50	**Spiritus.** Fest.		
Juni-Juli	203 50	203 25	loco	57 70	57 80
Septbr.-Octbr.	179 80	179 50	Juni-Juli	57 90	57 70
Hafer.			Septbr.-Octbr.	56 70	56 50
Juni	157 —	157 —			
Juni-Juli	152 —	152 25			

(W. T. B.) **Stettin,** 25. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
Juni	222 50	222 50	Juni	54 —	54 —
Juli-Aug.	222 50	222 —	Herbst	54 —	54 20
Herbst	219 —	218 50			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Juni	207 50	207 —	loco	57 80	58 30
Juli-Aug.	188 —	188 50	Juni-Juli	57 70	58 —
Herbst	178 —	178 50	Juli-Aug.	57 70	58 —
Petroleum.			Herbst	56 50	56 80
Herbst	8 25	8 30			

(W. T. B.) **Wien,** 24. Juni. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	23.	24.	Cours vom	23.	24.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 05	57 —
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 60	117 60
Creditactien	354 20	354 10	Papierrente	76 77	76 82
Oest.-ungar do.	353 50	353 50	Silberrente	77 60	77 70
Anglo	150 —	150 60	London	117 —	117 —
St.-Esb.-A.-Cert.	360 70	363 —	Oest. Goldrente	93 90	93 80
Lomb. Eisenb.	126 20	126 —	Ung. Papierrente	90 75	91 —
Galizier	324 —	322 70	Wien. Unionbank	141 50	140 80
Elbethalbahn	245 50	246 —	Wien. Bankvern.	135 20	136 —
Napoleonsd'or	9 $28^1/_2$	9 29	4proc. ung. Goldr.	90 90	91 10

(W. T. B.) **Paris,** 25. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 05. Neueste Anleihe 1872 119, 47. Italiener 93, 80. Staatsbahn 787, 50, Oesterr. Goldrente $81^7/_8$. Ungar. Goldrente 104. Ruhig.

Paris, 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
3proct. Rente	86 10	86 10	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	88 20	88 12	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 50	119 47	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	93 90	93 75	Orientanleihe III.	$59^5/_8$	$59^1/_2$
Oesterr. Staats-E.-A.	790 —	790 —	Goldrente österr.	$81^3/_4$	$81^7/_8$
Lomb. Eisenb.-Act.	275 —	275 —	do. ung.	$104^1/_8$	104 —
Türken de 1865	17 02	17 —	1877er Russen	95 —	$94^7/_8$

(W. T. B.) **London,** 25. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100 65. Italiener $92^5/_8$. Russen 1873er 88, 15. — Wetter: Bewölkt.

London, 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $1^3/_4$ pCt. Matt.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Consols	$100^3/_8$	$100^1/_4$	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$92^1/_2$	$92^5/_8$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	$10^3/_4$	$10^7/_8$	Oesterr. Goldrente	81 —	81 —
5proc. Russen de 1871	89 —	$88^1/_2$	Ungar. Goldrente	103 —	$102^3/_4$
5proc. Russen de 1872	$88^1/_2$	88 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$88^7/_8$	$88^7/_8$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	$51^1/_4$	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	$16^3/_4$	$16^3/_4$	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver. St. per 1882	$105^5/_8$	$105^3/_4$	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Köln,** 25. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 35, per Novbr. 21, 95. — Roggen loco —, per Juli 20, 15, per Novbr. 17, 95. — Rüböl loco 29, 20, per October 29, —. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 25. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 214, —, per Juli-August 215, —. Roggen fest, per Juni 196, —, per Juli-August 177, —. Rüböl matt, loco 56, per October 57, —. Spiritus ruhig, per Juni 50, per Juli-August 50, —, per August-September 50, per September-October $48^3/_4$. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 25. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 298, —. Roggen per October 213, —.

(W. T. B.) **Paris,** 25. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juni 29, 40, per Juli 29, —, per Juli-August 29, —, Septbr.-December 28, 75. Mehl steigend, per Juni 66, 90, per Juli 66, 25, per Juli-August 65, 75, per September-December 62, 75. — Rüböl ruhig, per Juni 75, 75, per Juli 75, 75, per Juli-August 76, —, per Septbr.-December 77, 75. — Spiritus fest, per Juni 64, 50, per Juli 64, —, per Juli-Aug. 64, —, Septbr.-Decbr. 61, 25. Heiß.

Paris, 25. Juni. Rohzucker 63,50—63,75.

London, 25. Juni. Havannazucker 27.

(W. T. B.) **Newyork,** 24. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94^1/_4$. Wechsel auf London 4, 84. Wechsel auf Paris 5, 20. 5proc. fundirte Anleihe $103^1/_2$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $117^3/_4$. Erie-Bahn 46. Central-Pacific-Bahn 119. Newyork-Centralbahn 146. Baumwolle in Newyork $11^1/_{16}$. do. in New-Orleans $10^5/_8$. Raffinirtes Petroleum in Newyork $8^1/_4$. Raff. Petroleleum in Philadelphia $8^1/_8$. Rohes Petroleum $6^1/_2$. Pipe line Certificats 0, 80. Mehl 5, 00. Rother Winterweizen 1, 30. Mais (old mixed) 59. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7^7/_8$. Kaffee Rio $11^1/_2$. Schmalz (Mark Wilcox) $11^1/_4$. do. Fairbanks $11^1/_4$. do. Rothe u. Brothers $11^1/_4$. Speck (shor tclear) $9^1/_4$. Getreidefracht $4^1/_4$. Chicago-Eisenbahn 138.

Newyork, 24. Juni, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 23,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 21,000 Ballen. Ausfuhr nach dem Continent 12,000 B. Vorrath 380,000 Ballen.

Frankfurt a. M., 25. Juni, 7 Uhr 26 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 310, 87, Staatsbahn 315, 12, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen —, III. Orient-Anleihe —. Fest.

—ch. **[Wer hat Recht?]** Bei einer Whistpartie am Hofe Louis XVIII. erlaubte sich der Partner des Königs, dem das Interesse am Spiel auf einen Moment vergessen ließ, daß der König ihm gegenübersaß, die Bemerkuug, daß die Invitirung nicht zweckmäßig erfolgt sei. Louis XVIII. bestand darauf, daß er die richtigste Karte ausgespielt habe und die umherstehenden Höflinge schwiegen ehrfurchtsvoll. Da trat der berühmte Diplomat Fürst Talleyrand in das Spielzimmer. Der König rief ihn sogleich zu sich uud sagte: „Sie sollen entscheiden, ob ich Unrecht habe!" — „Sire", erwiderte Talleyrand ohne Zögern, „gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Sie im Unrecht sind." — „Aber wie", rief der König erstaunt aus, „Sie behaupten, daß ich Unrecht habe, und wissen doch noch gar nicht, um was es sich handelt?" — „Hätten Eure Majestät Recht", erwiderte der Diplomat lächelnd, „so würden diese Herren nicht geschwiegen haben!"

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Lobe-Theater.]** In der heute Abend zum ersten Male wiederholten lustigen Posse: „Signor Piffarello" von Wilken und Haber werden die darin beschäftigten Komiker neue Coupletsstrophen vortragen.

= **[Saison-Theater,]** Actien-Brauerei, früher Wiesner. „Der Ring der Nibelungen", große Operette, Trilogie in drei Abenden, kündigt der Theaterzettel an, und dieser Titel ist geeignet genug. das Interesse des Publikums zu erwecken. Derartige Parodien haben stets einen gewissen Reiz und verfehlen nie ihre Wirkung. „Der Ring der Nibelungen" ist ein Conglomerat der lieblichsten Melodien in Wagner'sche Rhythmen gebracht, dazu eine zwar ziemlich leichte Handlung, doch durch witzige Verse gewürzt, so daß von dem Ganzen nur gesagt werden kann, es ist höchst erheiternd und decent. Der stürmische Beifall allabendlich und das gute Publikum als Zuschauer sind der beste Beweis für das Stück, welches von den ersten Kräften der Gesellschaft, Frl. Becker, Frl. Bellini, Frl. Emmerich, Herren Handrich, Wald und Voigt dargestellt wird.

= **[Im Kaiser-Panorama]** im Saale des Simmenauer Bierhauses werden von heute ab die interessanten Landschaften aus Süddeutschland zur Ausstellung gelangen, während im zweiten Panorama die Bilder von Wien, Prag, Salzburg, Königssee, die Besteigung des Montblanc u. A. noch 8 Tage ausgestellt bleiben. Der Besuch von Schülern und Schülerinnen höherer Lehranstalten und Volksschulen war in der vergangenen Woche ein sehr bedeutender; die Hälfte des Ertrages hat Herr Fuhrmann der Siechen-Anstalt Bethanien überwiesen. Das Leben Jesu wird in einem besonderen Apparat zur unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Fink**, ältesten Tochter des Professors an der königlichen technischen Hochschule Herrn **C. Fink** und der Frau **Marie Fink**, gebornen **Wiebe**, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [3116]

Berlin, im Juni 1881.

Blümner, Regierungs-Baumeister.

Statt besonderer Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Fanny Silberberg,
Carl Krebs. [6332]

Hubertushütte. Beuthen OS.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Leopold Neisser,
Helene Neisser,
geborene **Alexander.**

Berlin. [3099]

Heute starb nach kurzem, schweren Leiden unser Werkmeister

Herr Julius Benke.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, treuen Mitarbeiter und sichern ihm ein ehrendes Andenken. [3164]

Breslau, den 25. Juni 1881.

Heinr. Lewald & Co.

(Verspätet.)

Den 25. Mai 1881 ist in London der frühere Portrait-Maler [3107]

Josef Hausmann

aus Breslau, Ritter des Eisernen Kreuzes, im Alter von 86 Jahren gestorben. Dies zeigt tiefbetrübt an verwittwete **Henriette Landsberger**, geb. **Hausmann**, als Schwester.

Breslau, den 22. Juni 1881.

Heut Morgen 2 Uhr entschlief nach längeren, schweren Leiden mein innig geliebter Mann,

der Brauereibesitzer

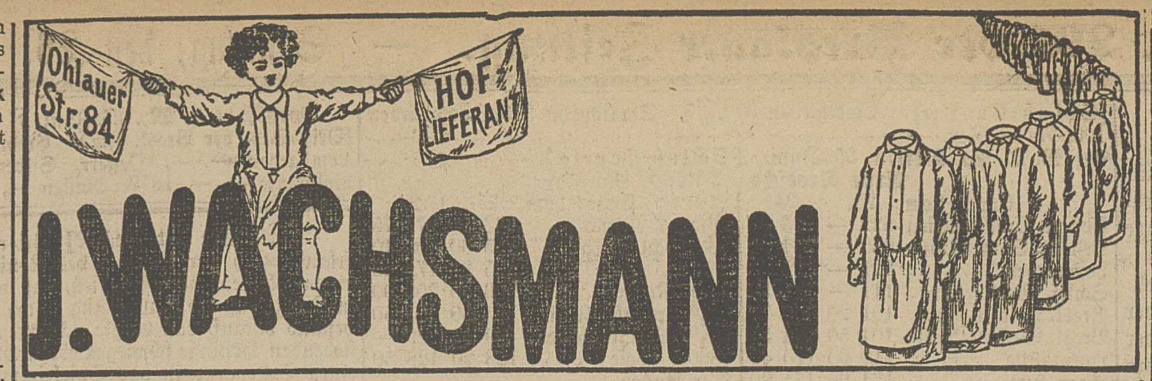
Julius Most.

Dies zeige mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an.

Peilau, den 25. Juni 1881.

Auguste Most, geb. **Groß.**

Beerdigung: Dinstag, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr.



Neu eingegangen für den Hochsommer!

Schwarze französische, reinseidene und halbseidene Grenadine

in guipureartigen, damassirten und atlasgestreiften Dessins.

Schwarze reinwollene Balzarines-Crêpes und Grenadines

in nur guipureartigen Geweben, vorzüglich für vollständige Sommertoiletten geeignet.

Erzeugnisse des Elsaß in Zephyr, Madapolame, Cretonne, Foulard, Toil d'Asie, Faille und Satin. [6356]

Letztere Stoffe bieten in ihren ausdrucksvollen und geschmackvollen Dessins getreue Nachahmungen der elegantesten Seidenfoulards.

Sämmtliche **Frühlingsstoffe** in Beige, Tour de lac, Armure und Cachemire außergewöhnlich im Preise ermäßigt.

Louis Wohl, Ohlauerstraße Nr. 76|77.

In Elsaß-Stoffen, Grenadins, reinwollenen Guipure-Balzarins, Seidenzeugen, Sammeten und Wollstoffen haben sich kolossale **Massen Rester** angesammelt, welche beispiellos billig ausverkauft werden.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längerem Leiden entschlief heute früh $8^{3}/_{4}$ Uhr unser innig geliebter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Kaufmann

Emil Mentzel,

im 51. Lebensjahre. [3165]

Breslau, den 25. Juni 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 28. Juni, Nachmittag $6^{1}/_{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Magdalenen-Kirchhofes aus statt.

Nach langem, schmerzlichen Krankenlager verschied gestern Abend **der Kaufmann** [6331]

Herr Wilhelm Friese sen.

Seit nahe an 50 Jahren hiesiger Bürger, hat er die Pflichten eines solchen jederzeit und überall mit seltener Treue, Hingebung und Uneigennützigkeit erfüllt und mit seinen reichen Erfahrungen dem Gemeindewohl gedient. — Im Jahre 1852 wurde er in die Gemeindevertretung gewählt und ist in Folge der Wiederwahlen bis an sein Lebensende ein thätiger Stadtverordneter geblieben. Durch 30 Jahre bekleidete der Verstorbene das Amt eines Armendeputirten im Marktbezirk und war ihm auch die Mitaufsicht über das städtische Krankenhaus und das Zerboni'sche Institut übertragen. Mit welcher Unverdrossenheit und Menschenfreundlichkeit er die Armenpflege betrieben hat, darüber geben die Armen seines Bezirkes Zeugniss.

Der Verstorbene war ein **guter Bürger** in des Wortes schönster Bedeutung, dem ein bleibendes, dankbares Andenken gesichert ist.

Neisse, den 22. Juni 1881.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden in Folge einer Lungen-Entzündung unsere theure, innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, [6395]

die verw. Frau

Auguste Kunisch,

geb. **Neumann**, im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Auguste Kunde, geb. **Kunisch**,
Marie Fabricius, geb. **Kunisch**,
Carl Kunde,
August Fabricius, Postdirector.

Dresden u. Berlin, 23. Juni 1881.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Helene v. d. Marwitz in Cölpin mit dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Wedell in Neuwedel.

Verbunden: Pfarrer Herr Leonhard Heimbach mit Frl. Emma Gottschick in Halenbeck bei Freienstein.

Geboren: Ein Knabe: dem Consistorial-Rath Herrn Taube in Bromberg. — Eine Tochter: dem Stabsarzt Herrn Dr. Timann in Berlin.

Gestorben: Gerichts-Assessor Herr Jan Zacher in Inowraclaw. Frau Catharina von Schmackowsky, geb. Gräfin v. Ballestrem, in Nadau.

Ein königl. Bankbeamter a. D. w. die Führung resp. Revision von kaufm. Büchern zu übernehmen.

Größte Disc. selbstverständl. Gefl. Offerten sub **H. 267 Centr.-Annonc.-Bureau, Breslau, Carlsstr. 1.**

Alle, welche Forderungen gegen die am 21. h. verstorbene verw. Frau Vergolder **Emilie Jaite** haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 1. Juli d. J. schriftlich geltend zu machen. Später eingehende Forderungen werden nicht berücksichtigt. [3103]

Breslau, den 24. Juni 1881.

A. Marticke, Sadowastraße 19.

Reisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires,

sowie alle [6112]

Reiseartikel

in gediegener Arbeit empfiehlt billigst

J. Zepler,

34, Ring 34, Grüne-Röhrseite.

Zur Prüfung der Zöglinge der Schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt

und zur

Ausstellung ihrer Handarbeiten

Donnerstag, den 30. Juni 1881, Nachmittags 3 Uhr,

ladet ergebenst ein [6328]

der Vorstand der Anstalt.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 6. Juli, Abends 7 Uhr: Feier des 53. Stiftungsfestes durch Souper im Paschke'schen Locale (Industrie-Ausstellungsplatz) und Gartenfest. Billets à 3 Mark sind bis **zum 3. Juli** bei Herrn **Pracht**, Ohlauerstraße 63, zu haben. [6374]

Der Vorstand.

An meiner Badeanstalt, Matthiaskunst Nr. 4, sind Zellen für Herren eingerichtet. 3102

Bitte um geneigte Beachtung. **Fr. Rochow.**

Abonnements-Einladung

auf die

„Breslauer Morgen-Zeitung",

Haupt-Redacteure: **A. Semrau** und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **26,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an. Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" die **weiteste Verbreitung.** [6128]

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,

Vorwerksstraße Nr. 10, im Königlichen Eichamt.

Am 1. künftigen Monats beginnt ein neuer Cursus im Handnähen, Namensticken, Kunststopfen, Weißsticken, irischer Spitzenarbeit, Plattstich, Goldstickerei, Knüpfarbeit, Filetguipüre, Durchbrucharbeit u. s. w., Porzellanmalen, Spitzenklöppeln, Kleidermachen, Maschinennähen, Putz, Wäschezuschneiden.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen [5725]

Prospecte gratis. **Dora Mundt.**

Es haben sich während der Saison so massenhaft

Rester

von

schwarzem Seiden-Grenadine

in Höhe von 6, 7, 8, 10 M.

angehäuft, daß ich dieselben, um gänzlich damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen verkaufe. [6339]

Das Seidenhaus D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstr. 7.

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,

wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen

Reparaturen und Modernisirungen

aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt.

M. Boden, Kürschner,

Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage.



Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.

Erstes Specialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken 2c.

Depot von [6338]

Linoleum-Korkteppichen.

Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße.

Wegen vorgerückter Saison und Umbau unserer Geschäfts-Localitäten

verkaufen wir [6378]

schwarze und couleurte Seidenstoffe,
schwarze und couleurte Cachemires,
schwarze Seiden-Grenadines,
schwarze Guipüre-Barèges,
prachtvolle Elsässer Waschstoffe
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Gebr. Schlesinger,

Modewaaren-, Seiden- u. Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.



am billigsten bei

S. Lachmann,

Ohlauerstraße Nr. 66, am Christophoriplatz. [6353]

Juwelen, Alterthümer, Münzen

kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,

[5060] Riemerzeile 20/21.

Herrmann Freudenthal,

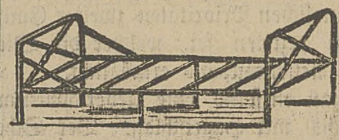
Special-Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen

(früher Junkernstrasse 27),

jetzt: Schweidnitzerstrasse 50, neben Alb. Fuchs,

empfiehlt

eiserne Klappbettstellen:



Nr. 1 mit Kreuzbandeisengurten à 6 Mk.
Nr. 2 mit einfacher Drahtfedermatratze ..... à 9 Mk.
Nr. 3 mit doppelter Drahtfedermatratze ..... à 12 Mk.

[6342] Passende Matratzen hierzu à 7 Mk.

Institut f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Nachdem die von uns vorberathenen Statuten mit der in der außerordentlichen General-Versammlung vom 2. Februar gewählten Commission vereinbart worden sind, haben wir in Uebereinstimmung mit derselben [6401]

eine außerordentliche General-Versammlung

auf den 13. Juli, Abends 8 Uhr, in dem uns dazu gütigst bewilligten kleinen Saale der **neuen Börse** auf der Graupenstraße anberaumt.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die von der Commission proponirte Abänderung der Statuten.

Exemplare des neuen Entwurfs sind vom 5. Juli ab bei unserem Kassirer Herrn **Ed. Müller** und bei Inspector **Gottwald** während der Amtsstunden in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 25. Juni 1881. **Der Vorstand.**

Der Tapeten-Ausverkauf,

Blücherplatz Nr. 14 (neben der alten Börse),

wird nur noch **kurze Zeit** fortgesetzt. [2772]

Lobe-Theater. 6369

Sonntag, den 26. Juni. Z. 2. M.: „Signor Piffarello." Posse mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von H. Wilken und S. Haber. Musik von G. Michaelis. Montag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [3160] Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner). Sonntag. Der Ring der Nibelungen. Operetten-Trilogie. „Liebestrank." Montag. „Nibelungen" und „Unsere Soldaten."

Friedrich-Wilhelm-Theater. 6369 (Deutscher Kaiser-Garten.) Heute Sonntag, zum 2. Male: „Die Jokey's." Kom. Operette. „Die Theatergredl." Wien. Posse. „Der närrische Kerl." Schwank. Montag. Dieselbe Vorstellung.

Kaiser-Panorama. 3114

Neu! Süddeutschland. Neu! II. Pan.: Wien, Prag, Bes. d. Montbl. Entr. nur 10 Pf. Leben Jesu unentgeltl.

Simmenauer 6369
Garten. Vorstellung.
Nur noch einige Tage Auftreten des grossen
Illusionisten
Buatier
de Kolta.
Thierstimmen-Imitator Segommer, grosses Ballet von Alex. Genée und Auftreten sämmtlicher Künstler. Anfang 7 Uhr. **Morgen, Montag: Vorstellung. Drittletztes Auftr. Buatier.** Anfang 8 Uhr.

Breslauer Concerthaus.
Heute: [6370]
Concert
der Trautmann'schen Capelle. Anfang 6 Uhr. Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle. Um 6½ Uhr:
1. Schnelllauf
des Grenadiers vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment
Herrn Fritz Käpernik
aus Berlin. Um 9 Uhr:
2. Lauf im Garten,
bei schlechter Witterung im Saale. Entree 50 Pf. oder 2 Bons. Kinder die Hälfte. Abonnements-Billets mit 25 Pf. oder 1 Bon Zuschlag. Anfang 5 Uhr. [6324]

Morgen Montag: Concert der Pelz'schen Capelle und Schnelllauf des Hrn. Käpernik.

Zelt-Garten. 6387
Großes Militär-Concert
von der Capelle des 2. Schl. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Oels. Capellmeister Herr **Müller.** Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen Montag:
Gr. Militär-Concert
von der gesammten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr **Theubert.** Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Eichen-Park.
(Pöpelwitz.)
Concert
der Stadttheater-Capelle. Anfang 4 Uhr. [6365] Entree à Person 25 Pf. Kinder frei.

Volks-Garten.
Heute Sonntag, den 26. Juni:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters
Herrn Theubert.
Anfang 4 Uhr. [3111] Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Dresdener Garten,
Neudorfstraße 33.
Heute Sonntag, 26. Juni:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des Füsilier-Bats. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11. Stabshornist Herr **Saling.** Großes Brillant-Feuerwerk. Illumination sämmtl. Gartenanl. Anfang 5 Uhr. [3154] Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Schiesswerder.
Sonntag, den 26. Juni:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des **1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog.** Anfang 4 Uhr. [6365] Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei.

Café français, 3155
„Stadt Wien", Weidenstr. 29, best. empf.

Max-Garten.
Mittagstisch von 12–3 Uhr, Diners für kleinere, sowie größere Gesellschaften, Familien ꝛc. empfiehlt die Restauration. [3113]



Alle Sonntage in
Wilhelmshafen
Früh-Militär-Concert
bis 12½ Uhr Mittags. Abfahrt mit Musik 7 Uhr früh, von da ab stündlich. Nach dem Zoologischen Garten, Zedlitz u. Oberschlosschen Vormittags halbstündlich, Nachmittags alle 20 Minuten. Letzte Abfahrt von Breslau 9 Uhr, letzte Rückfahrt von Wilhelmshafen 10 Uhr Abends. [6403] Täglich nach dem Zoolog. Garten von 9 Uhr früh stündlich.



„Blume",
Humoristische Musik-Gesellschaft. Montag, den 27. Juni c.:
Vergnügungsfahrt nach Auras,
mit eigenem Orchester. Abfahrt Mittags 1½ Uhr. Fahrpreis 1 Mark. Gäste willkommen. Näheres die Anschlagzettel. [6334] **Der Vorstand.**

Die Herren **Gebrüder Rösler** werden hiermit ersucht, das Mitbringen von Hunden zu den Concerten der Stadttheater-Capelle im Interesse des musikliebenden Publikums zu inhibiren. [3151]
Einer für Viele.
Z.....

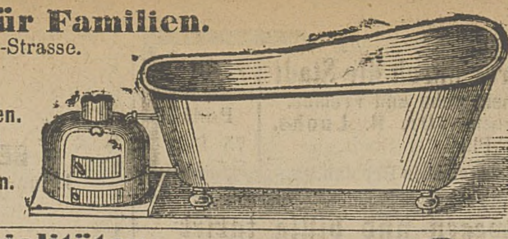
Vom 1. Juli d. Js. ab bin ich als Rechtsanwalt bei dem Königl. Landgericht zu Hirschberg zugelassen und habe das bisherige Aschenbornsche Bureau übernommen. [3161]
Ledermann.

Zum 1. Juli cr. trete ich meine Praxis als Rechts-Anwalt bei dem Königlichen Landgericht zu Hirschberg an. Schildberg, im Juni 1881.
Lisser,
[3015] **Amts-Richter.**

Zur Reise!
Schweißjacken, pro Stück 1 Mk.,
Reise-Damenstrümpfe in allen Farben, von 40 Pf. an,
Reise-Herren-Socken, Paar 20 Pf., Dtz. 1 Mk. 70 Pf.,
Zwirn-Handschuhe von 30 Pf. an,
Kinderstrümpfe von 30 Pf. an [6377] empfiehlt Strumpffabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Patente
Patente besorgt u. verwerthet in allen Ländern. Auskunft über jede Patent-Angelegenheit, sowie Vertretung bei Patent-Streitigkeiten. — Prospecte gratis.
Alfred Lorentz Civ.-Ing. u. Pat.-Anw. BERLIN, Linden-Strasse 67.

Hoelcke's Bade-Einrichtung für Familien.
General-Depôt BERLIN SW., 5 Bessel-Strasse. In **jedem Wohnraum** aufzustellen. **Completer Bade-Apparat 138 Mark.** Erwärmung des Bades und Zimmers in **25 bis 30 Minuten.** Brennmaterial pro Bad **6 bis 8 Pf.** [5406] Prospecte und Empfehlungen gratis und franco. **Unsere Oefen sind an jede vorhandene Wanne anzubringen.** **Niederlagen werden noch errichtet.**



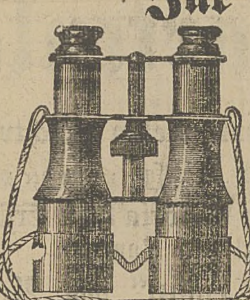
Corset-Specialitäten.
Tadellose, an Zweckmässigkeit bisher unübertroffene **kunstvolle Maskirung hoher Schultern** u. **Hüften** (ohne Polster, ohne Stahlstäbe) nach **neuestem,** anerkannt **bestem** System; **leicht, luftig** u. **dauerhaft** — den Körper **stützend** und **Haltung gebend.** [6371]
Verschönerung der Büste; zu **schöner Haltung** praktische Einrichtungen.
Corsets unter Berücksichtigung jeder Körperform **sorgfältig** ausgearbeitet, besonders für **corpulente Damen** in **vorzüglichen** Façons, **gut** und **bequem** sitzend, fertigt nach **Maass** **A. Franz,** Elisabethstr. Nr. 5, I.

Gebr. Wolff,
Bank- und Commissions-Geschäft,
Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 19
(neben Hansen's Weinhandlung),
übernehmen den **An-** und **Verkauf** aller börsengängigen Werthpapiere zum **Tagescourse,** sowie die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften unter **billigster** Provisionsberechnung; Einlösung von inländischen Zinscoupons und gelooften Effecten **spesenfrei,** von ausländischen coursgemäß. — **Ausführliche Auskunft über Capitalsanlagen** nach **auswärts** brieflich und **spesenfrei.** [5989]

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,
verbunden mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins.
Täglich geöffnet von **8 Uhr Vormittags** bis **6 Uhr Abends,** von da ab **Garten-Concert** bis **10 Uhr Abends.** [5866]

Loose
zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
à 1 Mark
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]
General-Debit
Herz & Ehrlich, Breslau.

Zur Reise-Saison.



Doppelperspective (Krimstecher) von anerkannt unübertroffener Wirkung incl. Reiseleder-Etui und Riemen zum Umhängen à 20 M. **Fernröhre** mit 6 der schärfsten achromatischen Gläser, welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, à 9 Mark. **Ferner** [6344]
Specialität von Augengläsern, Brillen, Pince-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern.
Goldbrillen, elegant und dauerhaft, à 10 M. **Gold-Pince-nez** mit Patentfedern à 12 M. **Pince-nez** in feinstem Stahl à 3 Mark.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.
Gebr. Strauss, Optiker,
Nr. 7, Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W., Mohrenstr. 63.** Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

Gorkauer Societäts-Brauerei,
Gartenlocal an der Promenade zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, empfiehlt ihr gutes, feines Lagerbier. Küche gut und preismäßig. Mittagstisch von 75 Pf. ab. [4162]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Sorgfältig revidirt erschien:
Generalkarte
von der Königlich Preussischen Provinz
Schlesien
und den angrenzenden Ländertheilen, nebst Specialkarte vom Riesengebirge und dem Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier.
Entworfen und gezeichnet von
W. Liebenow,
Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten.
Siebente verbesserte Auflage.
Aufgezogen in eleg. Carton 7 Mk. 60 Pf.,
roh 2 Blatt 4 Mk. 80 Pf., mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Massstab: 1 : 400,000.
Diese in vierfarbiger Lithographie ausgeführte Karte erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die neue Revision, welche Anfang Juni 1880 abgeschlossen wurde, hat alle Veränderungen nachgetragen und manche Ungenauigkeiten beseitigt. Allen Behörden, Gewerbetreibenden und Landwirthen sei diese Bearbeitung angelegentlichst empfohlen. Für Benutzung der Karte eignet sich vorzüglich als Leitfaden **Adamy, Schlesien** nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen dargestellt. Preis 1 Mk. 60 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gelegenheitsdichter w. empfohlen. Näh. Tischler, Schillerstr. 21, part.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.
Eben erschien: [4292]
Bad Oeynhausen (Rehme),
2. verbesserte Auflage, Preis 2 Mk., von
Dr. L. Lehmann,
Sanitätsrath.

Teppich-Ausverkauf.
Ich habe von meinem Lager eine Partie **Tapestry-, Plüsch-, Brüssel- und Tournay-Teppiche** ausgeschieden, welche ich zu **ungewöhnlich billigen,** aber **festen** Preisen gegen **gleich baare Zahlung** ausverkaufe.
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3 u. 4, 1. Etage. [5689]

Reise- u. Staub-Paletots,



Reise-Anzüge — Reise-Decken — Reise-Plaids — Salon-Garnituren — Joppen — Jagd-Anzüge — Lüstre Saccos — Livré-Anzüge — Knaben-Anzüge — Paletots. — Die so beliebten **Turnuch-Anzüge** in reicher Auswahl — solide, feste Preise im Bazar [5304]
Gebr. Taterka,
Ring 47 — zur Schwedenhalle, Naschmarktseite.

Echte Züchen u. Inlett
20, 25, 30, 35, 40 u. 50 Pf. die Elle,
Schürzenleinwand,
glatt blaue Leinwand, grünen u. schwarzen Drillich, gebleichte und Creasleinwand, Dowlas, Shirting, Chiffon, Renforcé, Madapolam, Piqué, Wallis, Barchend, Damas, Hausmacherleinwand, rohe und halbweiße Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Mangeltücher, Wischtücher, sehr billig,
Oberhemden, Sommerstoffe
in engl. Leder und Drill, Panama u. Rips zu Herren- u. Knaben-Anzügen in sehr großer [6355] Auswahl,
moderne
Kleiderstoffe,
Cretons, Cattune, Cachemirs, Beige, Lüstres, Alpacca, Shawls und Tücher,
Sopha-Ueberzüge, Teppiche, Gardinenstoffe,
Wachstuch, Lederfuch, Wagenripse, Tischdecken, Rouleaux, Bettdecken, Steppdecken,
Segelleinwand
u. Rouleauxripse in allen Breiten, Matratzen-Drilliche en gros.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Pension in Breslau.
Für Eltern, deren Söhne hiesige Schulen besuchen, kann eine ausgezeichnete Pension in einer Familie nachgewiesen werden, in der die sorgsamste körperliche Pflege gewährt wird. Ein Sohn des Hauses, Student, überwacht die Anfertigung der Arbeiten. [6327] Nähere Auskunft wollen auf freundliche Anfragen gern ertheilen die Herren Geh. San.-Rath Dr. **Graetzer,** Rabbiner Dr. **Joël,** Dr. **Paul Lion.**

In meinem eingerichteten Pensionat können noch 2 junge Leute, mos., aufgenommen werden. [2681]
J. Danziger,
Büttnerstraße Nr. 32.

Charlottenbrunn i. Schl. 6406
Villa Sanssouci (Schweizerhaus). Pensionat für junge Mädchen und einzelne Damen, empfohlen durch die Herren S.-R. Dr. Reiffer u. Dr. Dyhakowski. Prospecte gratis u. franco.

Ein Engländer (Kaufm.) w. engl. Corresp. gut und billig besorgen. Off. K. 64 Brfk. d. Bresl. Ztg. [3146]

Ein Secund. erth. billige Stunden. Gef. Off. S. E. 65 Briefk. d. Ztg.

Gruppe 14 [2373] in der Gewerbeausstellung.
Paul Netzbandt,
Breslau, Ring 27,
Atelier f. künstl. Zähne, Plomben ꝛc. Umarbeitung getrag. Zahngarnituren. Annahme von Reparaturen. Präcise Ausführung innerhalb fünf Stunden. Mäßige Honorare.

Eduard Kilian,
Clavierbauer u. Stimmer, **Kupferschmiedestr. Nr. 34,** von Fachmännern empfohlen.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
Die am 1. Juli 1881 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 15. Juni a. cr. ab von uns eingelöst. [5053] **Breslau,** im Juni 1881.
Gebr. Guttentag.

Impfung jeden Dinstag und Freitag pünktl. 3 Uhr. **Dr. Berliner,** Tauentzienstr. 72a.

Für Hautkranke ꝛc.
6070 Sprechst. Vm. 10–12, Nm. 2–4 Uhr **Breslau, Gartenstraße 33a.**
Dr. D. Hönig,
Specialarzt und Dirigent der Klinik für Hautkranke Kaiser Wilhelmstr. 6.

Für Hautkranke ꝛc.
6381 Sprechstd. Vm. 8–11, Nm. 2–5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Vertreter 6410
gesucht für eine Fabrik von gangbaren Kammgarn-Geweben. Off. sub B. K. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs.** | 7. Aufl. | Preis 75 Pfg.

Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Schlechter Zeit wegen sind billig taxirt

fertige Damenkleider, Kaisermäntel, Jaquets, Jacken 20 Sgr., türk. Tücher $2\frac{11}{12}$ Thlr., Kleiderstoffe 2, $2\frac{1}{2}$ u. 4 Sgr., Seidenbarège 4 Sgr., Möbelstoffe, Bettdecken, Gardinen, Fenster $17\frac{1}{2}$ Sgr., Rouleaux 7 Sgr., Hausleinwand $2\frac{1}{2}$ u. 3 Sgr.; Züchen, Inlets, Drills, Dowlas, Shirting $1\frac{1}{2}$ Sgr., Piqué, Kattun 18 Pf., Oberhemden, Hemden 9 Sgr. [6329]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55.

Rüschen und Plissés, crême und weiß, das Allerneueste.	Mein Lager	Schleifen u. Fichus in schönsten Arrangements.

für die Saison

ist auf das Reichhaltigste mit allen **Neuheiten** versehen und empfehle ich ganz besonders meine reichhaltige **Modell-Collection**

Pariser und Wiener Modell-Hüte

in überraschend schöner Auswahl. Copien hiervon werden sorgfältig und billig hergestellt. [6050]

Ferner offerire ich als ganz besonders schön und neu:

Garnirte Hauben mit Goldstickerei,

Chenillen-Netze, alle Farben, garnirt und ungarnirt,

Spanische Kragen für Damen und Kinder,

Römische Schürzen, einfarbig und mit bunter Stickerei.

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18.

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Voruntericht = frei. = | Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Aufnahme: April u. October. [620]

Oberschlesischer Anzeiger.

in **Ratibor** im 80. Jahrgange **täglich** erscheinende Zeitung, eröffnet für das **3. Quartal c.** ein **neues Abonnement** und nehmen zum Pränumerationspreise von 3 Mark **sämmtliche Reichspostanstalten** Bestellungen entgegen. [6347]

Der „Oberschlesische Anzeiger" ist die **älteste** und **verbreitetste** Zeitung in Oberschlesien und finden **Inserate** zum Preise von 15 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die wirksamste Verbreitung.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel, Oesterr.-Schles. Nächste Bahnstat. Ziegenhals, 1 Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage. Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet. [5656]

Pneumatische Anstalt

von Dr. Dietz in Bad Kissingen.

Pneumatische Apparate für comprimirte und **verdünnte** Luft gegen **Asthma** und **Emphysem.**

Sooleinhalationen und örtliche Behandlung bei Krankheiten des **Halses** und **Kehlkopfs.**

Stickstoffinhalation gegen chronischen **Bronchialcartarrh, Spitzencartarrh** und besonders bei beginnender und selbst vorgeschrittener **Lungenschwindsucht** als allein wirksam empfehlenswerth.

Elektrotherapie bei **Nervenkrankheiten** und allen hierfür sich **eignenden** Leiden. [5630]

Strand-Hôtel Misdroy

von **Heinrich Zerres.**

Einziges Hotel direct am Strande, dicht bei den Damen-Bädern und unmittelbar am Walde gelegen.

Vollständige Pension zu 5 und 6 Mk. pro Tag, je nach Lage der Zimmer. Renommirte Küche und Keller. Hotel-Omnibus am Landungsplatze der Dampfschiffe. [5355]

Größtes Strumpfwaaren-Lager.

Für die Sommer-Saison empfehle ich: [6016]

Echt englische Schweißsauger, das Stück **75 Pfennige,** in jeder Größe, auch für die stärkste Figur passend.

Filetjacken, das Stück **1 Mark.**

Damen-Schweißsauger mit Zwickeln und kurzen Aermeln, das Stück **1 Mark.**

Amerikanische Reisesocken, das ganze Dutzend **1,50 Mk.**

Damenstrümpfe in allen modernen Farben, das Paar **40 Pf.**

Reisestrümpfe für Damen — écru — sehr dauerhaft, das Paar **50 Pf.**

Für Fußtouren, Märsche 2c. empfehle ich den Herren Touristen, Offizieren, sowie Jedem, der empfindliche Füße hat, unsere einzig in ihrer Art dastehenden **englischen Vigogne-Socken, Damen- und Kinderstrümpfe.**

Diese Strümpfe sind von vorzüglicher Haltbarkeit, elegantem, druckfreiem Sitz und werden nie hart in der Wäsche.

China-grass- (Nesselfaser von urtica nivea) **Socken,** sehr leicht, kühlend, seidenartig und dauerhaft.

China-grass-Jacken für die heiße Jahreszeit.

Crochet-Filet-Jacken — Netz-Jacken.

Rein seidene Jacken, Beinkleider und Strümpfe, halbseidene Jacken 2c.,

sowie alle in Damen-, Herren- und Kinderstrümpfen nur existirenden Sachen deutschen, englischen und französischen Fabrikats empfiehlt in besten, garantirten Qualitäten **zu billigsten Fabrikpreisen**

Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**

K. K. Oesterr. u. Königl. Rumän. Hoflieferant,

Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik,

Breslau, Am Rathhause 26.

Aufruf zur Betheiligung an der allgemeinen deutschen Ausstellung

BERLIN 1882. 1. Juni bis 30. September. — auf dem Gebiete der — BERLIN 1882. 1. Juni bis 30. September.

Hygiene

(Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik) und des

Rettungswesens.

Auf Anregung des Vereins für Gesundheitstechnik hat das Central-Comité, dessen circa 160 Mitglieder über ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz vertheilt sind, sich constituirt. Der unterzeichnete Ausschuss hat die erforderlichen Vorarbeiten vollendet und fordert alle Interessenten hierdurch auf, unserem zeitgemässen und unter den besten Auspicien begründeten Unternehmen ihre Unterstützung durch Beschickung der Ausstellung zu gewähren.

Die Ausstellung verspricht ausserordentlich vielseitig und eigenartig zu werden und wird Fabrikanten und Constructeuren, Corporationen, Gemeinden und Behörden eine treffliche Gelegenheit bieten, zu zeigen, in welcher Weise sie den Anforderungen unserer vorwärtsschreitenden Zeit auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens zu entsprechen vermögen. Die Ausstellung wird am 1. Juni eröffnet und dauert bis 30. September 1882.

Ein ausführliches

Programm

enthält die Eintheilung der Gruppen, die Reglements für die Ausstellung, Mittheilungen über Organisation und Finanziirung des Unternehmens, sowie ein Verzeichniss der Mitglieder des Central-Comités. Jedem Interessenten wird dieses Programm auf Wunsch franco zugesandt, und bitten wir sich dieserhalb an unseren

ersten Schriftführer, Herrn Fabrikbesitzer **R. HENNEBERG, Berlin S., Brandenburgerstrasse 81,**

wenden zu wollen.

Auszug aus den Bestimmungen für die Ausstellung.

§ 1. Zur Ausstellung gelangen Gegenstände, Maschinen und Apparate, welche den Zwecken der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege, des Rettungswesens und zum Schutz vor Unglücksfällen, zur Hilfeleistung bei Verwundungen im Kriege und Frieden dienen, sowie ferner alle dieses Gebiet behandelnde Literatur, darauf bezügliche Zeichnungen, Modelle und Prospecte.

§ 2. Als Aussteller werden zugelassen Gewerbetreibende, welche Gegenstände und Einrichtungen für die angegebenen Zwecke anfertigen oder liefern, Verwaltungen, Vereine, Anstalten und Gesellschaften, soweit dieselben ihre Einrichtungen und Anordnungen zur Darstellung bringen, sowie alle Diejenigen, welche in literarischen Erzeugnissen die Wissenschaft, Gesetzgebung, den Unterricht in der Gesundheitslehre, Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik, die amtliche und Vereins-Wohlthätigkeit und das Rettungswesen behandeln. [6388]

BERLIN, im Juni 1881.

Der Vorstand und Ausschuss:

Hobrecht, Staatsminister a. D., Vorsitzender. **H. Rietschel,** Civil-Ingenieur, Erster Stellvertreter. **Prof. Dr. Roth,** Generalarzt I. Klasse, Zweiter Stellvertreter. **R. Henneberg,** Ingenieur, Erster Schriftführer. **Dr. med. P. Börner,** Zweiter Schriftführer. **Weigert,** Königl. Commerzienrath, Schatzmeister. **Kyllmann,** Königlicher Baurath, Vorsitzender der Bau-Commission. **P. Dörffel,** Fabrikbesitzer. **Gottheiner,** Stadt-Bauinspector. **Dr. med. Gurlt,** Professor. **A. Herzberg,** Ingenieur. **W. Marc,** Fabrikbesitzer. **Marggraff,** Stadtrath. **Dr. med. Opitz,** Oberstabsarzt I. Kl. **von Weltzien,** Regierungsbaumeister.

BRUCK & DANZIGER,

BRESLAU,

43, Schweidnitzerstrasse 43,

empfehlen ihr

Bank- und Wechsel-Geschäft

für den **An-** und **Verkauf aller Gattungen von Anlage-Effecten** (Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.),

sowie [1974]

Speculations-Effecten per Kasse und auf Zeit zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Nachsehen der Verloosung, Besorgung neuer Couponbogen etc.

Einzahlungen an uns durch Reichsbank-Giro-Conto **spesenfrei.**

Mit dem 1. Juli beginnt das dritte Quartal der beliebten Wochenschrift:

XXIX. Jahrg. **Die Gartenlaube.** Jahrg. XXIX.

Wöchentlich 2—$2\frac{1}{2}$ Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 1 Mark 60 Pfg., mithin der Bogen nur ca. 6 Pfg.

Außer den Fortsetzungen der Artoria'schen Erzählung „Ungleiche Seelen" wird das kommende neue Quartal den Roman

„Mutter und Sohn" von A. Godin,

sowie einige kleinere Novellen bringen, denen sich eine Reihe von Artikeln aus dem Leben der Zeit und zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art anschließen werden.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. [6350]

Die

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher, 12mal in der Woche. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches sie sowohl als finanzielles Fachblatt wie als politische Zeitung bietet, die Promptheit und Zuverlässigkeit ihrer Nachrichten sind so bekannt und anerkannt, dass wir uns versagen können, darüber hier ein Wort weiter zu sagen. Eine neue Einrichtung haben wir seit vorigem Quartale dadurch getroffen, dass wir der Zeitung ein quartaliter erscheinendes ganz **specielles Sachregister** — dasjenige über das zweite Quartal 1881 wird Anfangs Juli ausgegeben — beigeben. Dasselbe wird das leichte Auffinden jeder gebrachten Mittheilung ermöglichen.

Auf einen uns kundzugebenden Wunsch erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung schon vom Tage des Abonnements an bis zum Quartals-Ersten unentgeltlich.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und die Expedition der Zeitung an. [6058]

„Berliner Börsen-Zeitung",

Berlin W., Kronenstrasse 37.

König Wilhelm-Bad bei Swinemünde,

herrlichster Strand Deutschlands.

Ostsee-Bad unmittelbar am Strande gelegen. Eine große Auswahl elegant und mit vorzüglichen Betten eingerichtete Wohnungen und einzelne Zimmer, sowohl tage- als wochenweise zu **sehr civilen Preisen.** Die gesammte **Oekonomie** befindet sich in **eigenen Händen** und werde ich bemüht sein, meinen verehrten Gästen den Aufenthalt in jeder Weise angenehm zu machen. Die **warmen** See-, Sool- 2c. Bäder (Porz.-Wannen) befinden sich im Etablissement selbst. Omnibus an der Bahn und an den Dampfschiffen. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst [2362]

Frau Commissionsrath **Deichmann.**

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Memoiren Karl von Holtei's:

Vierzig Jahre.

2. Aufl. 6 Bände broschirt 12 Mk.

In 3 Bänden gebunden 15 Mk.

Fortsetzung davon:

Noch ein Jahr in Schlesien.

2 Bände broschirt 2 Mk.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die

Censur des Landwirthes

durch das richtige

Soll und Haben

der

doppelten Buchführung.

2. Auflage.

Bearbeitet von

W. von Fontaine,

Ritterg.-Bes. auf Deutsch-Krawarn.

Preis Mk. 3,75.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zoologischer Garten.

Silber-Lotterie.

Ziehung 30. Juli.

Die Gewinne, ausschließlich praktische und leicht verwerthbare Gegenstände und nur bei Breslauer Juwelieren angekauft, sind ausgestellt bei den Herren: Carl Frey & Söhne, Schweidnitzerstr., H. Gumpert, Carlsstr., H. Brieger, G. Günther, E. Guttentag, J. A. Hausmann, Heintkes Nachfolger, M. Jacoby und Gebrüder Sommé, Ring, Riemerzeile, O. Dondorff & Sohn, W. Eifler, Schuhbrücke, wo auch, sowie bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, und den bekannten Commanditen [6111]

Loose à 2 Mark

(nach Auswärts zuzüglich 15 Pf. Porto) zu haben sind.

III. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von **Mk. 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000** 2c., zusammen 10,000 Gewinne im Gesammtwerthe von

Mark 550,400.

Loose zur 2. Ziehung am 5ten Juli 1881 à 4 Mk., sowie Orig.-Vollloose, für alle 5 Kl. giltig, à 10 Mk. empfiehlt [2977]

Jos. Husse,

Haupt-Collection in Breslau, Schweidnitzerstr. 27.

In der Serie gezogene

Kurhessische 20 Thaler-Loose,

welche am 1. Juli c. Treffer mit 60,000 M., 12,000 M., 6000 M. 2c. bis zum niedrigsten Treffer 120 M. gewinnen müssen, verkaufen wir à 250 M., halbe 125 M., viertel 64 M., achtel 32 M.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, **ohne Vorauskürzung, sondern bei Rückzahlung sämmtlicher Gewinne.** [6321]

Kurhessische 40 Thaler-Serien-Loose à 450 Mark.

Bank- u. Effectengeschäft Grünwald, Salzberger & Co., Köln a. Rh.

Heirathsgesuch. Eine gebildete Wittwe ohne Anhang, Anfang der 30er Jahre, mit einem baaren Vermögen von 10,000 Thlr. und schön eingerichteter Wirthschaft, wünscht, sich mit einem Herrn passenden Alters zu verheirathen. — Offerten an Frau **Schwarz,** Sonnenstraße 12, Breslau. Discretion gesichert. [6399]

Heirathspartien in feineren Ständen werden unter strengster Discretion reell und passend vermittelt. Fr. **Schwarz,** Sonnenstr. 12, Breslau.

Ein solid., selbstst. Kaufmann, ev., w. s. verheirathen. Nur anspruchslos wirthschaftl. erzog. Damen bis 25 J., mit etw. disp. Vermögen, w. Offerten vertrauensvoll m. Ang. näh. Verhältn., womögl. Photogr., u. K. V. 267 an **R. Mosse, Berlin C.,** Königstr. 50, senden.

3105 **Wichtig für Herren!**

Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt u. aufgebügelt in der chem. Dampfwäscherei Ring 1. Annahmestelle das. bei Herrn **Meier.**

Wollglanz in **Kammgarnanzügen** wird vollständig entfernt.

3016 **Grabkreuze,** eichen 8,00, eisern 14,00,

Kinder-Denkmal 4,00,

je mit Porzellan-Platte und Schrift.

Marmor-Denkmal,

fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00.

Kränze

und Guirlanden von Metall u. Perlen.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen u. Antiquitäten kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [5863]

Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Prospectus.

5procentige hypothekarische Anleihe

der

Donnersmarckhütte,

Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft, Zabrze,

im Gesammtbetrage von M. 2,500,000,

rückzahlbar zum Nennwerthe bis zum 1. Juli 1893.

Die Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft in Zabrze, hat auf Grund der bei den Subscriptionsstellen entgegen zu nehmenden Schemas und näheren Anleihe-Bedingungen durch Vermittlung **der Norddeutschen Bank in Hamburg, des Bankhauses Jacob Landau in Berlin und des Schlesischen Bank-Vereins in Breslau** eine erststellige hypothekarische Anleihe im Nominal-Betrage von M. 2,500,000 aufgenommen, welche mit fünf Procent für's Jahr in halbjährigen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinslich und im Wege der Verloosung, mit dem Jahre 1882 beginnend, allmälig bis zum Jahre 1893 rückzahlbar ist.

Diese Anleihe, welche in 2500 Partial-Obligationen von 1000 Mark eingetheilt ist, wird hiermit

bei der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg,**
bei dem **Bankhause Jacob Landau** in **Berlin,**
bei dem **Schles. Bank-Verein** in **Breslau**

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt:

1) **Die Subscription** findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen [6255]

am 28. und 29. dieses Monats

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulars statt.

Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages der Zutheilung zu bestimmen.

2) **Der Subscriptionspreis** ist **auf 100 pCt.** festgesetzt. Außer dem Preise hat der Subscribent die Stückzinsen zu 5 pCt. für's Jahr für den laufenden Zinscoupon vom 1. Juli 1881 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen, nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu erlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zutheilung wird sobald als möglich nach Schluß der Subscription erfolgen.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat vom 1. bis 31. Juli cr. gegen Zahlung des Preises (2) zu geschehen.

Hamburg, Berlin, Breslau, im Juni 1881.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Juli d. J. ab werden zwischen Breslau einerseits und Bromberg und Thorn andererseits via Posen-Inowrazlaw in beiden Richtungen **Retourbillets** II. und III. Klasse mit einer Giltigkeitsdauer von **drei** Tagen — den Lösungstag eingerechnet — ausgegeben.

Vor Antritt der Rückreise sind diese Billets zur Abstempelung vorzulegen.

Breslau, den 20. Juni 1881. [6385]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Juli cr. ab werden zwischen **Breslau** und **Ziegenhals Retourbillets** II. und III. Klasse mit der Routenvorschrift **„via Camenz oder via Brieg"** zum Preise von 11,6 M. II. Klasse und 7,8 M. III. Klasse ausgegeben.

Die Giltigkeitsdauer dieser, sowie der bereits mit der Routenvorschrift **„via Grottkau"** bestehenden Retourbillets zwischen Breslau und Ziegenhals beträgt bei deren Ausgabe in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. und bis auf Weiteres alljährlich in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September fünf Tage, den Lösungstag eingerechnet.

Bei Antritt der Rückfahrt sind diese Billets zur Abstempelung vorzulegen.

Die in Ziegenhals zur Ausgabe gelangenden Retourbillets nach Breslau haben stets nur eine zweitägige und bei Lösung vor einem Sonntage oder vor einem der im Tarif genannten Festtage eine dreitägige Giltigkeitsdauer.

Breslau, den 22. Juni 1881. [6386]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Juli bis 31. August c. cursiren **Durchgangswagen** II./III. Wagenklasse zwischen Breslau — **Freiheit (Johannisbad)** via Sorgau — Liebau.

Breslau ab	1 0	Nachm.	Freiheit (Johannisbad) ab	9 34	Vorm.
Liebau an	5 16	„	Liebau an	11 21	„
„ ab	5 34	„	„ ab	12 10	Nachm.
Freiheit (Johannisbad) an	7 8	„	Breslau an	4 15	„

Directe Personen- und Gepäckbeförderung findet nach wie vor statt.

Breslau, im Juni 1881. [6357]

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Altmaterialien. Die in unseren Werkstätten-, Betriebs-Material- und Bahnmeisterei-Depots lagernden Altmaterialien, bestehend in Bahnschienen Guß- und Schmiedebruch-Eisen, Zink, Kupfer, Messing, Rothguß, Stahl Radreifen, Maculatur, div. Textilien u. A. m. sollen im Wege der Submission veräußert werden. Die Bedingungen des Verkaufs und der Submission, nebst drei Nachweisungen der Altmaterialien, sowie etwaige näher Auskunft werden in unserem Central-Bureau, Breslau, Berlinerstraße 76 ertheilt. Schlußtermin für die Annahme von Offerten und Eröffnung derselben in Gegenwart erschienener Submittenten 5. Juli 1881, Vormittags 11 Uhr, ebendaselbst. [6394] **Direction.**

Bekanntmachung.

Die uns erstattete Anzeige, daß der 4% schlesische landschaftliche Pfandbrief lit. A Serie III Nr. 14799 über 300 Mark dem Landesältesten **Robert von Ludwig** auf Neuwaltersdorf in der Zeit seit dem 10. Mai 1881 abhanden gekommen ist, wird nach § 125 Tit. 51 der A. Ger.-Ordn. bekannt gemacht. [6384]

Breslau, am 23. Juni 1881.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Breslauer Baubank. 6376

Bilanz pro 1880.

Activa.

Nr.					
1.	Kassen-Bestand	.....		205	86
2.	Grundstücke zum Kostenpreise	......		2486422	84
3.	Ziegelei Neukirch	.....	..	413701	24
4.	Bauhof-Einrichtung	......		119174	36
5.	Materialien und Utensilien	......	..	37731	54
6.	Hypotheken nominell	100500	—		
	ab Hypotheken-Versicherungs-Fonds	23379	40	77120	60
7.	Cautionen	......	..	12593	94
8.	Debitoren	.....	..	17877	20
9.	Gewinn- und Verlust-Conto	.....	..	1363343	67
		......	..	4528171	25

Passiva.

Nr.			
1.	Actiencapital	3000000	—
2.	Accepte	246061	20
3.	Creditoren	282110	05
4.	Reserveconto	1000000	—
		4528171	25

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Waffen- und Munitionsfabrikanten

Fischer und Siggemann

aus Neisse ist heute,

am 23. Juni 1881, Vormittags 10½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Gottlieb Mayer** aus Neisse wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 2. August 1881** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 22. Juli 1881, Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 12. August 1881, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Residenz-Gebäude, Zimmer Nr. 27, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 2. August 1881** Anzeige zu machen. [6346]

Königl. Amts-Gericht zu Neisse.

Beglaubigt: **Elsner,** Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Strickermeister **Ernst Gottfried Benjamin Kinner'schen** Erben hier gehörige Grundstück Nr. 119 Gottesberg soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 14. Juli 1881, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Schöffen-Saal, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 300 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 750 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens bis zur Verkündung des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [4956]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. Juli 1881, Vormittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, verkündet werden.

Gottesberg, den 23. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter dem früheren Kellner, Commissionär und Colporteur

Otto Clemens

aus Löwen, Kreis Brieg, unterm 4. October 1880 erlassene Steckbrief ist durch Inhaftnahme des **Clemens** erledigt. [6345]

Gottesberg, den 23. Juni 1881.

Königliches Amts-Gericht. Arndt.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 322 die Firma [6360]

Emanuel Stein

zu Tarnowitz heut gelöscht worden.

Beuthen OS., den 21. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz, Schoppinitz-Sosnowitz, Oppeln-Vossowska und Tichau-Mittel-Lazisk.

Vom 15. Mai 1881 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl	3. Kl	4. Kl	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Kol. Nr.	Station.	Kol. Nr.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	Mark					I-III.	I-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	Klasse.		Klasse.	II-IV	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.	
Von Breslau Oderthorbhf. ab.							.	.	.	Nm.	.				.	Ank.		Nm.		Ank.		
7,0	0,70	0,60	0,40	0,20	.	Vm.	.	.	.	512	.	Abf.	Schmiedefeld	Ank.	.	Vm.	.	249	.	Abds	.	.
4,0	0,40	0,30	0,20	0,10	.	618			.	355 520	.	"	Mochbern	"	.	1013	.	241	.	1027	.	.
					.	628	Vm.	Vm.	Nm.	4 7 532	Nm.	Ank.	Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.	.	10 4		227	.	1018		
															Vm.	Vm.	Nm.		Nm.			
Von Breslau Stadtbhf. ab.					.	624	815	1020	155	550	855	Abf.	Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	750	1010	1220	233	745	1024	.	.
4,9	0,40	0,30	0,20	0,10	.	637	829	1035	211	6 5	915	"	Breslau, Oderthorbahnhof	"	737	10 0	12 7	222	734	1014	.	.
11,7	0,90	0,70	0,50	0,30	.		841	1048	231	616	936	"	Hundsfeld	"	711	†	1142	2 8	719	10 1	.	.
17,8	1,50	1,20	0,80	0,50	.	655	853	1059	249	627	954	"	Sibyllenort	"	652	939	1126	159	710	952	.	.
23,8	1,80	1,40	0,90	0,60	.		9 4	11 9	3 6	637	1011	"	Bohrau	"	636		11 8	149	7 0	942	.	.
31,8	2,70	2,10	1,40	0,90	.	720	916	1127	327	656	1032	"	Oels	"	615	919	1045	137	648	931	.	.
40,9	3,30	2,50	1,70	1,10	.		Ank.	1142	Ank.	711	Ank.	"	Groß-Zöllnig	"	Vm.	9 1	Vm.	119	Nm.	†	.	.
45,6	3,60	2,70	1,80	1,20	.	739	Vm.	1151	Nm.	720	Abds	"	Bernstadt	"	.	853	.	110	.	9 4	.	.
59,0	4,80	3,60	2,40	1,60	.	758	.	1212		740	.	"	Namslau	"	.	835	.	1251	.	847	.	.
71,2	5,70	4,30	2,90	1,90	.	815	.	1231	II-IV.	758	.	"	Noldau	"	.	816	.	1232	.	829	Nchts	.
83,3	6,50	4,90	3,30	2,10	.	830	.	1248	Nm.	816	.	"	Konstadt	"	.	8 1	.	1217	.	814	Ank.	.
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	.	847	.	1 7	435	837	.	"	Kreuzburg	"	.	745	.	12 1	.	757	1139	.
102,7	7,50	5,70	3,80	2,40	.		.	119	458	†	.	"	Klein-Lassowitz	"			.	1147		†	1121	.
108,9	7,80	5,90	3,90	2,50	.	9 4	.	130	518	9 1	.	"	Sausenberg	"	.	724	.	1137	.	731	11 3	.
119,3	8,40	6,30	4,20	2,60	.		.	145	547	†	.	"	Zembowitz	"	.	†	.	1122	.	†	1031	.
126,3	8,40	6,30	4,20	2,70	.	926	.	157	6 9	930	.	"	Mischline	"	.	659	.	1112	.	7 7	1010	.
132,6	8,70	6,60	4,40	2,80	.	934	.	2 6	624	940	.	Ank.	Vossowska	Abf.	.	648	.	11 2	.	658	950	.
									Nm.									Vm.				
						II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.		Klasse.		Klasse.	II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	I-IV.	I-III.	II-IV.	
							Nm.															
Von Oppeln ab.					.	835	548	1 5	Nur Montag und Freitag.	846	.	Abf.	Oppeln	Ank.	.	8 4	1059	338	Nur Montag und Freitag.	812	.	.
10,7	0,90	0,70	0,50	0,30	.	854	6 7	125		9 5	.	"	Chronstau	"	.	743	1042	319		755	.	.
20,9	1,80	1,40	0,90	0,60	.	913	629	146		924	.	"	Malapane	"	.	717	1023	259		736	.	.
23,6	2,10	1,60	1,10	0,70	.	.	636	153		931	.	"	Krascheow	"	.	7 5	1010	249		725	.	.
31,6	2,70	2,10	1,40	0,90	.	931	650	2 7		945	.	Ank.	Vossowska	Abf.	.	650	955	235		712	.	.
																		Nm.				
					II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	Klasse.		Klasse.		II-IV.	II-IV.	II-IV.	II-IV.	II-IV.		II-IV.
											Vm.											
Von Breslau Stadtbhf. ab.					.	937	.	212	.	949	426	Abf.	Vossowska	Ank.	.	641	.	1056	.	650	916	.
142,6	9,00	6,80	4,50	2,90	.	949	.	226	.	10 3	458	"	Zawadzki	"	.	628	.	1042	.	637	848	.
147,2	9,20	6,90	4,60	3,00	.	.	.	234	.	.	512	"	Sandowitz	"	.	.	.	1034	.	.	826	.
150,8	9,30	7,00	4,70	3,00	.	†	.	242	.	1016	526	"	Keltsch	"	.	616	.	1028	.	624	815	.
162,4	9,50	7,10	4,80	3,20	.	1014	.	258	.	1031	6 5	"	Tworog	"	.	6 1	Vm.	1013	Nm.	6 9	741	Nchts.
170,9	9,80	7,30	4,90	3,30	.	1026	Vm.	311	Nm.	1044	633	"	Friedrichshütte	"	.	550	Ank.	10 2	Ank.	557	712	Ank.
177,2	10,00	7,50	5,00	3,30	.	1038	1055	325	542	1057	7 9	"	Tarnowitz	"	.	540	849	951	317	547	652	12 7
180,9	10,10	7,60	5,10	3,40	.	.	1112	334	6 0	†	726	"	Naklo	"	.	.	840	941	3 6	†	Nm.	1156
183,9	10,30	7,70	5,10	3,40	.	.	1122	341	6 9	1110	734	"	Radzionkau	"	.	525	828	934	256	†	.	1145
188,3	10,40	7,80	5,20	3,50	Vm.	.	1137	349	624	†	749	"	Scharley	"	.	†	814	926	242	†	.	1132
191,6	10,60	7,90	5,30	3,60	5 7	11 2	1145	359	647	1125	8 9	"	Beuthen O.-S.	"	.	511	8 2	919	229	516	.	1122
196,6	10,80	8,10	5,40	3,60	532	1111	Ank.	4 9	7 9	1135	832	"	Chorzow	"	.	459	732	9 6	2 2	5 3	.	1057
202,7	11,00	8,30	5,50	3,70	555	1123	Vm.	420	732	1145	857	"	Laurahütte	"	.	450	659	856	137	454	.	1036
206,7	11,30	8,40	5,60	3,80	6 7	1130	.	.	743	1152	9 9	"	Georggrube	"	.	.	634		119	†	.	1022
208,8	11,30	8,40	5,60	3,80	613	1134	.	429	749	1156	915	Ank.	Schoppinitz-Rosdzin	Abf.	.	440	626	846	111	4 42	.	1015
										Abds.	Vm.											
					I-IV.	I-IV.			I-IV.			Klasse.		Klasse.		I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.	I-III.	II-IV.	II-IV.
										Abds	Vm.					Vm.	Vm.					
Von Schoppinitz ab.					650	12 8	.	.	8 3	.	.	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	813	.	4 3	.	10 3
3,1	0,50	0,40	0,25	0,20	658	1216	.	.	811	.	.	Ank.	Sosnowitz (in Polen)	Abf.	.	.	.	8 3	.	353	.	953
					II-IV.	I-III.		I-IV.	II-IV.			Klasse.		Klasse.				I-IV.		I-IV.		I-IV.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					634	1147	.	439	855	.	.	Abf.	Schoppinitz-Rosdzin	Ank.	.	.	.	834	1241	430	.	952
220,4	11,70	8,80	5,90	3,90	7 3	1212	.	458	935	.	.	"	Emanuelsegen	"	.	.	.	817	1213	4 8	.	927
230,3	12,10	9,10	6,00	4,00	720	1228	.	511	956	.	.	Ank.	Tichau	Abf.	.	.	.	8 0	1134	343	.	857
					II-IV.	II-IV.						Klasse.		Klasse.				I-IV.	II-IV.	I-III.		II-IV.
Von Tichau ab.					835	340	.	.	.	.	.	Abf.	Tichau	Ank.	.	.	.	.	1112	.	.	814
7,2					93	4 0	.	.	.	.	.	Ank.	Mittel-Lazisk	Abf.	.	.	.	.	1048	.	.	749
					II-IV.	I-III.	II-IV.	I-IV.	II-IV.			Klasse.		Klasse.					II-IV.			II-IV.
Von Breslau Stadtbhf. ab.					725	1233	.	512	10 1	.	.	Abf.	Tichau	Ank.	.	.	.	759	1126	337	.	852
238,8	12,40	9,30	6,20	4,10	746	1251	Vm.	524	1027	.	.	"	Kobier	"	.	.	.	747	114	321	.	833
249,3	12,80	9,60	6,40	4,30	8 8	112	553	541	1050	.	.	"	Pless	"	.	.	.	732	1035	3 1	.	8 7
254,1	13,20	9,90	6,60	4,40	821	124	6 6	549	Ank.	.	.	"	Bad Goczalkowitz	"	.	.	.	722	1013	244	.	749
257,5	13,20	9,90	6,60	4,40	818	131	614	556	Abd.	.	.	Ank.	Dzieditz (in Oesterreich)	Abf.	.	.	.	714	10 4	235	.	740
					Vm.	Nm.	Vm.	Nm.										Vm.	Vm.	Nm.	.	Nm.
														Klasse.				I-IV.	II-IV.	I-III.		II-IV.

Die Zeiten sind in der Richtung der Pfeile zu lesen. Die Züge in Col. 2, 6, 9 und 13 zwischen Breslau und Schoppinitz sind **Schnellzüge,** die Züge in Col. 4 und 11 zwischen Breslau und Dzieditz, sowie in Col. 3 und 12 zwischen Breslau und Oels sind **Personenzüge,** die übrigen gemischte Züge. † Der Zug in Col. 2 hält in Keltsch, der Zug in Col. 6 in Kl.-Lassowitz, Zembowitz, Naklo und Scharley, der Zug in Col. 9 in Scharley, Zembowitz und Hundsfeld und der Zug in Col. 13 in Georggrube, Scharley, Radzionkau, Naklo, Zembowitz, Kl.-Lassowitz und Gr.-Zöllnig, jedoch nur dann, wenn Personen aufzunehmen oder abzusetzen sind. In Georggrube und Krascheow fahren auch die Züge mit fahrplanmässigem Aufenthalt nur durch, wenn Personen nicht aufzunehmen oder abzusetzen sind. Die Züge zwischen Tichau und Mittel-Lazisk werden an den Sonntagen nicht gefahren. — **Tagesbillets laut aushängender Placate.** [6343]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Färbermeister **August Joseph Reichel** aus Rückers gehörige Grundstück Nr. 68 daselbst soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 18. August 1881, Nachmittags 3½ Uhr,

an Ort und Stelle auf vorgenanntem Grundstücke verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 15 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 162 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 405 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Ertheilung des Zuschlages anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [6359]

am 19. August 1881, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkündet werden.

Reinerz, den 17. Juni 1881.

Königl. Amts-Gericht. (gez.) Göde.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Stellenbesitzer **Johann Gottlieb Röbel** gehörigen Grundstücke Nr. 52 und 237 von Polsnitz, Kreis Waldenburg, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. August 1881, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Schöffensaal, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 52 gehören 2 Hectar 15 Ar 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 45 Mark 93 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 330 Mark veranlagt. [5383]

Die Bietungs-Caution beträgt 1008,72 Mark.

Zu dem Grundstück Nr. 237 gehören 25 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5 Mark 88 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 1073,52 Mark.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 24. August 1881 Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude hierselbst, Schöffensaal, verkündet werden.

Freiburg, den 28. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Concurs-Masse.

Das zur **Nathan Proskauer'schen Concursmasse** gehörige **Waarenlager,** bestehend in: [6257]

Weiß-, Putz-, Galanterie-, Holz- u. Wollwaaren, Hüten &c., sowie der Utensilien und einer Garnitur Mahagoni-Möbel,

taxirt auf M. 5366,10, soll zu einem die Taxe nicht unter 20 pCt. überschreitenden Preise verkauft werden.

Ich lade Kauflustige zu dem **am 30. c. a.,** früh **11½ Uhr,** im bisherigen Verkaufslocale stattfindenden Verkaufstermine mit dem Bemerken ein, daß das Lager **am 25., 27., 28. u. 30. d. M.** besichtigt werden kann, daß zum Mitbieten die Erlegung einer Caution von M. 500 berechtigt und daß die Geschäftslocalitäten zu vermiethen sind!

Kattowitz, den 22. Juni 1881.

Der gerichtliche Massenverwalter. Gustav Scherner.

Visiten-Karten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 und 4 Mark,

Verlobungs-Anzeigen
und Hochzeits-Einladungen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mark,

Briefpapier u. Couverts,
à Buch 20, 30, 40 und 50 Pf.,

Schreibmappen für Damen,
à 3, 5, 10 und 15 Mark,

Brief- und Cigarren-Taschen,
à 2, 4, 6, 8 und 10 Mark,

Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3, 4 und 6 Mark, [5196]

Noten- und Zeichen-Mappen,
à 1, 2, 3, 4 und 5 Mark,

Photographie-Albums,
à 2, 4, 6, 9, 12, 15, 20, 30 u. 50 M.,

Photographie-Rahmen,
à 1, 2, 3, 6, 10 und 12 Mark.

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hofphotograph,
Ohlauerstraße Nr. 4.

Mängel der Büste
u. Formenfülle, allgemeine Magerkeit wie Fettleibigkeit beseitigt brieflich anerkannt sicher und gefahrlos die Diätetisch-Kosmetische Anstalt in Baden-Baden. Näheres in unserem Buche: „Nationelle Verschönerungskunst". Preis 2 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. [5567]

Beachtenswerth.

Epilepsie,
Krampf- und Nervenleidende, alle, welche sich für diese Krankheiten interessiren und sichere Hülfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Broschüre des **Dr. Boas, Specialist** für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis u. franco zu beziehen nur durch Herrn [5706]

Parlaghy,
München, 39 Beyerstr.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

Auch brieflich [612]
werden discret in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Specialarzt Dr med. Meyer in Berlin, **nur** Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Dr. Heilbrunn, Berlin,
Derfflingerstr. 22, homöopathischer u. Special-Arzt für Harn- u. Hautkrankheiten u. deren Folgen, sowie f. Schwächezustände u. a. Nervenleiden (sichere Heilung!). Auch brieflich.

Aerztliche Hilfe
f. Geschlechts- u. Hautkr. (a. f. Frauen), Katharinenstr. 2, **Niller**, 38jähr. Praxis. Sprechst. 7—10, 12—4 U. Ausw. briefl.

Geschlechtskrankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,

Schwächezustände, Pollutionen 2c.,
[3149] ebenso

Frauen-Krankheiten
heilt schnell und gewissenhaft

Dehnel in Breslau, Nikolaistr. 8,
früher Weidenstraße Nr. 25.

NB. Meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich z. Ansicht.
Publiczności polskiéj służię w polskiem języku. **T. W.**

Damen finden Rath u. Hilfe in discr. Angel. bei Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, I r. Ausw. briefl.

Damen finden in meiner seit zehn Jahren elegant eingerichteten Privat-Entbindungs-Anstalt billige, liebevolle u. discrete Aufnahme, auch mit Gartenben. Stadthebamme Handlos, Schweidnitz, Burgstraße 1. [2578]

3109 **Pianinos u. Flügel,**
auch gebrauchte, empfiehlt
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Billige, aber auch gute Strick-, Handschuh- und

Nähmaschinen
aller Systeme, [6405]
neu und wenig gebraucht.
E. Lewy, Neumarkt 12.

Mineralbrunnen-Niederlage Herm. Straka,
Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz.
Colonialwaaren-, Delicatessen- und Südfrucht-Handlung. [6364]
Fruchtsäfte, — Matjes-Heringe, — beste Brab. Sardellen.

Zur bevorstehenden Ernte
empfehle den Herren Landwirthen meine

Getreide- und Gras-Mähmaschinen „Silesia".



Erstere schneidet in 8—10 Arbeitsstunden **20—25 Magdeburger Morgen Getreide jeder Art,** letztere **12 bis 15 Magdeburger Morgen Klee** oder **Gras.**

Die **Maschinen** werden montirt in Betrieb gesetzt und für Brauchbarkeit und Haltbarkeit je **1 Ernte Garantie** geleistet. [6358]

Reparaturen aller Systeme werden prompt ausgeführt und halte **Reservetheile** stets auf Lager.

Alte Maschinen werden gegen Entnahme von neuen zu entsprechendem Preise angenommen.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von **E. Januscheck** in Schweidnitz.
Niederlage: Breslau, Sadowastraße Nr. 62.

!!! Möbel !!!
in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

4475 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße **24,**
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Gelegenheitsk. Mahag.- und Nußb.-Möbel, fast neu, compl. Zimmer-Einrichtung., Plüschsopha, mit u. ohne Fauteuils, w. von einem großen Hotel sof. auffallend billig verk. Nicolaistr. 9, I.

Möbel sind Schweidnitzerstr. 41/42, III., bald u. billig zu verk. [3115]

Eine gute Locomobile
verkauft sehr preismäßig **Kanus** in Breslau, a. d. Wilhelmsbrücke. [3117]

Ein schönes Coupee,
zweisitzig, steht billig zum Verkauf bei **Möller,** Bischofstr. 16/17.

Krümel-Chocolade
mit Vanille pro Pfd. 1 Mk. [6188]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße Nr. 3.

Grosse frische
Hummern,
hochfeinen, echt
Astr. Caviar
vom Eislager,
echt Strassburger
Gänseleber- und Wild-Pasteten,
feinste
Holländ. Jäger-
und
Engl. Matjes-Heringe,
neue reife Italienische
Kartoffeln,
schönsten frischen
Blumenkohl,
allerfeinstes neues
Huile de vièrge,
Aixer, Provencer, Nizzaer und Barier
Speise-Oele
aus letzter Olivenernte,
feinste, echt Französ.
Wein- und Tafel-Essige,
Frucht-Essig
zum Einlegen,
Pasteur's
Essig-Essenz,
sowie
frischen Westphäl.
Pumpernickel
und
Schiffsbrot
(zur kalten Schale)
empfehlen

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [6409]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [614]
Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,
Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen
für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Feldschmieden von Mk. 65 an,
Gebläse für Schmiedefeuer statt Blasebälge,
Gusseiserne Schmiedeherde liefern [6352]
G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.
Breslau. Vertreter: **H. Nippert,** Civil-Ingenieur. **Breslau.**

Leistungsfähige Maschinenfabriken,
die den Bau unserer patentirten Eismaschinen übernehmen wollen, erfahren Näheres durch unser Bureau Berlin, Oranienburgerstr. 59.
[6383] **Internationaler Vacuum - Eismaschinen - Verein.**

FRANZENSBAD
IN BOEHMEN.

Die Versendung der **Eger-Franzensbader** Mineralwässer (**Franzens-, Salz-, Wiesen-, Neuquelle und kalter Sprudel**) für die **Saison 1881** hat begonnen, und werden dieselben nur in Glas-Bouteillen versendet. Bestellungen hierauf, sowie für **Franzensbader Mineralmoor und Moorsalz** werden sowohl direct bei der unterzeichneten Direction, als auch bei den Depots natürlicher Mineralwässer in allen größeren Städten des Continents angenommen und prompt effectuirt. Brochuren über die eminenten Heilwirkungen der weltberühmten **Eger-Franzensbader Mineralwässer** werden gratis verabfolgt. [5954]

Stadt Egerer Brunnen-Versendungs-Direction in Franzensbad.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [1521]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: Andreas Saxlehner, Budapest.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich den Allein-Verkauf meiner **Erdnußfabrikate,** bestehend in [6048]

Ia. Erdnußölkuchen u. Ia. Erdnußölkuchen-Mehl,
für die Provinzen **Schlesien** und **Posen** dem

Herrn Max Birkenfeld in Breslau
übertragen habe und ersuche, Demselben von nun an Aufträge zugehen zu lassen.

Carl Hirschberg, Oelfabrik in Itzehoe.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, bitte ich um werthe Aufträge, deren beste Ausführung ich zusichere. Ich bemerke, daß ich mich der Controle aller deutschen Versuchsstationen unterwerfe und auf je 200 Ctr. eine kostenfreie Analyse gewähre. Aufträge werden, wie bisher, ab meinem hiesigen Lager oder frei jeder Bahnstation effectuirt, und bin ich zu weiteren Mittheilungen, sowie bemusterten Offerten gern bereit.

Max Birkenfeld, Breslau, Museumplatz 7.

Besten Riesengebirgs-Himbeersaft,
sowie Johannisbeersaft, garantirt rein, à Fl. 1 M. u. 60 Pf., empfiehlt 6392
Handlung
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

CHOCOLAT Suchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise [619]

Haupt-Niederlage sämmtlicher
Chocoladen und Cacaos
von **Ph. Suchard,** Neufchatel.
632 **E. Astel & Co.,**
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

3—4 Faß Ia rectif. Sprit
mit 3 Mk. Rectif.-Prämie abzugeben. Offert. D. 60 Exped. der Bresl. Ztg.

Für jede Haushaltung wichtig!
Amerikanische
Möbel-Politur,
jedes Möbel sofort selbst, dauernd und fast mühelos aufzupoliren, à Fl. 50 Pf.

Silber-Putz,
um Gold, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Blech 2c. durch **trockenes Abreiben** mit einem wollenen Lappen den höchsten Glanz zu verleihen, so daß die Gegenstände von neuer **Waare nicht zu unterscheiden sind,** à Packet 20 Pf., Wiederverkäufern Rabatt, empfiehlt [6390]
Haupt-Lager, Handlung
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Hochfeine Isländische
Delicatess-Jäger-Heringe,
Italienische Kartoffeln,
Spanische Kartoffeln,
frischen Blumenkohl,
schönen Räucherlachs,
gekochtes
Hamburger Pökelfleisch,
in Büchsen à 2 Pfd., 4 Pfd., 6 Pfd. und 14 Pfd.,
vorzüglich zum kalten Aufschnitt,
gekochte
Pökelzungen in Büchsen,
feinste
Gothaer Dauerwurst,
Dr. L. Naumann's
Gewürz-Extracte,
sehr zu empfehlen für die Küche aufs Land,
condensirten Citronensaft,
die Flasche 60 Pf.,
Schiffsbrot
zur kalten Schale,
echtes Paniermehl
zu den Backhühnchen, Backfischen und Coteletten,
echte Maizena
zu feinen Bäckereien u. Mehlspeisen,
feines Backmehl
zur Bäckerei ohne Hefe,
reine
!! Bowlen-Weine !!
weiss und roth, das Ltr. 1,00 Mk.,
!! reinen Apfelwein !!
für Kranke,
!! Kaffees !!
in den feinsten u. billigsten Marken, das Pfd. 0,90, 1,00, 1,10, 1,20 Mark u. s. w.,
feinen
Mocca-Melange-Dampf-Kaffee,
das Pfd. 1,70 M., [6362]
!! Cigarren !!
La Hermosa,
recht mild, die Kiste 16,50 M.,
El Matador,
kleine Havannah, die Kiste 11,50 M.,
La Flora,
leicht, die Kiste 10 Mk.,
El Rio Sella,
recht markig, die Kiste 7,50 M.,
Alcibiades,
die Kiste 7 Mk.,
Kronen-Regalia,
grosse Façon, sehr beliebt, die Kiste 6 M.,
Alice,
fein und mild, die Kiste 6 M.,
Muy Estimada,
die Kiste 5 M.,
Tambor,
die Kiste 4 M.,
Estrella,
die Kiste 3,60 M.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Astrach. Caviar
vom Eislager,
fetten ger. Lachs,
Speckflundern,
Aal in Gelée,
à M. 1 bis M. 1,50 pr. Krucke,
Jäger-Heringe,
feinsten Holländ. **Süssmilch-**
Mai-Käse,
hochprima saftigen, echt Emmenth.
Schweizer Käse,
reife Ital. Kartoffeln,
frische
Treibhaus-Ananas
empfiehlt [6389]
von neuen Sendungen
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Breslauer Bitter,
seit uralter Zeit als gesund und wohlschmeckend anerkannt, empfiehlt
Guttmann's Fabrik,
[1995] Roßmarkt 7/8.

Schönen
Ural-Caviar
empfiehlt [3108]
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße 46.

Campinas-Kaffee, gebr.,	d. Pfd.	1,00 M.
Domingo-Kaffee,	„ „	1,10 „
Java-Kaffee	„ „	1,20 „
Melange-Kaffee .	„	1,40 u. 1,60 „
Perl-Kaffee	„	1,40 u. 1,50 „
Getreide-Kaffee . .	„ d. Pfd.	0,20 „
Türk. Pflaumen	„	0,25 „
Tafel-Reis	„	0,20 „
Margarinbutter . . .	„	0,80 „
Weizen-Mehl	„	0,17 „
Oranienb. Seife . . .	„	0,36 „
Palm-Seife	„	0,36 „
Petroleum	der Liter	0,23 „

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Flundern!
gleich nach dem Fange ff. geräuchert, versende in Postkisten von 22—28 Stück Inhalt zu 3 Mk. franco pr. Postnachnahme.
P. Brotzen, 5420
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Pa. Erfurter Blumenkohl.
Hiermit die Anzeige, daß der Versand in Blumenkohl begonnen, und stehe ich auf Anfragen mit Offerten 2c. z. D. **Gottlob Jander, Erfurt.**

Stroh
von Sommer-Weizen, ca. 200 Ctr., verkauft loco Breslau billigst **Dominium Pirscham.** [6393]

Dextrin, vorzüglichster Klebestoff für **Leder-Tapeten,** überhaupt für **alle** Klebezwecke, empfiehlt à Pfd. 50 Pf. die Handlung **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt 42. [6391]

---

1 gute **dän. Dogge** ist sof. zu verk. bei **Goi** in **Grüneiche.** [3118]

---

1 selten schöner 1zölliger Schwarzbrauner,
5 Jahre alt, mit Geschirr und offenen Wagen, oder aber ein Paar 8zöllige, 8 Jahre alte Braunen (ohne Fehler), stehen wegen überzählig zum Verkauf. Näheres **Matthiasplatz Nr. 8,** 1. Etage. [3150]

---

15 Mastochsen
verkauft
die Brieger Zuckersiederei in Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [6380]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [611]

Tüchtiger Reisender
für Colon.-Waaren gew. Off. M. R. 40 Postamt 4. [3162]

Als Reisender oder im Comptoir
sucht ein tücht., bisher in der Eisen- und Kurzwaarenbranche thät. älterer **junger Mann** dauernde feste Stell. in Breslau. z. Z. bereist Suchen der Schlesien, wie angrenz. Provinzen und ist mit der **Kundschaft** seit Jahren **vertraut.** Referenzen u. Zeugnisse Ia. Gef. Off. **u. W. 565** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, erbeten. [6382]

Eine gewandte Verkäuferin, die über ihre mehrjährige Thätigkeit im feinen Confectionsgeschäft genügende Empfehlungen besitzt, findet vortheilhafte Stellung bei [6337]
Moritz Sachs, Ring Nr. 32.

Ein tüchtiger Werkführer, der besonders die Knochenmehl-Fabrikation gut versteht, findet Engagement bei
Ficenes & Haase,
[6298] Chemische Fabrik Hermannsthal in Neumarkt i. Schl.

Wien.
5 **Erzieherinnen,** sprachlich und musikalisch gebildet, für **Ungarn,**
2 **Kindergärtnerinnen,** die französisch sprechen und unterrichten, für **Böhmen,**
3 **israel. Erzieherinnen,** Franz., Engl. und Musik verlangt, für **Mähren und Ungarn,**
engagirt die **Schulagentur** der Frau **Julie Beck** in **Wien,**
[6152] 8 Stefansplatz.

Für ein Confectionsgeschäft einer größeren Provinzialstadt suchen wir bei hohem Salair eine tüchtige Directrice, die in der Costüm- und Mäntel-Confection und mit der Leitung des Ateliers vollständig vertraut u. routinirt sein muß.
[3157] **Rosenberg & Mugdan.**

1 Verkäuferin suche für mein Confectionsgeschäft bei gut. Gehalt. **J. Berliner, Schmiedebrücke 55.**

Ein j., gebild. Mädchen, Isr., a. achtb. Fam., sowohl wirthschaftl. erf., als in weibl. Arb. geübt, von freundl. angenehm. Wesen, empf. Frau Herlitz, Albrechtsstraße 50. [6400]

Ein junges Mädchen, mos., der poln. Sprache mächtig, das 6 Jahre in einem Manufacturwaaren-Geschäft thätig war, sucht Stellung per 1. Juli. Auch würde es sich für jedes andere Geschäft qualificiren.
Offerten unter A. Z. postlagernd Kattowitz erbeten. [3017]

Geübte Putzmacherinnen, aber nur solche, finden **sofort dauernde** und **lohnende** Beschäftigung bei
3179 **Fingerhut & Co.,**
Fischergasse 26, 1. Et.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kinderfrauen, musikalische Erzieherinnen und Kassirerinnen, Kellnerinnen, Haushälter, Kellnerburschen sucht Fr. **Becker,** Altbüßerstraße 14. [3156]

In meinem Mühlen-Geschäft ist die Stelle eines **Buchhalters und Correspondenten** per 15. August od. 1. October a. c. zu besetzen. Gehalt pro anno Mk. 720 nebst freier Station. — Nur solche junge Leute, die mit der Branche vollständig vertraut sind, wollen sich melden. [6236]
Krotfeld bei Katscher OS.
S. Doctor.

Ein umf., best. empfohl. Kaufmann (Israel.), im Bes. einer schön. Handschrift, sowie mit Buchführung und Cassawesen vollständig vertr., welcher durch Verhältnisse zur Aufgabe seines Geschäfts gezwungen, sucht unt. besch. Anspr. dauernde Stellung als Buchhalter oder Kassirer, möglichst in einem Engros- oder Fabrikgeschäft und kann Antr. jeder Zeit erfolgen. Gefällige Offerten bef. Herr **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.** unt. Chiffre **J. F. 3218.**

Ein tücht. Reisender, prakt. Destill., welcher gut empfohlen, per 1. Juli gesucht. Offerten unter O. 56 Exped. der Bresl. Ztg. [3101]

Für ein lebhaftes, größeres **Colonialwaaren-Detail-Geschäft** in der Provinz wird ein junger Mann in gesetzten Jahren gesucht. Derselbe muß flotter und tüchtiger [6268]
Expedient
und der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein. Antritt per 1. Juli a. c., event. auch später. Bewerbungen mit Abschriften der Zeugnisse (nicht Originale) unter Chiffre H. 22315 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Ein **junger Mann** aus der Band- u. Weißwaaren-Branche, m. gründlicher Kenntniß der doppelten Buchführung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Werthe Offerten unt. G. A. 66 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, der mehr auf feine Behandlung als auf hohen Gehalt sieht, sucht am Platze eine Stellung **als Buchhalter od. Correspondent.**
Offerten erbeten unter M. M. 61 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3122]

In ein Mehl-Mühlen-Etablissement
wünscht ein zuverlässiger, junger **Mann,** welcher mit kaufm. Kenntnissen bewandert, mit der Bäckerkundschaft gut vertraut ist und polnisch spricht, baldigst einzutreten. [3075]
Kenntn. dies. Branche u. gute Zeugn. werden zuges. Gef. Off. erb. u. R. F. 53 an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richt.

Ein **junger Mann,** welcher seine Lehrzeit in einem größeren **Destillationsgeschäfte** beendet hat, sucht, um sich zu vervollkommnen, in Breslau oder in einer größeren Provinzialstadt eine Stelle als **Volontair.** [3086]
Gefällige Offerten unter Chiffre C. S. postlagernd Lüben erbeten.

Zwei junge Speceristen, welche der poln. Spr. mächtig u. die Farbenwaaren-Branche erlernt haben, können sich zum Antritt per 1. October cr. mit Angabe der Gehaltsansprüche bei mir melden. [6283]
Kattowitz, den 23. Juni 1881.
Paul Glodny.

Ein junger Mann, best. empfohlen, **Destillateur und Buchhalter,** sucht unter besch. Ansprüchen eine dauernde, andernfalls interimistische Beschäftigung in irgend einer Geschäftsbranche. Gef. Offert. unter K. 58 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [3120]

Ein prakt. Destillateur, das 6. Jahr beim Fach, der Buchführung firm, z. B. als Reisender und Destillateur thätig, sucht per 1. Juli oder später anderw. Stellung. Gef. Off. L. M. postl. Oels i. Schl. [3112]

Ein guter **Retoucheur** sucht Stellg. Off. sub E. K. 63 Exped. d. Ztg.

Ein Lithograph, besonders tüchtig in tabellarischen, Federarbeiten und in Gravir-Manier, findet dauernde Stellung. Probearbeiten u. Gehaltsansprüche erbittet **Pleß OS.** [6306] **A. Krummer.**

Ein der poln. Sprache mächtiger, älterer, verh., kath. **Wirthschafts-Inspector,** cautionsfähig, dessen Frau die Milchwirthsch. versteht, sucht sub L. B. 44 postl. Jarotschin mögl. selbstst. Stell. [3082]

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann als **Eleve** in ein **Speditions-Geschäft** eintreten. Näheres **Graupenstraße 10.** [3106]

In meinem Spezereigeschäft ist per 1. Juli c. die Stelle für [6341]
einen Lehrling, [illegible]
jüd. Confession, vacant.
fest geschlossen.
H. S. Timendorfer, Kattowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Reuschestraße 63 ist die halbe 2. oder die 3. Etage, neu renovirt, per bald zu vermiethen. [3171]

Herrenstraße 14 eine Wohnung, neu u. comfort. eingerichtet, im 1. Stock per 1. Juli für 160 Thaler zu vermiethen. [3175]

Tauentzienplatz 9 3. Etage, 6 Zimmer, bald zu verm. [6378]

Antonienstraße 10 sind Hofwohnungen zu vermiethen. Näheres 2. Etage bei **Horwitz.** [3127]

1 comf. Wohnung ist für 140 Thlr. **Mauritiusplatz 3a zu verm.**

6335 **Fr.-Wilh.-Str. 3a** sind 2 Wohnungen von je 4 u. 6 Zimmern, mit allem Zubehör, für bald oder 1. Juli zeitgemäß billig z. verm. Näh. 2. Etage b. Wirth.

Tauentzienstraße 1 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [3169]

Freiburgerstraße Nr. 6 ist die **halbe 3. Etage,** 3 gr. zweifenstr. Zimmer u. Cab., **preisw. zu verm.**

Neue Graupenstraße 7 ist zu vermiethen: 1 große Wohnung im 1. Stock, eine ebensolche leere im 2. Stock, neu renovirt, und eine kleine im 3. Stock. Näh. 1. Et. r. [3132]

Quartal Michaelis
im Neubau **Hummerei 48** und **Ohlepassage zu verm.:**
1. und 2. Stock, jede Etage im Ganzen, und 3 Laden mit Schaufenstern. [3136]
Näheres Hummerei 49, II.

Ohlauerstadtgraben 27 ist die halbe 3. Etage per 1. October zu vermiethen. [3172]

Junkernstraße 7 2. Etage, Wohnung und Bureau des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt **Geißler** (9 Zimmer und Zubehör), zu verm. Näh. im Comptoir parterre.

Tauentzienstraße 84b, zweites Haus vom Tauentzienplatz, ist per 1. October a. c. in der 3ten Etg. eine große, herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [3131]
Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre links.

Carlsstraße 22 3. Etg. 1 Wohnung per Johanni zu vermiethen. [3138]

Eine große Wohnung Carlsstr. 12, II., per 1. October zu verm. [3126]

Tauentzienstraße 6b ist die 3. Etage, best. aus 5 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen. [3145]

Neue Taschenstraße 25 dritte Etage, 6 Zimmer, 2 Cabinets, große Küche, Mädchenstube ꝛc. [3135]

Schweidn. Stadtgr. 30 (vis-à-vis der Liebichshöhe) eine elegante **Parterre-Wohnung,** 7 Zimmer, Küche ꝛc., mit oder ohne Stallung, zum 1. October zu verm. Näheres daselbst. [2986]

Nicolai-Stadtgrab. 16 renovirte dritte Etage, event. getheilt, preismäßig sofort zu verm. Näh. d.

Gr. Feldstr. 10d ist die 3. Etage, bestehend aus 7 Zimm., 2 großen Mittelcabinets, einem sehr großen Entree, Gartenben. ꝛc., zum 1. October zu vermiethen. [3141]

Kupferschmiedestr. 37 ist der dritte Stock, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, gut renov., per 1. Juli billig zu vermiethen. [3143]

Elisabetstraße 3 der 1. Stock, zur Wohnung wie zum Geschäftslocal sich eignend, zu verm. Näheres 2 Treppen. [3130]

Ein großes Geschäftslocal, Ring, beste Lage,
parterre und erste Etage, zu vermiethen.
Näheres **Ring 23.** [3134]

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, Wohn., 4 Zimm., Cab., Clos. ꝛc., p. 1sten Juli, auch 1 kl. W. z. verm. N. 1. Et. l.

Ein möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu verm. **Höfchenstr. 10.** Näh. 1 Et.

Ein möbl. Vorderzimm., sep. Eing., f. 1 od. 2 Hrn. **Albrechtsstr. 47,** 3. Et.

Tauentzienstr. 10 ist die [6396]
herrschaftl. II. Etage,
9 Piecen nebst Zubehör, per 1. October cr.
zu vermiethen.
Näheres daselbst beim **Portier.**

Am Oberschl. Bahnhof 5 sind 4 elegante Zimmer u. s. w. in der 2. Etage, sowie 3 Zimmer u. s. w. in der 3. Etage zu verm. [3178]

Reuschestr. 45 ist ein geräumiger Pferdestall mit Futterkammer, sowie ein Comptoir zu vermiethen. [3177]

Neue Oderstraße 13D, 1. Etage, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Zwischen-Cabinet, Küche, Mädchengelaß ꝛc., zum 1. Juli oder 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres Königsplatz 4, parterre. [3019]

Agnesstr. 10, 2. Et., comfort. Wohnung m. Gartenben. Oct. zu vm.

Ohlauer Stadtgraben 25
für einen einzelnen Herrn oder Dame
zwei schöne Zimmer im Vorderhause, III. Stock, mit Entree, zum 1. Juli zu vermiethen. [6234]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 3. Et., 3 Z., Cab., Küche, Entree, Badecab. u. Clos., ren., sof. od. spät. z. v.

Eckhaus, Friedrichstr. 66, vis-à-vis Zimmerstr., ist eine Wohn., part., 3 Zimm., u. 1. Wohn., 3. Stock, von 5 Zimm. sofort oder 1. October c. zu verm. Nebengelaß vorh. [3083]

Ein möbl. **Zimmer** wird von einem anständ. j. Manne z. 1. Juli zu **miethen** ges. Gef. Off. beliebe man u. **R. 560** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, abzugeben. [6312]

Klosterstr. 56, 2. Et., 3 Zimmer, Cab., Küche, besond. Entr., Closet u. Wasserl., Gartenben., bald oder später zu vermiethen. [3091]

Ein Geschäftslocal mit Nebenräumen, nahe dem Ringe, auf einer der Hauptstraßen gelegen, ist bald zu vermiethen. [3129]
Näh. **Nicolai-Stadtgrab. 16,** part.

Schweidnitzerstraße 50 sind Geschäftslocale, auch zur Wohnung sich eignend, per 1. Juli cr. zu vermiethen. [3170]

Flurstraße 6 Wohn. à 90 Thlr. mit Wasserl. u. Clos. z. v. Näh. 1. Et.

1 Geschäftslocal
mit angr. **Wohnung** u. **allen Bequemlichkeiten ist zeitgem. bill.** zu verm. **Friedr.-Wilhelmstr. 3a.**
Näh. 2. Et. b. Wirth. [6336]

Carlsstraße 13, dem königl. Schloß gegenüber, ist ein Geschäftslocal Termin Mich. od. auch früher zu verm. Näh. beim Wirth.

Carlsstraße 23
1. Etage große Räume zum Geschäftslocal per Johanni zu verm. [3139]

Ring 16
ist die **erste Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** mit **Gas, Wasserleitung, Closet** und ein großer, trockener **Lagerkeller**
zu vermiethen. [3137]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Antonienstraße 10 sind größere Handlungs-Localitäten und Remisen zu vermiethen. Näheres 2te Etage bei **Horwitz.** [3128]

Schweidnitzer Stadtgr. 13,
Rosenberg.
Das **Parterre** für Geschäftslocal und Wohnung bald oder 1. October; die **2. Etage** im Ganzen oder getheilt; eine **Wohnung** im Hinterhause und ein **Lagerkeller** zum 1. October zu vermiethen. [6406]

3176 **Ring 10|11**
(Blücherplatz-Ecke) sind die umfangreichen Kellerräume als Geschäftslocal oder Lagerräume p. 1. Jan. 1882 z. v.

Albrechtsstr. 43,
nahe dem Ringe, ist ein großer **Laden** nebst 1 Wohnung, 2. Et., zu verm. Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

1 Laden, Comptoir und Nebengelaß
bald zu verm. **Ritterplatz 7.** [3167]

Berlinerplatz 21, [3166]
Ecke Siebenhufenerstraße,
ist ein großer **Lagerkeller** zu verm.

Zu vermiethen:
ab **1. Juli a. c.** ein **Pferdestall** zu drei Pferden, Wagenremise, Kutscherwohnung, auch zum Waaren-Lager ganz geeignet, für **450 Mark p. a.,** wie ab 1. October 1881 1 Wohnung, schön, viel Piecen, für **1050 Mark,** ohne Gartenbenutzung. Näh. Garvestraße 7, beim Wirth. [6349]

2888 **Sommerwohnungen,**
freundlich und gesund, mit schönster Aussicht und Gartenbenutzung, sind bei mir zeitgemäß billig zu verm.
B. Friede,
Petersdorf am Kynast.

Breslauer Börse vom 25. Juni 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,10 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,80 B
do. cons. Anl.	4	102,30 bzG
do. 1880 Skrips	4	101,40 G
St.-Schuldsch.	3½	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 bz, 5000er 101,10 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	93,90à4,00 bzG
do. 1000er	3½	94,00 bzG
do. Lit. A. ...	3½	93,50 B
do. altl.	4	102,05à1,95 bzG
do. Lit. A. ...	4	101,90 bzG, kl. 101,80 bz
do. do. ...	4½	101,90à80 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 101,90 bzB
do. do	4½	102,50 bz
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,90 bzB
do. do. ...	4½	101,80 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,90 bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,10 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98à8,10 bz
do. do.	4½	105,90 B
do. do.	5	105,60 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 B
do. do.	4½	104,25 G

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,85à90 bzB
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,00 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	128,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,75 bz
do. do.	4	79,80 G
do. Pap.-Rente	5	79,70 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,20 etbzB
do. Pfandbr..	5	64,25 bz
Russ. 1877 Anl.	5	93,50 G
do. 1880 do.	4	74,85à90 bz
Orient-AnlEm I.	5	—
do. do. II.	5	58,75 G
do. do. III.	5	59,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	84,75 bzB
Rumän. Oblig..	6	105,15à5,00 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4¾	104,50 bzG
Obschl. ACDE..	3½	10⅘	227,50 bzG
do. B.	3½	10⅘	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	17,00 B
do. St.-Prior.	5	2¾	70,25 B
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 11/12	157,25 G
do. St.-Prior.	5	7 11/12	154,00 G
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,75 B
do.	4½	—
do. Lit. G.	4½	103,15 B
do. Lit. H.	4½	103,15 B
do. Lit. J.	4½	103,15 B
do. Lit. K.	4½	103,10 G
do. 1876	5	107,00 B
do. 1879	5	106,90 bzB
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 G
do. 1873	4	100,70 bz
do. Lit. F. ...	4½	103,90 bzB
do. Lit. G. ...	4½	103,90 B
do. Lit. H. ...	4½	103,90 B
do. 1874	4½	104,70 G
do. 1879	4½	105,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	105,00 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	104,00 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 24. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,70 B
do. do.	3	2M.	168,55 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,48 bzB
do. do.	2½	3M.	20,37 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,00 bz
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	206,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,90 bz
do. do. ..	4	2M.	173,55 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	100,75 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	104,50 bzB
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	111,50à111 bzB
do. Bodencred.	4	6½	112,50 B
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke ...	—
Oest. W. 100 Fl. ...	175,50 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	207,25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	133,00 G
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	53,75 B
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	40,50 G
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	97,50 G
do. Zinkh.-A..	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	98,75 G
Laurahütte	4	6½	110,50 B
Ver. Oelfabr. ..	4	7½	79,50 G
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	13	SSW 5	wolkig.	
Aberdeen	757	11	S 5	bedeckt.	Seegang leicht.
Christiansund	762	13	OSO 2	halb bedeckt.	
Kopenhagen	769	15	OSO 2	heiter.	
Stockholm	770	17	SSO 2	halb bedeckt.	
Haparanda	772	10	S 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	764	16	NW 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	759	14	W 3	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	766	15	WSW 3	Regen.	Seegang leicht.
Helder	765	17	SO 1	halb bedeckt.	
Sylt	767	16	SO 3	halb bedeckt.	
Hamburg	767	16	SO 3	bedeckt.	Dunstig.
Swinemünde	769	17	SO 1	wolkig.	
Neufahrwasser	771	17	NO 2	heiter.	Nachts Thau.
Memel	770	17	ONO 1	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	17	O 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	766	19	NO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	768	18	NO 1	heiter.	Vorm. Regen.
München	768	22	SW 4	wolkig.	
Leipzig	766	17	O 1	bedeckt.	Nachm. Regen.
Berlin	768	16	NO 1	Regen.	
Wien	765	21	still.	halb bedeckt.	
Breslau	768	20	OSO 2	bedeckt.	Vorher Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	28	O 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist in schneller Aenderung begriffen; während sich das barometrische Maximum von Nordwest-Deutschland bis Finnland fortgepflanzt hat, ist im Nordwesten von Schottland eine Depression mit nordostwärts gerichteter Bewegung aufgetreten, unter ihrem Einflusse herrschen auf den britischen Inseln frische südwestliche Winde mit regnerischem Wetter. Beträchtliche Regenfälle mit localen Gewittern sind ferner im südlichen und mittleren Deutschland, Böhmen und Galizien vorgekommen, wiewohl der Luftdruck über 765 Millimeter liegt und auch eine relative Depression derselben kaum erkennbar ist. Das deutsche Küstengebiet hat mäßige östliche Winde mit trockenem Wetter.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Volkswirthschaftliches Sonntagsblatt
der Breslauer Zeitung.

Die schlesischen Bank-Institute im Jahre 1880.

In Ausdehnung der Uebersicht, welche wir in früheren Jahren bezüglich der Breslauer Bank-Institute veröffentlicht haben, geben wir nachstehend:

A. eine Zusammenstellung aller Bank-Institute in Schlesien,
B. eine Nachweisung der Fundirung, Prosperität und finanziellen Situation derselben,
C. eine Uebersicht der auf den einzelnen Geschäftsgebieten stattgehabten Umsätze, theilweise auch der erzielten Gewinne.

A.

In unserer Provinz bestehen

1) als Reichsbank-Zweig-Anstalten:
   a. die Hauptstelle Breslau mit Nebenstellen in Brieg, Neisse und Reichenbach,
   b. die Bankstelle Gleiwitz mit Nebenstellen in Beuthen OS. und Ratibor,
   c. die Bankstelle Liegnitz mit Nebenstellen in Hirschberg und Landeshut,
   d. die Bankstelle Glogau mit Nebenstellen in Grünberg und Sagan,
   e. die Bankstelle Görlitz.
2) Die aus Communalfonds dotirte
   städtische Bank zu Breslau,
   errichtet auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 10. Juni 1848 (G.-S. pag. 337), ist — wegen der Befugniß zur Ausgabe von Banknoten — dem Reichsbankgesetze unterworfen.

Mit Capitalien aus öffentlichen Fonds sind ferner ausgestattet:

3) die Schlesische landschaftliche Bank, errichtet, in Erweiterung der landschaftlichen Darlehnskasse, auf Grund des Allerh. Erlasses vom 6. October 1868 (G.-S. pag. 921);
4) die Communalständische Bank für die Preußische Ober-Lausitz zu Görlitz, mit Agenturen in Waldenburg und Hirschberg, errichtet auf Grund des Allerh. Erlasses vom 31. März 1866 (G.-S. pag. 157).

Auf das ursprüngliche Privilegium zur Ausgabe von Banknoten hat diese Bank verzichtet.

Commandit-Gesellschaften auf Actien sind:

5) der Schlesische Bank-Verein zu Breslau, mit Commanditen in Beuthen OS., Glatz, Glogau, Görlitz, Leobschütz, Neisse und Reichenbach, errichtet 1856;
6) die Breslauer Disconto-Bank Friedenthal u. Co., errichtet 1870.

Als Actien-Gesellschaften fungiren:

7) die Breslauer Wechsler-Bank, mit Filialen in Gleiwitz, Liegnitz und Görlitz, errichtet 1871;
8) die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, errichtet 1872*);
9) die Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Beuthen OS., errichtet 1872;
10) der Oberschlesische Credit-Verein in Ratibor, errichtet 1872.

*) Wegen der Eigenartigkeit ihres Geschäftsbetriebes sind nur wenige Angaben hinsichtlich dieser Bank in den folgenden Tabellen enthalten.

Bankgeschäfte in nicht unerheblichem Umfange betreibt endlich auch noch

11) der Vorschuß-Verein zu Breslau (eingetragene Genossenschaft), bestehend seit 1859.

B.

Nachweisung der Fundirung, Prosperität und financiellen Situation.

Tabelle I.

	Capital.	Ordentliche Reservefonds	Gesammt-Umsatz.	Brutto-Gewinn.	Dividende resp. Nettoertrag.
Reichs-Bank Breslau	—	—	1,444,610,600	—	—
„ „ Gleiwitz	—	—	298,437,100	—	—
„ „ Liegnitz	—	—	149,855,000	—	—
„ „ Glogau	—	—	133,537,600	—	—
„ „ Görlitz	—	—	177,933,600	—	—
Städt. Bank	3,000,000	600,000	225,839,963	290,791	7½ %
Schles. landsch. Bank	3,000,000	—	154,866,183	284,137	8[illegible] %
Communalst. Bank	4,500,000	1,125,000	450,002,286	638,686	8[illegible] %
Schles. Bank-Verein	18,000,000	637,385	635,453,841	1,666,691	6 %
Bresl. Disc.-Bank	13,500,000	438,543	761,008,220	1,163,941	6 %
Bresl. Wechsler-Bank	6,000,000	420,000	723,467,923	657,200	6⅔ %
Schles. Boden-Credit-Actien-Bank	7,500,000	589,343	—	670,902	6½ %
Oberschles. Bank	1,500,000	150,000	116,829,430	167,552	5½ %
Oberschl. Creditverein	1,200,000	55,000	75,149,221	117,526	6 %
Bresl. Vorschußverein	1,323,872*)	93,189	132,528,980	157,863	6 %

*) Mitglieder-Guthaben.

Tabelle II.

	Kassen- und Wechsel-Bestand.	Effecten incl. Consortial-Conto und Reports.	Debitoren.	Creditoren.	Accept-Conto.
Schles. landsch. Bank	2,197,808	2,584,538	3,172,979	849,346	—
Communalst. Bank	13,256,575	356,888	5,089,397	6,455,040	—
Schles. Bank-Verein	8,462,011	3,091,819	12,126,544	4,248,144	1,867,473
Bresl. Disc.-Bank	4,871,585	4,572,040	5,932,844	1,720,345	1,601,982
Bresl. Wechsler-Bank	4,129,861	1,636,135	4,686,834	2,102,651	1,184,000
Schles. Boden-Credit-Actien-Bank	2,341,480	1,390,463*)	430,029	243,330	—
Oberschlesische Bank	969,422	55,716	960,250	333,574	174,820
Oberschl. Cred.-Verein	1,408,280	130,865	918,510	214,948	190,391
Bresl. Vorschuß-Verein	1,218,863	67,000**)	3,732,940	2,887,455	—

*) Incl. Reservefonds. **) Reservefonds-Anlage.

C.

Uebersicht der auf den einzelnen Geschäftsgebieten stattgehabten Umsätze und theilweise auch des erzielten Gewinnes.

Den folgenden Tabellen schicken wir die allgemeine Bemerkung voraus, daß die Verschiedenheit der buchmäßigen und statistischen Aufstellung in den seitens der einzelnen Institute herausgegebenen Jahresberichten den Werth einer vergleichenden Uebersicht sehr beeinträchtigt. So mühsam und sorgfältig eine solche auch angefertigt wird, kann sie doch nur annähernd eine Anleitung geben, um an der Hand der Specialberichte ein deutliches und klares Bild zu gewinnen

a. Wechsel . . . . Tabelle III.
b. Lombard . . . . „ IV.
c. Conto-Corrent . . . . Tabelle V.
d. Effecten, incl. Reports u. Consortial-Conto „ VI.
e. Depositen . . . . „ VII.

Tabelle III.

Wechsel.	Bestand 1879.	Eingang.	Ausgang.	Bestand 1880.	Gewinn.
Reichs-Bank Breslau	7,974,237	49,177,488	49,764,931	7,386,793	229,044
„ „ Gleiwitz	5,488,264	26,314,979	26,613,574	5,189,670	187,242
„ „ Liegnitz	2,185,142	11,213,289	10,440,831	2,957,601	82,172
„ „ Glogau	2,811,697	11,245,358	11,566,710	2,490,345	100,108
„ „ Görlitz	1,648,638	15,131,340	13,432,645	3,347,333	75,372
Städt. Bank	4,705,195	24,895,536	25,579,254	4,021,476	187,534
Schles. landsch. Bank*)	2,449,638	11,961,427	12,499,951	1,911,114	100,439
Communalst. Bank	12,383,790	59,878,795	59,741,300	12,521,285	788,223
Schles. Bank-Verein	7,177,431	48,824,515	48,855,861	7,146,085	317,550
Bresl. Disc.-Bank	3,773,803	49,283,896	48,471,193	4,586,507	271,102
Bresl. Wechsler-Bank	2,693,252	64,324,974	64,080,744	2,937,482	139,355
Ob.-Schl. Bank	922,010	9,606,035	9,704,134	904,830	80,919
Ob.-Schl. Credit-Verein	1,074,425	7,741,827	7,604,647	1,211,606	69,826
Bresl. Vorsch.-Verein	1,648,394	9,318,625	8,204,844	1,113,780	—

Tabelle IV.

Lombard.	Bestand 1879.	Zugang.	Abgang.	Bestand 1880.	Gewinn.
Reichs-Bank Breslau	6,581,500	66,009,800	64,900,800	7,680,500	192,185
„ „ Gleiwitz	568,300	3,912,600	4,068,600	412,300	18,217
„ „ Liegnitz	1,341,800	8,930,000	8,918,000	1,353,800	45,059
„ „ Glogau	1,164,500	9,249,100	9,318,700	1,094,900	38,751
„ „ Görlitz	172,400	3,550,400	3,468,900	253,900	9,459
Städtische Bank	3,570,200	22,165,800	21,576,900	4,159,100	164,856
Schles. landsch. Bank*)	734,535	927,850	943,905	718,840	74,047
Schles. Bank-Verein	1,148,710	1,923,568	2,286,753	785,525	64,054
Bresl. Disconto-Bank	152,350	488,933	432,733	208,550	12,637
Bresl. Wechsler-Bank	284,288	266,820	285,110	265,998	16,720
Oberschles. Creditverein	32,150	88,250	88,522	31,877	—
Bresl. Vorsch.-Verein	772,717	2,316,042	2,249,313	839,446	—

Tabelle V.

Conto-Corrent.	Saldo 1879.	Belastungen.	Gutschreibungen.	Saldo 1880.
Schles. landschaftl. Bank*)	1,423,984	12,457,053	11,561,440	2,319,597
Schles. Bank-Verein	2,480,560	104,104,136	98,706,296	7,878,400
Bresl. Disconto-Bank	4,710,151	128,224,146	128,721,799	4,212,498
Bresl. Wechsler-Bank	1,714,286	111,355,187	110,485,290	2,584,183
Oberschlesische Bank **)	813,988	31,323,506	31,510,818	626,676
Oberschles. Credit-Verein	658,208	12,129,232	12,083,878	703,562
Bresl. Vorschuß-Verein	755,095	2,977,853	2,887,455	845,493

**) Incl. Depositen-Verkehr.

Tabelle VI.

Effecten.	Bestand 1879.	Zugang.	Abgang.	Bestand 1880.	Gewinn.
Schles. landsch. Bk.*)	2,835,803	7,438,133	7,843,028	2,430,908	153,630
Communalst. Bank	252,259	21,557,320	21,487,171	322,408	34,480
Schles. Bank-Verein	2,527,385	48,217,927	48,120,751	2,624,561	467,258
Bresl. Disc.-Bank	5,026,194	89,224,224	90,119,418	4,131,000	441,040
Bresl. Wechsl.-Bank	2,612,201	38,895,916	40,035,182	1,472,935	163,199
Ob.-Schles. Bank	28,251	2,742,081	2,724,462	45,870	9,846
Ob.-Schl. Cred.-Ver.	127,743	2,308,158	2,319,954	115,947	14,917

*) Geschäftsjahr vom 1. April 1880 bis 31. März 1881.

Von der Breslauer Börse.

Breslau, 25. Juni. Im Simmenauer Garten läßt sich jetzt ein Illusionist sehen; was man dort als Merkwürdigkeit betrachtet, kann man an der Börse täglich in Menge finden, Illusionisten jeder Art, oft zugleich Propheten und Wahrsager; die ganze Speculation basirt zum größten Theile auf Illusionen, und wenn man auch für einzelne Coursbewegungen hier und da concrete Gründe anführen kann, so steckt doch dahinter immer wieder die Illusion, daß kein Ereigniß zutritt, welches das Fundament ins Schwanken bringt, auf dem sie sich aufbauen. Im Augenblicke sind die Illusionisten in Eisenbahn-Actien obenauf; sie legen den Zinsfuß der Consols ihrem Calcül zu Grunde und sagen, daß z. B. Oberschlesische Actien, von denen man für das laufende Jahr etwa 11½ pCt. Dividende erwartet, noch um 30 bis 40 pCt. zu niedrig stehen. Zugegeben selbst, daß diese Actien den Staatsrenten in der Bonität gleichen, so darf doch nicht übersehen werden, daß das ganze Coursniveau nur durch das Zusammenwirken einer Menge von günstigen Factoren aufrecht erhalten werden kann, und daß, wenn auch nur an einem Punkte dieses immerhin künstlichen Gebäudes gerüttelt wird, auch alle übrigen Theile in Mitleidenschaft gezogen werden. Darum liegt in den hohen Coursen eine wenn auch nicht jetzt drohende, doch nicht abzuleugnende Gefahr, und wenn auch die Oberschlesischen Actien vor allen ihren Rivalinnen den ersten Rang verdienen, sind sie doch als die höchststehenden am meisten exponirt. Das Geschäft in diesem Effect nahm in der vergangenen Woche sehr große Dimensionen an, wozu auch die mit dem Ultimo verbundenen Transactionen viel beitrugen. Trotz des nicht billigen Reports, und trotzdem die Börse in Oberschlesischen stark à la hausse engagirt ist, trotz der schwachen Haltung des übrigen Marktes, blieb der Cours in steigender Richtung bei großem Animo.

Im Allgemeinen war man darauf vorbereitet, die neue Woche mit erneuter Steigerung der Course zu begrüßen; die aus der Vorwoche übertragene Disposition war so günstig, daß wir vielleicht sprungweise Erhöhungen der Speculationspapiere gesehen hätten, wenn nicht zwei Nachrichten vorgelegen hätten, die verstimmend wirken mußten. Zunächst waren es die Demonstrationen der Italiener in Marseille und die dadurch hervorgerufenen Unruhen, sodann die Entdeckung einer neuen nihilistischen Mine in Petersburg, welche der Börse ins Gedächtniß zurückriefen, daß auch einmal etwas Unerwartetes eintreffen könnte, und dies memento mori brachte große Ernüchterung hervor. Der Putsch in Marseille ist schmerzlos vorübergegangen, auch die Studenten-Demonstrationen in den größeren italienischen Städten als Widerhall der Marseiller Vorgänge blieben ohne Einwirkung, die Nachrichten aus Rußland dagegen zeigten, daß die nihilistische Bewegung nur eine Zeit lang geruht hat und nun mit einer erschreckenden Ruhe und Sicherheit ihr Bestehen und ihre Lebenszähigkeit wieder documentirt. Würde die russische Regierung irgend welche Kraft oder den Willen verrathen, das Volk zu gewinnen — so wenig entwickelte Völker lassen sich ja leicht imponiren — so brauchten die Börsen wegen der nächsten Zukunft nicht besorgt zu sein; aber Alles, was wir aus dem Kaiserreiche jenseits der Weichsel sehen, zeigt die Impotenz des russischen Absolutismus, und die häßlichen Züge, die aus den Kreisen der hohen und höchsten Verwaltungs-Beamten täglich durch die Zeitungen gehen, belehren selbst den Optimisten darüber, daß der Zusammenbruch dieses Systems nur eine Zeitfrage sein kann. Eine Ablenkung nach außen oder der Zerfall im Innern — das sind die Alternativen, die heute möglich erscheinen, und beide sind nicht dazu angethan, den Besitz russischer Werthpapiere zu einem beneidenswerthen zu machen. Daher haben sich die russischen Anleihen nicht auf der Höhe der Vorwoche behaupten können und schließen wesentlich niedriger als vor acht Tagen.

Von Wien kommt die überraschende Mittheilung von einem neuen Projecte der Gruppe Bontoux, eine zweite Eisenbahn-Verbindung zwischen Wien und Pest zu erbauen. Findet dies Project die Genehmigung der Regierung — und daran ist bei den guten Verbindungen der Gruppe kaum zu zweifeln — so wird der rentabelsten Linie der Staatsbahn arge Concurrenz entstehen, denn die neue Strecke wird 45 Kilometer kürzer, als diese. Den einzigen Gewinn dabei wird das Publikum haben, da die beiden Linien suchen müssen, es durch Billigkeit, Zweckmäßigkeit der Fahrpläne, Begünstigungen aller Art an sich zu ziehen. Bei dem System, das bei uns in der Durchführung begriffen, dem Staatsbahnsystem, sind solche Vortheile für immer ausgeschlossen. Der Staat wird in erster Reihe stets seinen materiellen Gewinn im Auge haben, und wo sich derselbe mit dem Interesse des Publikums verbinden läßt, wird es auch an Zugeständnissen für dieses nicht fehlen — aber zu einer rein geschäftlichen Auffassung des Eisenbahn-Unternehmens kommen wir nie mehr, da die Regelung der Fahrpreise und Tarife, die Bestimmung über Anschlüsse, Schnelligkeit 2c., kurz die ganze Leitung nur bureaukratisch geschulten Beamten übertragen ist, für welche Haupterforderniß ist, daß sie das zweite juristische Examen gemacht haben. Wie viel mehr könnten diese leisten, wenn sie auch nur ein Jahr lang kaufmännische Ausbildung genossen hätten!

Um wieder auf die Concurrenz der Bontoux-Gruppe mit der Staatsbahn zurückzukommen, scheint neben einer gewissen Ueberladung der Pariser und Berliner Börse auch die Ueberzeugung sich Bahn zu brechen, daß der jetzige Cours der Staatsbahn-Actie, wie wir dies öfter ausgeführt, ein widersinnig hoher sei; in der That beträgt der Rückgang seit vierzehn Tagen etwa 40 Mark pro Stück, während Lombarden eher etwas gestiegen sind und Creditactien sich behauptet haben. Diese letzteren, sonst der Spielball der Speculation, sind in letzter Woche von philiströser Solidität geblieben; fest in der Stimmung, schwach in den Coursen, und darum fast unverändert. Dies ist um so auffallender, als eine Menge überaus günstiger Nachrichten über die Credit-Anstalt gemeldet wurde. Da ist der Verkauf der Domaine Pardubitz, die Option auf 40 Millionen Ungarrente und auf den Rest der Theißloose, die Unterhandlung wegen des türkischen Tabakgeschäfts und endlich die Aussicht, den Antheil an der Sigl'schen Maschinenfabrik los zu werden — lauter Momente, die für die Credit-Anstalt von erheblichem Vortheil sind. Die österreichischen Zeitungen sind einstimmig darin, daß die Situation des Instituts nie eine so klare und glänzende gewesen; man kann ferner, ohne Illusionist zu sein, behaupten, die Ergebnisse des laufenden Jahres müßten eine in der Geschichte der Banken seltene Höhe erreichen, und wir würden deshalb für die Zeit der Semestral-Bilanz-Gerüchte eine große Hausse in Credit-Actien prophezeien, wenn nicht eine einzige Petarde das ganze Gebäude über den Haufen werfen könnte. Nächstdem hat das Prophezeien gerade im Bankfache etwas Mißliches; trifft das Erwartete ein, so hat der Rathgeber nur selten Dank, trifft es aber nicht ein, so fallen auf ihn alle Vorwürfe, und dann will Niemand zugestehen, daß er, aus eigener Sucht zu verdienen, in Verlust gerathen ist.

Für Laurahütte herrschte feste Stimmung vor, zu welcher die Glasgower Eisenpreise und auch die erhöhte Eisen-Verschiffung Veranlassung boten. Thatsächlich haben diese Momente mit unserer heimischen Eisen-Industrie kaum irgend welchen Zusammenhang; die Klagen der Hüttenwerke sind so groß wie bisher und die Besserung jenseits des Canals so gering, daß wohl nur speculative Bestrebungen sie hervorgerufen haben dürften.

Die General-Versammlung der Breslauer Baubank erinnerte wieder einmal an dieses von sehr Vielen, nur nicht von den Actionären, vergessene Unternehmen. Die Baubank, welche durch ihren großen, unverwerthbaren Grundbesitz vollständig lahm gelegt war und jährlich bedeutenden Verlust durch Verzinsung ihrer Schulden erlitt, hat sich für ihren werthvollen Besitz in der Wilhelmsstadt mit der Immobilienbank fusionirt, und aus dieser Ehe dürfte für beide Institute ein bedeutender Vortheil erwachsen. Wir hören, daß für die Terrains ein neuer Bebauungsplan entworfen ist und die Anlagen, die danach entstehen werden, versprechen in diesem besten Theile der Stadt so großartig zu werden, daß lange geschwundene Hoffnungen der Actionäre erwachen, einen größeren Theil ihres Capitals wiederzusehen.

Im Fondsgeschäfte ging es in dieser Woche lebhafter zu. Die enormen Summen, die für fällige Coupons und gelooste Effecten flüssig wurden, suchten neue Anlagen und wie dies meist der Fall, in den Papieren, aus denen sie herstammen. In Folge dessen war für Pfandbriefe und Prioritäten reger Verkehr; Geld stellt sich für Ultimo-Zwecke etwas steifer, doch dürfte mit Ablauf der Woche das Prolongations-Geschäft abgeschlossen sein, so daß die fast überall reservirten Summen wieder frei werden.

Tabelle VII.

Depositen.	Bestand 1879.	Zugang.	Abgang.	Bestand 1880.
Städtische Bank	3,258,870	8,764,070	8,892,210	3,130,730
Schles. landsch. Bank*)...	4,757,170	8,202,330	8,131,610	4,827,890
Communalst. Bank	7,695,958	9,585,952	10,961,744	6,320,166
Schles. Bankverein.......	2,970,516	7,568,478	7,345,465	3,193,529
Bresl. Disconto-Bank**)..	1,132,879	7,156,266	7,605,847	683,298
Bresl. Wechsler-Bank**)..	1,122,509	4,930,875	4,546,652	1,506,731
Oberschles. Credit-Verein ..	581,820	1,477,946	1,251,492	808,274
Bresl. Vorschuß-Verein ...	690,459	3,600,169	3,859,886	430,742

*) Geschäftsjahr vom 1. April 1880 bis 31. März 1881.
**) Incl. Sparkasse.

Original-Bericht der Berliner Börse.

Berlin, 24. Juni. Ganz wider Erwarten entwickelte sich in der letzten Woche auf allen Gebieten der Börse eine große Kauflust, obgleich der theure Geldstand durchaus nicht dazu animiren konnte. Den Anstoß zu dieser Bewegung gab das Gerücht von der Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen Bahn, deren Actien in Folge dessen in großen Posten von der Speculation gekauft wurden und die anderen Gebiete für die Hausse zugänglicher machten. Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer, Mainzer, Anhalter, selbst Freiburger profitirten von dieser Steigerung, vorzugsweise aber erstere, welche in namhaften Posten für Pariser Rechnung aus dem Markt genommen wurden. Berlin-Hamburger wollen wir nicht in Betracht ziehen, da die Actien dieser Bahn sich sehr wenig für die Speculation eignen, weil das Capital zu klein ist und sich größtentheils in festem Besitz befindet. Man kann sich daher auch nicht wundern, wenn der Cours solcher Actien in zwei Tagen circa 11 pCt. steigt. Immerhin muß die Bewegung in den Actien unserer heimischen Bahnen die größte Aufmerksamkeit hervorrufen. Der Zeitpunkt erscheint nur so wunderbar, weil wir vor den Wahlen stehen und den Ausfall derselben noch nicht einmal annähernd übersehen können. Indessen sind häufig solche Erscheinungen, wie die oben skizzirte, der Anfang der Ausführung, und es wird kaum Jemand daran zweifeln können, daß der Staat über kurz oder lang auf den Ankauf der Bergisch-Märkischen und Anhalter Bahn zurückkommen wird. Die Wahrscheinlichkeit liegt somit sehr nahe; im Moment ist aber noch nichts bekannt, was dieses oben erwähnte Gerücht bestätigen könnte. Um den Ultimo hat sich die Börse bis jetzt wenig gekümmert. Geld ist steif, aber reichlich für Prolongationszwecke vorhanden, obgleich der Satz diesmal theurer ist. Aus diesem Grunde ist es auch erklärlich, daß sich die Börse wenig durch den Ultimo in ihrer Haussebewegung aufhalten läßt und sich weniger ängstlich um die Prolongation kümmert. Des Weiteren zeigte sich eine auffällige Festigkeit für Disconto-Commandit-Antheile, welche auf verschiedene Gerüchte hin von der Speculation per Juli gekauft wurden; das eine Gerücht sprach davon, daß die Direction die Absicht habe, im Juli die Dortmunder-Enscheder Actien an den Markt zu bringen, deren Bilanzwerth noch als gleich Null figurirt. Wir können nun zwar das letztere nicht genau wissen, doch würde aus der Einführung dieser Actien der Disconto-Gesellschaft ein großer Nutzen erwachsen und gleichsam damit die so jahrelang von der Speculation besprochenen Posten aus der Welt geschaffen sein. Wir nehmen von diesem Gerücht um so lieber Notiz, als dadurch sämmtliche Reserven der Disconto-Gesellschaft disponible werden und über die ganze Situation mit einem Mal helles Licht verbreitet wird.

Von den fremden Speculationen außerhalb des gewöhnlichen Rahmens treten Galizier und Nordwestbahn-Actien hervor; erstere gewannen Procente durch das starke Interveniren eines unserer ersten Häuser, das großes Interesse an dem Course für dieses Papier zeigte. Nordwestbahn-Actien wurden für Wiener und Pariser Rechnung stark poussirt; wir glauben, daß für dieses Papier der Cours für Elbethal-Actien in Aussicht zu nehmen ist, sobald der Ultimo überwunden ist.

Von den Localwerthen erhalten sich Bauwerthe in guter Nachfrage; im Speciellen Lichterfelder Bauverein und Lichterfelder Land und Bau sind bevorzugt; letztere scheinen sich der Gunst besserer Kräfte im Stillen zu erfreuen. Laura und Dortmunder bleiben theilnahmlos; der Markt für diese Art von Effecten ist lediglich von der Notiz in Glasgow abhängig, wo sich noch immer keine durchbrechende Bewegung zeigt.

Die heutige Börse begann in fester Haltung, die sich am Schluß etwas abschwächte.

Credit 621,50, Franzosen 631, Lombarden 220, Laurahütte 110, Dortmunder Union 83,75, Italiener 92,75, Deutsche Bank 163,90, Disconto-Commandit 225, Oberschlesische 227,75, Bergische 122,90, Russ. Noten 206,75.

** **Breslau**, 25. Juni. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter ist anhaltend schön geblieben und hat somit seinen günstigen Einfluß auf die Felder beibehalten.

Der Wasserstand ist stark abgefallen, so daß Kähne nur noch 1000 Ctr. laden können. Das Verladungsgeschäft war von wenig Bedeutung, Schiffer hielten, da sie nur wenig laden konnten, auf höhere Frachten und konnten solche trotz geringem Verladungsbedürfniß durchsetzen. Verschlossen wurden dieswöchentlich Raps, Saaten, Mehl, Spiritus, Zink, Malz und Stückgut und notiren die Frachten per 1000 Kg. für Getreide nominell Stettin 6,50 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10½ M. Per 50 Kg. Raps nach Stettin 21—25 Pf., Saaten nach Stettin 27 Pf., Mehl nach Berlin 30 Pf., Spiritus nach Hamburg 60 Pf., Sprit nach Hamburg 70—80 Pf., Zink nach Hamburg 40 Pf., Malz nach Stettin 23—25 Pf., Stückgut nach Stettin 30—32 Pf., Berlin 32—35 Pf., Hamburg 55—60 Pf.

Die amerikanischen Märkte lassen eine anhaltend steigende Preisrichtung erkennen, welche auf unserem Continent die Haltung in gleicher Weise zu beeinflussen nicht unterlassen hat. Newyork notirt heute Weizen per Juni 1,29½ Doll., per Juli 1,29⅛ Doll., per August 1,26¾ Doll., gegen 1,26¼ Doll., 1,26 Doll. und 1,24¾ Doll. vor 8 Tagen. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen der Union betrugen

am 11. Juni d. J. 17,200,000 Bush. Weizen und 11,500,000 Bush. Mais,
„ 4. Juni d. J. 16,200,000 „ „ 10,500,000 „
„ 12. Mai d. J. 14,900,000 „ „ 7,800,000 „
„ 12. Juni 1880 18,000,000 „ „ 18,300,000 „

Die Verschiffungen hielten sich auf derselben Höhe wie in der vorigen Woche. Angesichts der vorstehenden in die neue Campagne übergehenden Bestände, welche hinter den letztjährigen zur gleichen Zeit kaum zurückstehen, und in Berücksichtigung der bei dem letzten Jahren anerkannt ungeheuren Exportfähigkeit Amerikas, bleibt wohl kaum zu erwarten, daß bei den bevorstehenden Ernte-Ergebnissen in Europa daselbst der amerikanische Ausfall allzu fühlbar machen wird. Allerdings sind auf unserem Continent die Bestände überall aufs Aeußerste reducirt und diesem Umstand ist wohl zumeist die Bereitwilligkeit zuzuschreiben, mit der die europäische Speculation der amerikanischen Preissteigerung Folge leistet. An den englischen Märkten war das Angebot einheimischen Weizens äußerst gering und erzielten Inhaber dafür wie auch für fremde Sorten bessere Preise. Ebenso vermochte sich das Interesse für schwimmende Ladungen zu erhöhen. Die französischen Provinzialmärkte meldeten infolge Mangels nennenswerther Landzufuhren in fast gleicher Haltung. An den deutschen Märkten herrschte eine festere Stimmung, die die Preise bei beschränktem Geschäft etwas zu erhöhen vermochte. Am Rhein und in Süddeutschland herrschte ruhiger Verkehr. In Oesterreich-Ungarn machte sich bei mäßigem Angebot auf nur eingeschränkte Nachfrage geltend. An der Pester Terminbörse erfuhren Course auf Nachrichten über Rostschäden an Weizen vorübergehend eine Steigerung. In Rußland herrschte lebloser Verkehr. Die kleinen Bestände und Zufuhren an den Seeplätzen lassen vor der Hand ein nennenswerthes Exportgeschäft nicht aufkommen.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen feste Tendenz bemerkbar und haben Preise höher schließen können.

Am hiesigen Getreidegeschäft hatte sich die vorwöchentliche Lebhaftigkeit auf diese Woche nicht in vollem Umfange übertragen, sondern das Geschäft nahm wieder einen weit ruhigeren Verlauf. Die Stimmung war wohl noch immer eine feste und die Kauflust blieb gut, doch hielt sich dieselbe in derartigen Grenzen, daß sie von der bestehenden Zufuhr, unterstützt von dem Angebot von hiesigen Lägern, leicht befriedigt werden konnte. Als Käufer waren der Consum und die Handelsmühlen am Markte, außerdem sind die Umgegend und das Gebirge Nehmer geblieben.

Weizen war besonders zu Anfang der Woche noch ziemlich lebhaft gefragt und sind wiederum größere Posten aus dem Markte genommen worden, wobei feine Qualitäten, die in einigen Partien angeboten waren, über Notiz gehende Preise erzielen konnten. Erst gegen Ende der Woche hat sich die Nachfrage etwas gelegt, so daß ein ruhigeres Geschäft Platz griff, bei welchem sich die Umsätze nur noch zu bestehenden Preisen vollziehen konnten. Eine nennenswerthe Veränderung der Preise ist indeß nicht zu berichten, dagegen läßt sich ein ziemlich bedeutendes Abnehmen unserer Läger constatiren. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 21,80—23—24 M., gelb 20,60—21,90—22,80 M. Per 1000 Klgr. Juni 224 M. Gd., Juni-Juli 224 M. Gd.

Für **Roggen** ist sehr feste Stimmung vorherrschend gewesen. Wenngleich sich der hiesige Consum und die Handelsmühlen beim Einkauf ziemlich reservirt verhalten haben, so war doch das Exportgeschäft dieswöchentlich von einer größeren Ausdehnung, da die Umgegend und das Gebirge vielfach Käufer stellten. Das Angebot, welches etwas schwächer als vergangene Woche herankam, fand in Folge dessen stets schlanke Aufnahme, wobei namentlich feine Qualitäten begehrt und über Notiz bezahlt wurden. Nur die russischen Qualitäten waren, weil für den Export nicht geeignet, etwas weniger beachtet, aber trotzdem nicht billiger erhältlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,50—21,70—22,20 M., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft waren dieswöchentlich einige Schwankungen, da die Stimmung, fest einsetzend, gegen Mitte der Woche ermattete, um erst zuletzt wieder fester zu schließen. Die Preise gewannen dabei für nahe Termine 3 M., für Wintermonate 1 M. gegen die Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg.: Juni 221 M. bez. u. Gd., Juni-Juli 211 M. bez. u. Gd., Juli-August 191—191,50 M. bez., September-October 178,50 M. bez., October-November 175 M. bez.

In **Gerste** war auch dieswöchentlich das Geschäft von keiner Bedeutung, da die Zufuhren nur in schwachem Maße herangekommen waren. Nur an einzelnen Tagen der Woche herrschte eine etwas größere Nachfrage, so daß Inhaber, welche ziemlich zähe auf höhere Preise hielten, solche zeitweise durchzusetzen vermochten. Zu notiren ist per 100 Kg. 14,40—15,20—15,80 bis 16,60 M., feinste darüber.

In **Hafer** hat sich die Zufuhr wieder gemehrt und war das Geschäft ziemlich rege, zumal die Nachfrage für den Export nach dem Gebirge und Umgegend andauernd war. Erst ganz zu Ende der Woche schwächte sich die Stimmung für abfallende Qualitäten etwas ab, während bessere Sorten sich unverändert im Preise behaupten konnten. Zu notiren ist per 100 Kg. 14,20—15—15,40—16 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung bei mäßigen Umsätzen ziemlich matt und schließen Preise 2 Mark niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kg.: Juni und Juni-Juli 142 M. Br., Juli-August 137 M. bez. u. Br., September-October 133 M. bez.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot im Preise unverändert. **Koch-Erbsen**, feine Qualitäten preishaltend, 19—20—20,80 Mark. **Futter-Erbsen** 17—18—19 M. **Victoria** 21,50—22—23 M. **Linsen, kleine,** 32—40 M., **große** 42—50 M., feinste darüber. **Bohnen** ohne Frage, schlesische 18—19—20 M., galizische 16—17—18 Mark. **Lupinen** schwach zugeführt, gelbe 11,80—12,30—12,50 M., blaue 11,80—12,20—12,50 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13,20—14—14,40 M. **Mais** in ruhiger Haltung, 13,40—13,80—14 M. **Buchweizen** schwach angeboten, 17—18 M., alles per 100 Kilogramm.

In **Kleesamen** sind keine Umsätze zu verzeichnen und Preise nur nominell zu notiren und zwar per 50 Klgr. roth 32—36—38—44 Mark, weiß 34—40—45—55—60 Mark, schwedisch 32—38—45—50 Mark, Thymoté 22—24—26—28 M., gelb 16—17—18 Mark, Tannenklee 34—38—48 M.

In **Oelsaaten** sind noch immer einige Posten größtentheils zu Wasserabladungen nach Stettin umgesetzt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24—24,75 Mark, Winterrübsen 22,50—23,50—24,50 M., Sommerrübsen 23—23,50—24,50 M., Dotter 22—23—23,50 M., Raps per 1000 Kilogr. August-September 250 M. Br.

Hanfsamen schwacher Umsatz, 15,50—16,50 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** war für feine Qualitäten etwas mehr Kauflust und befestigte sich dafür die Stimmung etwas, während geringere Sorten ziemlich vernachlässigt geblieben sind. Die Zufuhr war bedeutend schwächer als in vergangener Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 23—24—24,50—26 bis 26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen sehr fest, schlesische 7—7,40 M., fremde 6,80—7 M., September-October 7 M.

Leinkuchen in ruhiger Stimmung, schlesische 9,30—9,50 M., fremde 8,50 bis 9 M. per 50 Klgr.

Rüböl war in Folge der Berichte von auswärts, welche eine mattere Tendenz meldeten, anfangs auch hier in abfallender Stimmung und haben Preise eine Einbuße erlitten. Zu Mitte der Woche zeigte sich plötzlich bei den niedrigeren und im Allgemeinen wohl als billig zu bezeichnenden Notirungen größere Kauflust, welche sich bald dermaßen steigerte, daß dieswöchentlich ein Umsatz, wie er schon lange in diesem Umfange nicht dagewesen war, zu verzeichnen ist. Hauptsächlich sind nahe und Herbst-Termine gehandelt worden, und nahmen Preise bald wieder einen Aufschwung, so daß wir nur noch eine Wenigkeit niedriger als vergange Woche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilgr. loco 52,50 M. Br., Juni 52,50 M. Br., Juni-Juli 52,50 M. Br., Juli-August 52,50 M. Br., September-October 52,50 M. Br. u. Gd., Octbr.-Novbr. 53,25 M. Br., 53 Gd., Novbr.-Decbr. 53,50 M. Br., 53,25 M. Gd.

Für **Petroleum** war bei sehr mäßigen Umsätzen die Stimmung ruhig, Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco und Juni 27,50 M. Br., 27 M. Gd.

Leinöl ohne Aenderung, loco 61 M. Gd., Mai-Juni 61,50 M. Gd.

Spiritus verkehrte in ziemlich unveränderter Haltung, ohne daß Umsätze eine nennenswerthe Ausdehnung erlangt hätten. Der Handel beschränkte sich fast ausschließlich auf nahe Termine, denen Fabrikanten einige Beachtung schenkten. Das hiesige Lager dürfte heute ca. 5 Mill. Liter betragen. Im Spritgeschäft ist einige Nachfrage zu constatiren, doch wollen Käufer sich noch immer nicht verstehen, jetzige Preisforderungen zu bewilligen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni 56,50 M. bez. u. Gd., Juni-Juli 56,50 M. bez. u. Gd., Juli-August 56,50 M. bez. u. Gd., August-Septbr. 56,50 Mark Br., Septbr.-Octbr. 54,60 Mark Gd., Octbr.-November 53,80 M. Gd.

In **Mehl** war das Geschäft ziemlich schleppend, da die hiesigen Mühlen anhaltend über schlechten Absatz klagen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 31,75—32,50 M., Roggenmehl fein 33—33,50 M., Hausbacken 32 bis 33 M., Roggenfuttermehl 12—13 M., Weizenkleie 9,75 bis 10,25 Mark.

Stärke bei schwachem Angebot höher zu notiren per 100 Klgr. incl. Sack: Weizenstärke 46—48 Mark, Kartoffelstärke 29—29½ M., Kartoffelmehl 29½—30 M.

△ **Breslau**, 25. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge der überaus günstigen Witterung herrschte auf den hiesigen verschiedenen Marktplätzen im Laufe dieser Woche ein recht reger Verkehr. Namentlich waren recht bedeutende Zufuhren Cerealien von auswärts hier eingetroffen. In Voraussicht der günstigen Ernte sind die Preise von Feldfrüchten bedeutend herabgegangen. Gemüse, Fische und Geflügel wurden stark begehrt. Butter ist billiger, Eier hingegen theurer geworden. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungarisches, pro Pfd. 65 Pf., deutsches pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 2—2½ M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber pro Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2—5 Mark, Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 2½ Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. bis 1,20 M., Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier das Schock 2,60 M., die Mandel 65 Pfg., Stück 4 Pf.

Fische und Krebse. Hecht Pfd. 50 Pf., Seezunge Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs Pfd. 1½ M., Steinbutt Pfd. 1 M. 20 Pf., Aal Pfd. 1,80 M., Zand Pfd. 1 M. 20 Pf., Schleie Pfd. 90 Pf., Forellen Pfd. 3 M. 50 Pf., Hummer Stück 2 M., Oderkrebse Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln Liter 20 Pf., Oberrüben Mandel 20—25 Pf., grüne Bohnen Liter 50 Pf., Gurken Stück 20 bis 40 Pf., Spargel Pfund 50—60 Pf., Kopfsalat Schilk 20 Pf., Schoten Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—40 Pf., Radieschen 4 Gebund 5 Pf., Spinat Liter 10 Pf. Mohrrüben Schilk 60 Pf., junge Zwiebeln Gebund 5 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20 bis 30 Pf., frische Kirschen pro Pfund 1 M., gebackene Aepfel pro Pfd. 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Apfelsinen pro St. 10—15 Pf., Citronen St. 8 Pf. Stachelbeeren pro Liter 20 Pf. Garten-Erdbeeren pro Liter 1 Mark.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—60 Pf., Morcheln pro Liter 50 Pf. Walderdbeeren Liter 40 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1,10 M., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., süße Milch pro Liter 15 Pf., Sahne pro Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,40—1,80 M., Limburger Käse pro Stück 20 bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl u. Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfd. 55 Pf., Commißbrot pro Stück 50 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse pro Liter 40 Pf., Gries pro Pfund 30 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Graupen pro Liter 40—70 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 20. und 23. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) **735 Stück Rindvieh** (darunter 437 Ochsen, 298 Kühe). In Folge des bedeutenden Auftriebes drückten sich die Preise, auch verblieben bedeutende Ueberstände. Export 244 Ochsen, 92 Kühe, 1466 Hammel. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 55—57 Mark, II. Qualität 48—49 M., geringere 27—29 Mark. 2) **889 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 56 bis 58 M., mittlere Waare 48—50 M. 3) **2525 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50 bis 22 M., geringste Qualität 8—10 M. pr. Stück. 4) 891 **Stück Kälber.** Die gezahlten Preise stehen so außer Verhältniß, daß maßgebende Notirungen nicht anzugeben.

□ **Sprottau**, 25. Juni. [Wochenmarkt.] Laut amtlicher Notiz wurden gezahlt pro 100 Klgr. Weizen 22,94—22,06 M., Roggen 22,92—22,32 M., Gerste 16—15,32 M., Hafer 17,50—16,40 M., Erbsen 22,22—21,12 M., Kartoffeln pro 50 Klgr. 2,40—2,20 M., Heu pro 50 Klgr. 2,70—2,20 M., Stroh pro 600 Klgr. 25—23 M.

Posen, 24. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: heiß. Für Weizen machte sich am heutigen Wochenmarkte gute Kauflust geltend und konnten bessere Qualitäten zu höheren Preisen plazirt werden. Roggen und Hafer bekundeten gleichfalls feste Haltung, die Preise haben sich jedoch gegen letzte Notirungen wenig verändert. Es wurden amtlich notirt per 100 Kilogr.: Weizen 23,10—21,50—20,40 M., Roggen 21,60—21,20—20,50 M., Gerste 16—15,20—14,70 M., Hafer 17—16,30—15,20 Mark. — An der Börse: Spiritus still. Gekündigt — Liter. Juli 56 Mark Br., 55,90 M. Gd., August 56,20 M. bez., September 55,70 bez., October 54,10 M. bez.

Berlin, 25. Juni. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Verkehr der letzten Woche in bebauten Grundstücken ließ die erwünschte Lebhaftigkeit vermissen. Die Zahl der Umsätze blieb gering, namentlich sind erwähnenswerthe Objecte, die zum Verkauf gekommen wären, nicht bekannt geworden. Die Nachfrage erstreckt sich zum Theil auf hochfeine Häuser in bevorzugter Gegend, die eine bescheidene Verzinsung des Capitals ergeben, zum Theil auf comfortabel gebaute Grundstücke, die, wenn auch nicht in den eleganten Stadttheilen, doch in frequenten Hauptstraßen belegen sind und neben der üblichen Verzinsung noch eine angemessene Rente als Ueberschuß abwerfen. Bei dem Gros der zum Kauf offerirten Häuser werden diese Ansprüche nach beiden Richtungen nicht erfüllt, und aus diesem Grunde wird in noch höherem Grade als bisher die Aufmerksamkeit auf zum Umbau geeignete Häuser im Innern der Stadt gelenkt, von deren Fertigstellung man eine heilsame Concurrenz gegenüber den jetzt im Markte befindlichen Anstellungen erwartet. — Das seit längerer Zeit gänzlich ruhende Hypothekengeschäft hat selbst durch die Nähe des Quartalswechsels keine Anregung erhalten. Es wird vielfach für eine weitere Ermäßigung des Zinssatzes für feinste Sicherheiten auf 4¼, sogar auf 4 pCt. agitirt, im großen Ganzen aber bisher ohne Erfolg. Denn wenn auch vereinzelte, sehr gut situirte Eigenthümer, deren Grundstücke überdies in ganz vorzüglicher Lage sich befinden, hier und da einmal einen kleinen Betrag unter 4½ pCt. erlangen, so sind dies so seltene Vorkommnisse, und sind die bewilligten Summen so winzig, daß für den allgemeinen Maßstab keine Notiz davon genommen werden kann. Im Allgemeinen bleibt der Zinssatz für gute erststellige Eintragungen 4½ pCt. Hypotheken zweiter und dritter Qualität 4¾—5 pCt. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit 5—5½—6 pCt. gern genommen, wenn solche nicht zu hoch auslaufen. Amortisations-Hypotheken in bester Gegend 4¼ pCt. und ½ pCt. für Amortisation; im Uebrigen 5—5¼ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken 4½—4¾—5 pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft sind zu melden: Rittergut Radlow, Kreis Beeskow-Storkow. Gut Kaldus, Kreis Kulm.

H. **[Postalisches.]** Das Umrechnungsverhältniß der Beträge bei Postanweisungen nach Belgien, Egypten, Frankreich, Italien, Rumänien und der Schweiz ist jetzt 100 Franken = 81 M. 40 Pf., statt bisher 100 Franken = 81 M. 60 Pf.

—r. **[Oberschlesische Eisenindustrie.]** In der schon erwähnten oberschlesischen Montanstatistik sind als in 1880 im Betrieb gewesen 12 Hüttenwerke, auf denen Cokes-Roheisen hergestellt wurde, angeführt, während 3 Werke ganz außer Betrieb waren. Auf den arbeitenden 12 Werken waren 48 Hohöfen vorhanden und von diesen 32 im Feuer; ihnen dienten 112 Dampfmaschinen, welche zusammen 10,137 Pferdekraft repräsentirten, als Betriebskraft; die Anzahl der Arbeiter ist auf 3222 Köpfe angegeben und zwar 2414 Männer, 777 Weiber, 18 Knaben und 13 Mädchen unter 16 Jahren, der Jahresbetrag sämmtlicher Arbeiterlöhne ist auf 1,642,162 Mark berechnet. Auch bei dem Eisenhüttenbetrieb ist es im vorigen Jahre ohne Unglücksfälle nicht abgegangen; 12 Arbeiter erlitten Verletzungen und 2 wurden getödtet. Zur Herstellung des Roheisens wurden 17,544,720 Ctr. Erze aller Art, außerdem altes Brucheisen und Schlacken in einem Quantum von etwa 2,8 Millionen Ctr., 6,5 Millionen Ctr. Kalksteinen und 1,6 Millionen Ctr. Dolomit verwendet neben 13 Millionen Ctr. Steinkohlen, von denen der weitaus größte Theil als Cokes in die Hohöfen kam. Aus all diesen Materialen wurden 6,696,200 Ctr. Roheisen fabricirt, um 939,000 Centner mehr, als in 1879, und als Nebenproducte silberhaltiges Blei, Ofenbruch, Zinkstaub u. s. w. gewonnen; der Geldwerth des Eisens ist mit 18,840,998 M. angegeben, derjenige der Nebenproducte mit etwa 1,300,000 Mark. Holzkohlen-Hohöfen, Eisengießereibetrieb sind von geringerer Ausdehnung; letzterer beschäftigte 963 Arbeiter, verarbeitete 449,380 Ctr. Eisen und Stahl und producirte 409,420 Ctr. Gußwaaren im Werthe von 3,057,449 Mark. Dagegen ist der Walzwerks-Betrieb für Eisen und Stahl von großer Bedeutung; 18 Werke und 2 Drahtfabriken waren in Thätigkeit; als Betriebsvorrichtungen der ersteren sind 350 Puddelöfen, 168 Schweißöfen und 54 Glühöfen, dann 68 Dampfhämmer und 79 Walzenstraßen, als Vorrichtungen der Drahtfabriken 260 Kettenfeuer, 224 Drahtzüge und 147 Nägelmaschinen angeführt. Die nöthige Betriebskraft liefern 230 Dampfmaschinen und 11 natürliche Wasserkräfte. 9690 Männer, 265 Weiber, ebensoviel Knaben und 39 Mädchen unter 16 Jahren, in Summa 10,259 Köpfe, deren Jahreslohn nahezu 6 Millionen Mark beträgt, sind bei dem Walzwerksbetrieb Oberschlesiens beschäftigt gewesen; 153 Personen haben Verletzungen erlitten, tödtlich verunglückt ist keiner. Die Werke verarbeiteten fast ausschließlich oberschlesisches Roheisen und fertigten an Halbfabrikaten 348,000 Ctr. Rohschienen, 107,000 Ctr. Riegelolben, ca. 23,000 Centner Blecheisen und 133,000 Ctr. Walzdraht, zusammen 611,000 Ctr. sogenannter Halbfabrikate. An fertigen Fabrikaten wurden auf den oberschlesischen Eisenwalzwerken Eisenbahnschienen vorzugsweise von der Laurahütte, Grubenschienen und grobes Stabeisen, Feineisen, Façoneisen und Schwellen, Modell- und Profileisen, Schnitteisen und Schmiedestücke, Eisenblech und Feinblech, Draht, Ketten, Stifte, Nägel und Röhren, zusammen fast 4 Millionen Centner hergestellt. Die Halbfabrikate repräsentiren einen Geldwerth von 2,615,824 Mark, die fertigen einen solchen von 28,389,919 Mark. Borsigwerk, Königshütte und Laurahütte beschäftigen sich außerdem mit der Production von Stahl, Königshütte fertigte namentlich Bahnschienen aus Stahl und zwar 483,980 Ctr.; im Ganzen betrug die Fabrication von Stahl pro 1880 580,260 Ctr. im Werthe von 4,245,135 Mark. Die Fabrication und der Werth von Eisen und Stahl in den Jahren 1878 bis 1880 ist in folgender Tabelle zusammengestellt:

Jahr	Fabrication	Geldwerth
1878	5,552,900 Ctr.	30,779,366 Mark.
1879	4,452,360 „	28,947,671 „
1880	5,155,220 „	31,005,743 „

---

§ **Posen**, 25. Juni. [Kohlen-Submission.] Die Direction der Posen-Creutzburger Eisenbahn hierselbst hatte die Lieferung von 1) 6,500,000 Kilogramm Stückkohlen und 2) 800,000 Klgr. Nußkohlen zur Submission gestellt. Es offerirten per 100 Kilogramm: S. Fränkel in Laurahütte aus Chasségrube ad 1 zu 60 Pf., ad 2 zu 50 Pf. frei Grube; Fürstlich Pleß'sche Gruben-Verwaltung in Nicolai aus Emanuelsegengrube ad 1 zu 45 Pf., ad 2 zu 40 Pf. frei Grube; Fürstlich Hohenlohe'sche Berg- und Hütten-Verwaltung in Kattowitz aus Carolinegrube ad 1 zu 58 Pf. frei Grube; Emanuel Friedländer u. Co., Gleiwitz, aus Hohenzollerngrube ad 1 im Sommer zu 58 Pf., Winter zu 60 Pf., ad 2 im Winter zu 50 Pf., im Sommer zu 48 Pf., Würfelkohle im Sommer zu 53 Pf., im Winter zu 57 Pf. frei Grube; Gebrüder Schweitzer in Kattowitz aus der consolid. Deutschlandgrube ad 1 zu 72,09 Pf., ad 2 zu 64,04 Pf. frei Tarnowitz; Paul Speyer in Breslau aus Gott mit uns Grube ad 1 2,500,000 Klgr. zu 50 Pf., ad 2 zu 44 Pf. frei Lazisk; Julius Katz, Kattowitz, aus Radzionkaugrube ad 1 zu 56 Pf., ad 2 zu 43 Pf. frei Grube; Dzialas u. Ackermann, Breslau, ad 1 aus Morgenrothgrube zu 54 Pf. frei Agathenweiche, aus Wildensteinsegengrube zu 62 Pf. frei Schoppinitz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.